

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 25 H.-M., in den Ausgabestellen: 26 H.-M., durch die Träger  
ins Haus gebracht: 27 H.-M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen  
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des  
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-M., auswärts. Anzeigen 30 H.-M., Brief. Reklamen 10 H.-M.,  
auswärts. Reklamen 15 H.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aus-  
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Geheime Anzeigen müssen spätestens einen  
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 265.

Dienstag, 6. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

## Vor der Umbildung des Kabinetts.

Dr. Curtius tritt zurück. — Die freien Ministerien. — Neue Männer auch  
im Innen- und Verkehrsministerium.

### Eine völlig veränderte Lage.

as. Berlin, 6. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Das innenpolitische Barometer, das ohne-  
hin in der letzten Zeit nicht gerade auf schönem Wetter  
stand, ist gestern plötzlich auf stark Verändertes gefallen.  
Charakteristisch für den Szenenwechsel ist, daß man in  
der Wilhelmstraße noch am Montagmittag verkündete,  
der Kanzler werde am Dienstag in öffentlicher Reichs-  
ratsitzung eine große Rede halten, während man am  
Montagabend nicht minder amtlich mitteilte, am Diens-  
tag werde

keine öffentliche Sitzung des Reichsrates statt-  
finden, sondern der Kanzler würde in vertrau-  
licher Aussprache mit den Vertretern der Länder-  
regierungen die Grundsätze der neuen Verord-  
nung erörtern.

Nach außen wurde als Grund für diese sehr über-  
raschende Dispositionsänderung angegeben, man könne  
die neue Verordnungsänderung nicht bekannt geben, bevor sie  
der Reichspräsident unterzeichnet habe. Das hätte man  
schon gestern mittag wissen können und tatsächlich liegt  
hier auch nicht der eigentliche Grund, sondern der ist  
darin zu suchen, daß sich der Kanzler nunmehr ent-  
schlossen hat, den Bestrebungen, die auf eine Umbildung  
des Kabinetts hinauslaufen, nachzugeben.

Das Kabinett Brüning wird also — das bestätigt  
auch die dem Kanzler nahestehende „Germania“ —  
nicht mehr in seiner jetzigen Form vor den  
Reichstag treten.

Zunächst wird, das steht nunmehr fest, wenn auch die  
Beratungen des Kabinetts über Genf gestern noch nicht  
abgeschlossen wurden, Reichsaußenminister Dr. Cur-  
tius aus dem Amte scheiden. Inwieweit dieser Ent-  
schluß auf das Drängen der eigenen Parteifreunde des  
Außenministers zurückzuführen ist, kann dahingestellt  
bleiben. Darüber hinaus aber scheint der Kanzler ent-  
schlossen, dem Reichspräsidenten seine Demission anzu-  
bieten, was der Demission des Gesamtkabinetts gleich-  
kommt. Auf diese Weise will Dr. Brüning freie Hand  
erhalten für die Neubildung der freien Ministerien und  
für etwaige Umbesetzungen. An der Wiederbetrauung  
Brünings wird jedenfalls nirgends gezweifelt und es  
erscheint völlig ausgeschlossen, daß etwa ein von Rechts-  
freien propagiertes Kabinett Gessler mit Brü-  
ning als Außenminister zustande kommt. Im jetzigen  
Kabinett Brüning sind bekanntlich frei das Wirtschafts-  
ministerium und das Justizministerium, für die also zu-  
nächst einmal neue Männer gefunden werden müßten.  
Dabei wird für das Wirtschaftsministerium wieder Ge-  
heimrat Schmitz von der F. G. Farben-Industrie ge-  
nannt, der aber abgelehnt haben soll. Das Reichsjustiz-  
ministerium wird bekanntlich von Staatssekretär Joel  
verwaltet, der nunmehr Minister werden soll. Zu be-  
sehen wäre ferner, da ja Dr. Curtius ausscheidet, das  
Außenministerium. Hier glaubt man wieder damit  
rechnen zu müssen, daß Dr. Brüning auch dieses Amt  
übernimmt, oder es dem deutschen Botschafter in Lon-

don, Herrn v. Neurath, überträgt. Allgemein er-  
wartet man aber auch, daß der

Innenminister Dr. Wirth nicht wiederkehrt, ohne  
daß ein Nachfolger für ihn genannt würde.  
Schließlich hält man auch einen Wechsel im Ver-  
kehrsministerium, das jetzt von Guérard ver-  
waltet wird, für wahrscheinlich.

Solange man nicht mit einiger Bestimmtheit sagen  
kann, wie das neue Kabinett Brüning zusammengesetzt  
sein wird, läßt sich auch nicht übersehen, inwieweit der  
Kurs verändert werden wird. Auf der Rechten nimmt  
man an, das neue Kabinett werde einen weiter rechts  
gerichteten Kurs steuern und man befürchtet nur, daß  
die Wendung nur halb rechts und nicht ganz rechts sein  
wird.

Zu sozialdemokratischen Kreisen dagegen warnt  
man schon jetzt den Kanzler vor einer Rechts-  
entwicklung.

die es der Sozialdemokratie unmöglich machen würde,  
das Kabinett weiter zu tolerieren. Die Lage ist also im  
Augenblick ziemlich undurchsichtig. Es ist auch nicht  
ohne weiteres ersichtlich, worauf es zurückzuführen ist,  
daß sich der Kanzler jetzt plötzlich den Umbildungs-  
wünschen nicht mehr glaubt verschließen zu können. Man  
versichert aber, daß schon die nächsten Tage die Entschei-  
dung bringen werden und daß noch im Laufe dieser  
Woche Klarheit darüber geschaffen werden wird, welchem  
Kabinett sich der Reichstag gegenüber sehen wird, wenn  
er heute in 8 Tagen seine Arbeiten wieder aufnimmt.  
Ob der Kanzler hofft, durch eine Umbildung des Kabi-  
netts im Reichstag einen etwas stärkeren Halt zu ge-  
winnen, und ob sich diese Hoffnung erfüllt, bleibt abzu-  
warten. Jede Konzeption — und darin liegt die  
Schwierigkeit, — die der Kanzler nach rechts macht, er-  
schwert es der Sozialdemokratie noch mehr, ihre bis-  
herige Tolerierungspolitik fortzusetzen, während auf der  
anderen Seite Dr. Brüning kaum auf eine Zustimmung  
der Hitler-Hugenberg-Opposition rechnen kann.

### Dr. Curtius' Entlassungsgesuch.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichs-  
minister des Auswärtigen Dr. Curtius hat am Sam-  
stag, den 3. Oktober, dem Reichskanzler folgendes Schreiben  
gelandt: „Sehr verehrter Herr Reichskanzler! In der Unter-  
redung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf  
hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht  
auf die parlamentarische Lage aus der  
Reichsregierung ausscheiden wollte. In  
unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes offen.  
Ich halte es nun allein für erforderlich, über mein Aus-  
scheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte  
ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung  
zu beantragen. Mit ausgereicherter Hochachtung Ihr sehr  
ergebener (Geg.) Curtius.“

Der Reichspräsident empfing heute vormittag  
den Reichsaußenminister Dr. Curtius zum Vortrag. Im  
Anschluß an den Vortrag machte Dr. Curtius dem Reichs-  
präsidenten davon Mitteilung, daß er dem Reichskanzler  
sein Abschiedsgesuch vorgelegt habe.

von bekannteren Parlamentariern die Abgeordneten Ernest  
Brown, Oberst England, Sir William Edge, Sir Robert  
Hutchinson u. a. Ein eigenes Programm der neuen Gruppe  
ist noch nicht bekanntgegeben worden. Man hat lediglich be-  
schlossen, dem Ministerpräsidenten MacDonald freie  
Hand zu lassen. Die liberalen Kabinettsmitglieder sind  
jedoch, was für den Stand der Dinge bezeichnend ist, von  
vornherein nicht zum Anschluß an die neue Gruppe aufge-  
fordert worden. Wie sich herausstellt, hat die neue Partei  
bereits eigene Büroräume und einen Stab politischer und  
technischer Mitarbeiter.

### Readings Aufgabe in Paris.

Finanzfragen der Hauptgegenstand der Unterredungen.

London, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister  
Lord Reading wird auf seiner Reise nach Paris von Sir  
Frederic Leight. R. K. vom Schahamt begleitet sein, der  
als besonderer Kenner der Reparations- und Kriegsschul-  
denfrage gilt. Er war bekanntlich auch der Hauptverhand-  
lungsführer bei den Besprechungen über die Aufnahme der  
letzten englischen Kredite in Frankreich. Es liegt daher, wie  
der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mit  
Recht hervorhebt, die Annahme nahe, daß Finanzfragen den  
Hauptgegenstand der Pariser Unterredungen bilden werden.  
Die Rückkehr Lord Readings nach London wird bereits für  
Donnerstag erwartet.

## Der Korridor.

Völlig geklärt sind die Vorgänge noch nicht, die zu  
einer Auflösung der Ostgrenzenfrage geführt haben.  
Etwas überraschend kam aus Amerika die Meldung,  
man befaße sich dort sehr angelegentlich mit diesem  
Problem und habe die Absicht, es bei dem Aufenthalt  
des französischen Ministerpräsidenten in Washington  
zur Erörterung zu stellen. Nachträglich wurde aus einer  
Äußerung Stimson's bekannt, daß er selbst die An-  
sicht von der Unhaltbarkeit des Versailler Diktates in  
Europa gewonnen und heimgelbracht hatte. Wer ihn  
darauf hingewiesen hat, wissen wir nicht. Jedenfalls  
ist hier auch ein ideenmäßiger Fortschritt zu verzeich-  
nen, der sicherlich in unserem Sinne begrüßenswert ist.



Karte der deutschen Ostgrenze mit den an Polen abge-  
tretenen Gebieten.

Wir müssen uns aber vor Überschwenglichkeit hüten,  
denn dazu liegt nicht die mindeste Veranlassung vor.  
Im Gegenteil, es hat keinen Zweck, Früchte zu pflücken,  
ehe sie reif sind, und die Neuziehung der Grenzen gehört  
zu diesen unreifen Früchten. Um unsere Auffassung zu  
begreifen, ist es notwendig, einmal an Locarno zu er-  
innern. Der Zusammenkunft der Staatsmänner in  
dem kleinen Tessinstädtchen gingen langwierige Ver-  
handlungen voraus, die fast ein halbes Jahr in An-  
spruch nahmen. Soweit es sich um den Rheinpaß han-  
delte, konnte man sich verhältnismäßig schnell verständi-  
gen. Aber Frankreich war der Protektor der im Osten  
neu geschaffenen oder vergrößerten Staatengebilde. Diese  
Aufgabe zwang damals Briand, sich auch der Ba-  
lkanen gegenüber anzunehmen. Südslawien und  
Rumänien schieden dabei aus, da wir mit ihnen keine  
Berührung haben. Mit der Tschechoslowakei  
war es verhältnismäßig einfach, da ihr als Geschenk  
lediglich das Hultschiner Ländchen zugefallen war,  
das für uns keine lebenswichtige Angelegenheit dar-  
stellt. Anders aber mit Polen. In dem jetzigen Rah-  
men können wir nicht nebeneinander leben. Darüber  
war sich eigentlich auch die Entente klar. Nur in Paris  
wollte man davon nichts wissen. Man drängte auf  
einen gleichlautenden Pakt, in dem wir uns verpflich-  
teten, die 1919 in Versailles gezogenen Grenzen anzu-  
erkennen. Stresemann lehnte das mit aller Ent-  
schiedenheit ab. Er hätte eher auf die Ausöhnung mit  
Frankreich verzichtet.

Eines wurde jedoch zugestanden. Wir verpflichteten  
uns, niemals mit Waffengewalt eine Änderung des be-  
stehenden Zustandes herbeizuführen. Das entsprach  
durchaus der deutschen Politik, die sich darauf beschränkt,  
den Gegnern die Unhaltbarkeit der im Friedensver-  
trage festgelegten Bestimmungen nachzuweisen, und  
unter Benutzung der Völkerbundsorgane allmählich  
eine Revision einzuleiten. In einigen Punkten ist das  
ja schon geschehen, so in der Reparationsfrage und in der  
zivilen Luftschiffahrt. In den territorialen Punkten  
allerdings überhaupt noch nicht. Nur Belgien fand sich  
bereit, über Eupen und Malmedy mit sich reden zu  
lassen. Es ist seinerzeit sogar schon ein Rückkaufspreis  
genannt worden. Ohne das Eingreifen Poincaré's,  
der offenbar die Furcht hatte, damit könnte der Anfang  
zur Revision gemacht werden, wären wir vermutlich  
auch zu einem Abschluß gelangt.

Inzwischen hat sich die Erkenntnis von der Unsinnig-  
keit der in den Königsschlössern um Paris geschlossenen  
Verträge immer weiter verbreitet. Von englischer Seite  
wurde dabei in erster Linie Trianon aufgegriffen, durch  
das Ungarn zerstückelt worden ist. Aber auch vom Kor-  
ridor und Ost-Oberschlesien wurde in den letzten Jahren

## Parlamentsauflösung und Neuwahlen in England.

Eine neue Partei.

London, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Auflösung  
des Parlaments und Neuwahlen in den letzten  
Oktobertagen sind nun endlich vom englischen Kabinett,  
das Montag bis in die späten Nachstunden hinein versam-  
melt war, endgültig beschlossen worden. Man hat  
jedoch davon abgesehen, einen gemeinsamen Wahlaufsatz zu  
erlassen, da es sich als unmöglich herausstellte, Konservative  
und Liberale auf einer Plattform zu vereinigen. Es wurde  
dem Ministerpräsidenten MacDonald überlassen, eine für  
alle Parteien annehmbare Erklärung anzufertigen. Diese  
Erklärung wird sich daher in sehr allgemeinen Formen hal-  
ten müssen, und es scheint unvermeidlich, daß die in der Re-  
gierung vereinigten „nationalen“ Koalitionsparteien sich  
einander im Wahlkampf gegenüberstellen.

Die liberalen Minister hatten nach der Kabi-  
nettsitzung eine Sonderkonferenz, die sich bis in die  
frühen Morgenstunden hinzog. Irgend eine Mitteilung hier-  
über liegt noch nicht vor. Fest steht lediglich, daß es Macdo-  
nald am Montag nicht gelungen ist, Lloyd George auf  
seinen Standpunkt herüberzuführen.

Inzwischen hat Sir John Simon seine seit langem  
geäußerte Drohung wahr gemacht und eine neue Fra-  
tion gegründet, die der Liberalen Nationalisten. In der  
neuen Gruppe sind bisher 22 Abgeordnete vereinigt, darunter

Jogar an der Seine häufiger gesprochen. Graf Dr. Meßon hat bei seinen Vorschlägen für eine deutsch-französische Annäherung den Finger auf diese blutende Wunde gelegt. Andere sind seinem Beispiel gefolgt. Vor kurzem auch Stephan Lausanne, der in dem Londoner „New Chronicle“ gleichfalls anregte, Deutschland in dieser Hinsicht zufrieden zu stellen. Die Amerikaner haben nun offenbar die Initiative ergriffen. Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, ist dabei, was wir mit Dank anerkennen, einer der rührigsten gewesen. Er hat wiederholt, so auch am letzten Sonntag, die Revision der Friedensverträge von 1919 gefordert. Man muß sich jedoch hüten, dieses Problem als einfach anzusehen. Wir haben das Versailler Diktat unter Protest unterschrieben mit der Erklärung, daß wir der Gewalt gewichen seien. Diese Stellungnahme ist dann bei jedem Kabinettswechsel noch einmal unterstrichen worden. Es hat bisher keinen deutschen Kanzler gegeben, der das nicht in seiner programmatischen Rede ausdrücklich bestätigt hätte. Völlig richtig besagt das, daß wir die Hände freibehalten haben, auch wenn im Augenblick keine Möglichkeit besteht, eine Änderung herbeizuführen.

Gerade das dürfte für die deutsche Haltung entscheidend werden. Wir können allerdings bei diesen Erörterungen immer nur theoretisch verfahren, da wir ja nicht wissen, in welcher Form uns eine Neuregelung angetragen wird, müssen aber auf alle Fälle vorbereitet sein. Soweit eine Übersicht möglich ist, handelt es sich nur um den Korridor, nicht aber um Ost-Oberschlesien und die Gebiete, die früher die preussische Provinz Posen gebildet haben. Auf sie zu verzichten, liegt keinerlei Veranlassung vor. Wenn uns das aber zugemutet wird, und das könnte geschehen, ohne daß ein ausdrücklicher Verzicht gefordert wird, wird das ganze Angebot für uns entwertet. Man soll nicht um einer Abschlageszahlung willen auf die ganze Summe verzichten. Das wäre eine Kapitulation, die sich später einmal rächen müßte. Auch die stillschweigende Annahme würde schließlich bedeuten, daß wir den Friedensvertrag nachträglich freiwillig anerkennen, was unter keinen Umständen erfolgen darf, nur wenn die anderen uns das als eine vorläufige Regelung bieten, wobei natürlich die weiteren Ansprüche gar nicht berührt werden, ist für uns ein Eingehen darauf möglich. Daß sich aber Frankreich dazu verstehen wird, halten wir vorläufig für ausgeschlossen, obwohl Elsass-Lothringen ganz bestimmt ausgehändigt werden könnte. Man darf nicht vergessen, daß ein Friedensvertrag durchführbar ist, wenn er in einem Punkte aufgerollt wird. Der Einwand, daß das auch bei den Reparationen geschehen sei, ist nicht stichhaltig, weil diese Bestimmungen nach ihrem Wortlaut nichts Endgültiges darstellen. Die Summe, die wir zu zahlen haben, war ja nicht einmal genannt worden. Deshalb erfolgte auch das Eingreifen Poincarés in die Frage Copen-Malmédy.

Es kommt noch hinzu, daß offenbar die Korridorangelegenheit verquittet werden soll mit der Abrüstung. Dann würde die Rückgabe der Provinz Westpreußen nichts anderes darstellen, als den Kaufpreis für unsere Forderungen auf Grund der Präambel zu Teil fünf, wonach die Abrüstung der anderen Staaten unserer automatische folgen muß. Es ist unmöglich, das mitzumachen. Ohne Abrüstung gibt es keine Sicherheit und keinen Frieden. Auch eine Entspannung nach Osten hin ändert daran gar nichts, denn nicht Polen allein stellt eine Bedrohung des Reiches dar, sondern weit mehr die waffenstarken Staaten im Westen und Süden. Nur wenn die Abrüstung auch durchgeführt wird, läßt sich für die Zukunft des alten Erdteiles etwas erhoffen. Die Situation ist an sich für uns günstig. Wir wissen heute, daß die Hochflut der Weltwirtschaftskrise alle Dämme zerrissen und daß es einen wirklichen Schutz dagegen nicht gibt. Amerika hat ja schon schwerste Nachschläge erlitten und sieht heute wieder vor Gefahren, die nicht gering eingeschätzt werden dürfen. Aber auch in Frankreich beginnt sich die Krise festzusetzen. Man muß drüber zu einer Verständigung kommen, weil man sehr bald so schwer in Mitleidenschaft gezogen wird, daß man auf die Dauer nicht bei der jetzigen Politik verharrt kann. Vielleicht müssen sich diese Dinge noch stärker auswirken, um die Folgen zu zeitigen, die wir erhoffen.

Daher wird man das Ausstehen der Korridorfrage lediglich als einen Anfang zur Scheidung der Geister begrüßen können. Es ist immerhin erfreulich, daß man nach Polen selbst schon nicht mehr fragt. Der Hochmut in Warschau hat sich denn auch gründlich gelegt. Die Daleinsberechtigung dieses Staates beruht ja ausschließlich auf einer deutsch-französischen Spannung. Kommt es zu einer Annäherung und Aussöhnung, so hat man in Paris an diesem mährischen Rinde sicherlich kein Interesse mehr. Dazu sind wir auf dem Wege. So seltsam es klingt, die Zeit arbeitet für uns. Auch nach dem Wiener Kongreß, der sich einbildete, die Weltgeschichte auf Jahrhunderte hinaus in die richtigen Bahnen gelenkt zu haben, wurde nach 15 Jahren alles über den Haufen gerannt. Seine Beschlüsse wanderten in den Papierkorb, als Belgien sich von Holland losriß und Griechenland seine Freiheit von der Türkei erliefte. Das ist ungefähr derselbe Zeitraum, der seit Unterzeichnung der Friedensverträge verfloßen ist.

### Die Gehaltszahlungen in Preußen.

Am 10. Oktober nur eine Viertel-Monatsrate.

Berlin, 6. Okt. Der preussische Finanzminister hat zugleich im Namen des preussischen Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister durch einen Rundbrief verfügt, daß den preussischen Beamten von der ihnen für den Monat Oktober noch zustehenden Hälfte ihrer Dienstbezüge, die am 10. d. M. fällig ist, nur die Hälfte ausgegahlt wird. Das bedeutet praktisch, daß die Beamten am 10. Oktober nur ein Viertel ihres Gehalts bekommen werden. So weit Überweisungen der Gehälter in Frage kommen, dürfen diese nicht vor dem 8. Oktober erfolgen. Von den Versorgungsbezügen soll als weitere Oktoberrate ein Viertel der für den Monat September verausgabten Nettoeinzüge ausgegahlt werden.

## Der Inhalt der Notverordnung.

Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden. — Sachleistungen in der Arbeitslosen-Unterstützung. — Herabsetzung hoher Bezüge in der Privatwirtschaft.

### Keine öffentliche Reichsratsitzung.

Berlin, 6. Okt. Die neue Notverordnung, die am Mittwoch in Kraft treten soll und an Umfang nicht hinter der Verordnung vom 1. Dezember 1930 zurückstehen dürfte, wird sich im wesentlichen mit folgenden Materien befassen: über die Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden wird bestimmt: Die Reichshilfe von 60 Millionen, die nach der Notverordnung vom Juni aus den Lohnsteuererhaltungsbeträgen gezahlt werden sollte, wird auf 150 Millionen erhöht. Hierunter erhalten die städtischen Fürsorgeverbände drei Viertel, die ländlichen ein Viertel. Zur Unterstützung von Gemeinden in besonderen Fällen werden weitere 80 Millionen Mark bereitgestellt, so daß, wie bereits bekannt, der Gesamtzuschuß des Reichs 230 Mill. Mark erreichen wird. Auf dem Gebiete der

#### Arbeitslosenversicherung

wird insofern eine einschneidende Änderung getroffen, als der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung anordnen kann, daß die Unterstützung bis zu einem Drittel in Sachleistungen gewährt werden darf. Die Kürzung der Unterstützungsdauer ist bereits durch Beschluß des Vorstandes der Reichsanstalt angeordnet worden. Wesentliche Einschränkungen werden an öffentlichen Ausgaben bestimmt. So dürfen bis zum 31. März 1934 Neubauten von Verwaltungsgebäuden für Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in Angriff genommen werden. Ausnahmen sind nur in besonderen Fällen mit Zustimmung der Reichs- und der Landesregierung möglich.

#### Die Senkung der Hauszinssteuer,

die ab 1. April 1932 erfolgen soll, dürfte, wie bereits gemeldet, zwischen 20 und 25 Prozent betragen. Sie soll nach dem vollen Jahresertrag ohne Berücksichtigung der niedergeschlagenen oder erlassenen Beträge berechnet werden. Durch diese Ermäßigung soll der den Eigentümern zur Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und des Eigenkapitals zu belassende Betrag als abgegolten gelten.

Ein umfangreicher Teil der Notverordnung wird sich mit den

#### Vorschriften für das Siedlungswesen

befassen. Besondere Förderung sollen die landwirtschaftliche Siedlung, die vorstädtische Kleinsiedlung und die Errichtung von Kleingärten für Erwerbslose erfahren. Die Mittel sollen dadurch aufgebracht werden, daß die Länder ab 1932 von der Reichsregierung festzulegenden Beträge aus dem Hauszinssteuereinkommen an das Reich abliefern und Kreditmittel des Reichs flüssig gemacht werden. Zwecks einheitlicher Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung soll in jedem beteiligten Lande ein Staatskommissar bestellt werden. Die vorstädtische Kleinsiedlung soll dem Reichsarbeitsminister unterstellten Reichskommissar obliegen. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß geeignetes Siedlungsland, besonders durch öffentliche Körperschaften, zur Verfügung gestellt wird. Enteignung soll unter Umständen möglich sein. Das für die vorstädtische Kleinsiedlung benötigte Land soll in der Regel ohne erhebliche Barzahlungen erworben werden können. Kleinsiedler, die als Pächter oder Erbbauberechtigte angeheuert werden, sollen die Möglichkeit erhalten, das Land als Eigentum zu erwerben. Zur hypothetischen Beleihung können Reichsbürgschaften übernommen werden. Über

die Herabsetzung hoher Bezüge in der Privatwirtschaft wird u. a. bestimmt: Schiedsverträge, die eine Vergütung vorsehen, die mit der Geschäfts- oder Vermögenslage des Dienstberechtigten oder der allgemeinen Wirtschaftslage nicht mehr übereinstimmen, können durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Dienstverpflichteten auf einen angemessenen geringeren Betrag abgeändert werden. Die Frist zwischen der Erklärung und ihrer Wirksamkeit muß wenigstens drei Monate betragen. Der Dienstverpflichtete kann gegen die Kürzung Klage erheben, ein Schiedsgericht anrufen oder das Dienstverhältnis vorzeitig kündigen. Dies alles gilt nur für Dienstvergütungen, Pensions- oder sonstige Bezüge, die jährlich 15 000 Mark übersteigen.

Weitere Bestimmungen bezwecken eine

#### Beschränkung der Prozessführung.

Revisionen in Strafsachen können durch das Oberlandesgericht verworfen werden, wenn dieses sie einstimmig für offensichtlich unbegründet erachtet. Auch für das Privatklagenverfahren ist Vereinfachung und die Möglichkeit einer Einstellung des Verfahrens durch Beschluß vorgesehen. Die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Zivilstreitigkeiten wird generell auf 1000 Mark erhöht. Die Bestimmungen über die Bewilligung des Armen-

rechtes erfahren aus Ersparnisgründen weitgehende Änderungen. Die Gerichtsvollziehergebühren werden erhöht. Bezüglich der geplanten Sondergerichte beschränkt sich die Notverordnung auf eine Ermächtigung an die Reichsregierung, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, über die Zusammenlegung der Sondergerichte, ihre Zuständigkeit und das Verfahren Vorschriften zu erlassen.

Wesentliche Bestimmungen werden auf wirtschaftlichem Gebiete getroffen. So wird

#### eine Reform des Sparkassenwesens

in die Wege geleitet, indem die Verordnung die Landesregierungen ermächtigt und verpflichtet, die Organisation und den Geschäftsbetrieb der Spar- und Girokassen, der kommunalen Kreditinstitute, der Giroverbände und Girozentralen mit den neuen Vorschriften, die von Reichs wegen erlassen werden, in Einklang zu bringen. Alle diese Unternehmungen sind zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit umzugestalten. Soweit nach Landesrecht eine Sparkasse Darlehen an Gemeinden, Gemeindeverbände usw. gewähren darf, dürfen diese Darlehen 25 Prozent der gesamten Einlagen nicht übersteigen. Die Darlehen dürfen höchstens bis zu 50 Prozent langfristige sein. Die Spar- und Girokassen haben 30 Prozent der Spareinlagen und 50 Prozent der sonstigen Einlagen in flüssigen Werten anzulegen. Dabei sind mindestens 10 Prozent der Spareinlagen und 20 Prozent der anderen Einlagen als Liquidationsreserve bei der zuständigen Girozentrale anzulegen. Solange die Liquiditätsreserve nicht die vorgeschriebene Mindesthöhe erreicht hat, haben die Spar- und Girokassen mindestens 50 Prozent der jeweils verfügbaren Mittel der Liquiditätsreserve zuzuführen. Höchstens 40 Prozent der Spareinlagen dürfen in Hypotheken angelegt werden. Soweit Spareinlagen nach landesgesetzlichen Vorschriften in Wertpapieren anzulegen sind, ist mindestens ein Drittel davon in reichsbanknotendepositen Wertpapieren anzulegen.

Kein Kreditnehmer der Sparkassen darf mehr als 1 Prozent der Einlagen bezw. nicht mehr als 20 000 Mark als Personalkredit erhalten. Die Girozentralen haben die Liquiditätsreserve zu einem von der Deutschen Girozentrale zu bestimmenden Teil bei dieser als Guthaben zu unterhalten und den Rest in anderen völlig flüssigen Wertpapieren, vorzugsweise in Privatdiskonten, anzulegen. Die Liquiditätsreserven dürfen nicht zur Gewährung von Darlehen verwendet werden. Die Deutsche Girozentrale hat die bei ihr unterhaltenen Liquiditätsreserven mindestens zur Hälfte als Guthaben bei der Reichsbank zu unterhalten oder durch diese anzulegen.

#### Die Umschuldung kurzfristiger Schulden von Ländern und Gemeinden

wird durch die Notverordnung ausführlich geregelt. Sie soll durch Ausgabe von Schuldverschreibungen und Festlegung von Tilgungsraten vor sich gehen. Aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer sollen hierfür in den nächsten vier Rechnungsjahren je 12 Prozent verwendet und einem Umschuldungsfonds für jedes Land zugeführt werden, über dessen Verwendung die Landesregierung bestimmen soll. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, gegenüber der die Umschuldungsschuldverschreibungen ausgebenen Stelle für die Verzinsung und Tilgung Garantien zu übernehmen. Die Umschuldungsstelle hat das Recht, die Umschuldung von Bedingungen abhängig zu machen. Das Land haftet dem Reich gegenüber zu einem Drittel des garantierten Betrages.

Schließlich wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, Garantien auf dem Gebiete der Kreditversicherung mit der Maßgabe zu übernehmen, daß das Reich daraus höchstens mit 30 Mill. Mark zuzüglich der von ihm vereinnahmten Rückversicherungsprämien in Anspruch genommen werden darf. Der Reichsfinanzminister erhält die Vollmacht, für allgemeine Finanzzwecke bis zu 300 Millionen im Wege des Kredits zu beschaffen.

Entgegen anders lautenden Nachrichten wird am 1. Oktober seitens mitgeteilt, daß am Dienstag keine öffentliche Sitzung des Reichsrats, sondern

#### eine vertrauliche Aussprache zwischen Reichsregierung, den Länderregierungen und den preussischen Provinzialvertretern

stattfindet. Es handelt sich vor Vorlage des endgültigen Entwurfs einer neuen Notverordnung an den Reichspräsidenten um eine Erörterung bedeutsamer, die Länder interessierender Einzelfragen.

## Die neue Abbaumelle.

Senkung des tatsächlichen Einkommens um 15 bis 18 Prozent.

### Kündigung fast aller Tarifverträge.

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Um die Frage des Tarifrechts und der Gehälter und Löhne wird wieder einmal lebhaft diskutiert, ohne daß sich zunächst übersehen läßt, zu welcher Entlohnung man hierbei kommt. Die Lohnkämpfe im vorigen Jahr endeten mit einer Senkung der Tariflöhne in fast allen Zweigen der Wirtschaft, an die sich eine Senkung der Gehälter bei Beamten und Angestellten anschloß. Die Tarifverträge, die im Vorjahr abgeschlossen wurden, sind jetzt wieder kündbar geworden, und von diesem Recht haben fast alle Unternehmerverbände Gebrauch gemacht, so in der Berliner Metallindustrie, zu gleicher Zeit im Bergbau, im Buchbindergewerbe, in der Papierindustrie, bei den Landarbeitern und anderen.

In den nächsten Wochen muß sich entscheiden, ob die Tarifkündigungen einen weiteren Abbau der Löhne und Gehälter zur Folge haben werden oder ob zunächst im wesentlichen eine Verlängerung der geltenden Sätze erfolgt.

Daher ist es von besonderer Bedeutung, zunächst einmal Klarheit zu gewinnen über das tatsächliche Ausmaß der bisherigen Lohn- und Gehaltskürzungen.

Bei der komplizierten Struktur des Tarifwesens ist es nicht möglich, in einer kurzen Übersicht jede einzelne Arbeitnehmergruppe gesondert zu behandeln. Die Unterschiede sind, je nach der Lage einzelner Gewerbegebiete, erheblich.

Kürzungen um 30 Prozent und mehr sind durchaus keine Seltenheit.

Zu den Senkungen der Tariflöhne und Gehälter kommt

jedoch noch eine sehr erhebliche Kürzung der über-tariflichen Verdienste hinzu. So haben die Afford-sage allein einen Abbau um durchschnittlich 15 bis 18 Prozent erfahren. Bei vorsichtiger Schätzung kann man daher annehmen, daß die Senkung des tatsächlichen Einkommens seit Mitte des vorigen Jahres im Durchschnitt 15 bis 18 Prozent beträgt. Diese Feststellung gilt nach übereinstimmenden Berechnungen sowohl für Lohn- wie für Gehaltsempfänger.

Bei den Beamtengehältern begann der Abbau mit der „Reichshilfe“ vom 1. September 1930 ab. Durch die erste und zweite Notverordnung erfolgte in diesem Jahr ein weiterer Abbau, so daß die Kürzungen, nach Gehaltsgruppen und Ortsklassen gestaffelt, heute insgesamt 10 bis 14 Prozent vor dem 1. September gültigen Sätze betragen, und zwar für die Gehälter von 133 bis 250 M. 10 Prozent, von 250 bis 500 M. 11 bis 12 Prozent, von 500 bis 1000 M. 12 bis 13 Prozent, über 1000 M. monatlich 13 bis 14 Prozent.

Zu diesen Kürzungen kommt jedoch noch eine sehr weitgehende Herabsetzung der Kinderzulagen, der Renten für kriegsbeschädigte Beamte, der Wohnungsbeihilfen, Dienstaufwandsentschädigungen, Reiseflostenvergütungen, Nachdienstentschädigungen, Umzugskostenvergütungen und andere Nebenbezüge.

Obwohl es unmöglich ist, bei der aus den oben angeführten Zusätzen sich ergebenden Berechnungsmethode einen einheitlich für alle Beamten gültigen Prozentfuß für die Kürzungen zu ermitteln, darf man bei vorsichtiger Schätzung sagen, daß auch bei den Beamten die Verminderung des tatsächlichen Einkommens seit dem 1. September v. J. im Durchschnitt mindestens 15 Prozent beträgt.

# Die „Sozialistische Arbeiterpartei“.

Das Programm und die Organisation.

## Erklärungen Dr. Rosenfelds.

Berlin, 5. Okt. Über das Programm und die Organisation der am Sonntag in Berlin neu gegründeten „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ gab der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld am Montagfrüh der Presse einige Erklärungen. Als Ursache für die Abspaltung von der Sozialdemokratischen Partei bezeichnete er den schon seit Jahren innerhalb der Partei geführten Kampf der „Reinigungsfreiheit“. Der Ausschluß von Dr. Rosenfeld und Sendewitz aus der Partei sei wegen angeblicher Geheimbündelei erfolgt. Diese sei vom Parteiausschluß in der Gründung der „Freien Verlagsgesellschaft“ für die Zeitschrift „Die Fackel“ und der „Marxistischen Bücher-gemeinde“ erblickt worden. Daß tatsächlich die Parteiführung aber die Meinungsfreiheit habe unterdrücken wollen, gebe zum Beispiel auch daraus hervor, daß nicht das übliche schiedsgerichtliche Verfahren beim Ausschluß der Opposition angewendet worden sei, sondern eine Bestimmung, wonach in bestimmten Fällen der Parteivorstand Mitglieder ausschließen kann. Ubrigens habe die Opposition den Verhandlungsweg vollkommen erschöpft. Der innere Zwist habe sich besonders stark schon gezeigt, als sechs sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gegen den Panzerkreuzer stimmten. Jetzt sei auch noch die Bildung des Kabinetts Brüning hinzugekommen, die von den sechs Opponenten nicht gebilligt wurde.

In diesem Zusammenhang wies Dr. Rosenfeld darauf hin, daß die sozialdemokratische Fraktion am 16. Juni bereits den Beschluß gefaßt hat, die Regierung Brüning nicht weiter zu unterstützen, daß dann aber in einer Mittagspause neue Verhandlungen mit Dr. Brüning geführt wurden, die nachmittags zu einem Umsturz der Fraktion führten.

Die Gründer der neuen Partei halten ihr Vorgehen nicht nur für notwendig, sondern auch für ausrichtend. „Wir wollen nicht spalten, sondern einigen“, so erklärte Dr. Rosenfeld der Presse. Die Gruppe Ledebour habe bereits ihren Anschluß erklärt, mit der Gruppe Liebknecht stehe man in ausrichtenden Verhandlungen, ebenso mit den Splittlern, die aus der Friedensgesellschaft gekommen seien und unter Führung von Ströbel die linkssozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet hätten. Auch bestünden seit den Tagen der Spaltung von Halle und der Einigung von Nürnberg noch in vielen Städten Deutschlands kleine Gruppen von führenden Männern, die bisher abseits standen und mit denen die neue Arbeiterpartei leicht den Anschluß vollziehen werde. Als bedauerlich bezeichnete Dr. Rosenfeld den Abtritt des Abgeordneten Dettlinghaus zur Kommunistischen Partei.

„Wir gehen nicht zu den Kommunisten, haben aber auch nicht die Absicht, mit der Sozialdemokratischen Partei zu verhandeln“.

fügte Rosenfeld hinzu. Von den Kommunisten trenne die Arbeiterpartei die Tatsache, daß in der KPD, das Parteiinteresse über das Klasseninteresse gesetzt werde, ferner auch

die zentralistische Bureaucratie, die Abhängigkeit von Moskau und die gewerkschaftliche Spaltungspolitik. Einmütig wie alle Beschlüsse der Konferenz am Sonntag sei auch der Beschluß gefaßt worden, Schwierigkeiten der Freien Gewerkschaften zu verhüten.

Von der Sozialdemokratie trenne die neue Partei ihre Einstellung zur Bourgeoisie, die Bureaucratisierung der SPD, ihre militaristischen und nationalistischen Tendenzen.

Die Konferenz am Sonntag hat ein vorläufiges Programm beschlossen. Das endgültige Programm soll in aller Eile auf einem Parteitag festgelegt werden. In dem vorläufigen Programm wird erklärt, die neue Partei sichere der Sowjetunion ihre Unterstützung gegenüber kriegerischen Angriffen zu. Der Kampf um den Sozialismus wird als unmittelbare Tagesaufgabe gestellt. Die Taktik der Sozialdemokratischen Partei, die vielfach nur eine Kulisse für die Herrschaft des Bürgertums bilde, wird in dem Programm ebenso abgelehnt, wie die „kommunistische Revolutionspolitik“. Für die Arbeiterklasse stehe nicht die Staatsform, sondern der soziale Inhalt des Staates im Vordergrund des Interesses.

Zu Vorstehenden der neuen Partei sind die Reichstagsabgeordneten Sendewitz, Ströbel und Dr. Rosenfeld gewählt worden.

Die parlamentarische Vertretung der neuen Arbeiterpartei besteht aus den Abgeordneten Sendewitz, Ströbel, Dr. Rosenfeld, Portune, Dr. Siemsen und Hegler. Zweifelsfrei ist noch die Haltung des Reichstagsabgeordneten Bergmann, der augenblicklich schwer krank darniederliegt. Aber die parlamentarische Taktik hat die Gruppe noch keine Beschlüsse gefaßt. Auch zu einem etwaigen Anschluß an die 2. Internationale hat die Partei noch keine Stellung genommen. Freundschaftliche Beziehungen bestehen bereits zur Unabhängigen Arbeiterpartei in England und zu polnischen Organisationen.

Als Gegengewicht gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beabsichtigt die Sozialistische Arbeiterpartei einen „Sturm und Drang“ nach österreichischem Muster zu gründen. „Für uns gibt es nur eine Farbe und eine Fahne — und das ist die rote Fahne“, so erklärte Dr. Rosenfeld. Das schließt allerdings nicht aus, daß die neue Partei bei einem Putsch von rechts her die heutige Republik verteidigen würde.

## Kommunistische Kampfanzeige.

Berlin, 5. Okt. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat zur Gründung der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt wird, es stehe heute schon fest, daß die Parteigründung nur eine Fiktion der Sozialdemokratischen Partei sei. Sie werde die Fortsetzung der Einheit in der Arbeiterbewegung nicht fördern, sondern hemmen. Die Kommunistische Partei werde die neue Parteibildung auf das schärfste und rücksichtsloseste bekämpfen.

den der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt.

Zu einem Zwischenfall kam es auch vor dem Corso-Café in der Hardenbergstraße. Hier hatten sich etwa zehn entlassene Kellner eingefunden, von denen einige in das Lokal begaben. Einer von ihnen hielt eine Knarre, während andere Zettel verteilten. Vor dem Lokal selbst waren sechs Radfahrer erschienen, die die Fenster eingeschlagen. Darauf führten die Täter davon und entkamen. Von dem Überfallkommando wurde einer der Zettelverstreuer festgenommen und bei der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums eingeliefert.

## Steinwürfe gegen das polnische Konsulat in Berlin.

Berlin, 5. Okt. Im hiesigen polnischen Konsulat in der Kurfürstenstraße wurden heute vormittag drei Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

den verstorbenen Meister. Die Gesellschaft stellt sich die Aufgabe, das Verständnis für das Wesen der Thoma'schen Kunst und Denkart zu fördern und zu vertiefen, das Lebenswerk des Meisters durch geeignete Maßnahmen im Bewußtsein des Volkes immer lebendiger zu gestalten und sein geistiges und künstlerisches Erbgut so groß als möglich zu bewahren. Die Thoma-Gesellschaft ist jetzt schon in der glücklichen Lage, sich auf die Thoma-Sammlung und das Thoma-Archiv zu stützen, das sich in Frankfurt a. M., Deberweg 116, befindet und von Frau Sofie Bergmann-Richter verwaltet wird. Dort sind über 40 Gemälde von Hans Thoma vereinigt, ferner Aquarelle, Handzeichnungen, Manuskripte, Bücher usw., die als Mittelpunkt für die Thoma-Forschung dienen. Die Gedenkfeier fand im Frankfurter Kunstgewerbemuseum statt. Die Gedenkfeier hielt der Präsident der Thoma-Gesellschaft, Kunstschriftsteller Dr. Jos. Aug. Beringer, Rangheim. Der auf gründlichster Kenntnis von Hans Thoma's Leben und Kunst beruhenden Vortrag wies nach, welche Kultureinflüsse auf Thoma in seinen verschiedenen Leben- und Schaffensstationen gewirkt haben, und welche Einflüsse und Anregungen auf die Kunst seiner Zeit von ihm ausgegangen sind. Namentlich in Frankfurt entwickelte sich der Künstler und bildete sein geistiges Wesen im nahen Verkehr mit Philosophen, Wissenschaftlern, Künstlern und Bürgern aus. Reisen nach England und Italien, durch Deutschland und die Schweiz führten ihn in die Weltkultur hinein. In Karlsruhe schließlich, als Direktor der Kunstschule und Mitglied der ersten Kammer, ging sein Wirken in seine volle Blüte. Seine wertvollen Ausführungen wurden unterstützt und illustriert durch eine Ausstellung, die von Frau Sofie Bergmann zusammengebracht ist. Sie enthält zeitgenössische Gemälde und Zeichnungen von Künstlern, die zur Gesellschaft von Hans Thoma gehören, wie Bühler, Münch-Khe, Vollmar, Nollas, Reifferscheid, Steppes u. a., ferner durch eine Reihe von Handschriften, Büchern und anderen Erinnerungen an Thoma und seinen Freundeskreis. Den Mittelpunkt bildet das ergreifende Bildnis des jenseitigen Thoma von Hans Adolf Bühler, Karlsruhe; auf diesem Gemälde hält Thoma den Palast aus Goldglas in Händen, den ihm die Thoma-Gesellschaft in Böhmen geschenkt hat. Auch der kostbare Palast ist in der Ausstellung aufgestellt.

Dr. L. St.

Der Vater des „Jettchen Gebert“. (Zum 60. Geburtstag des Schriftstellers Georg Hermann am 7. Oktober.) Wenn man sich aus den Wirnissen dieser Zeit in ein Idyll flüchtet, von den Sorgen des Alltags ausruhen will, greift

## Der Kongreß des Afa-Bundes.

500 000 erwerbslose Angestellte.

Leipzig, 5. Okt. Unter starker Beteiligung nahm in Leipzig der 4. Kongreß des freigewerkschaftlichen Afa-Bundes (der Angestelltenorganisationen der Freien Gewerkschaften) seinen Anfang. Der Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, hob hervor, daß die Gesamtzahl der erwerbslosen Angestellten sich auf rund 500 000 beziffere. Mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen den Spruch des Reichsarbeitsgerichtes, wonach bei Kurzarbeit der Angestellten ohne Kündigung die Bezüge ebenfalls gekürzt werden dürften. Der Afa-Bund warnte die Reichsregierung, den Kollektivismus nach dem Willen der Unternehmer zu verschlagen. Aufhäuser wandte sich weiter gegen die Angriffe auf das Vermögen der Angestelltenversicherung. Wirtschaftsnot und Arbeitsnot drängten dahin, die heutige kapitalistische Anarchie abzuleben durch planmäßige Gestaltung der Warenerzeugung und Warenverteilung und durch Leitung des Kapitalstromes nach gemeinwirtschaftlichen Grundsätzen. Es handle sich um die Entscheidung, ob der Staat die Wirtschaft beherrschen oder ob die Privatwirtschaft dem Staat diktieren solle.

Für die Reichsregierung sprach Ministerialdirektor Dr. Sigler vom Reichsarbeitsministerium, der ausführte, er könne mitteilen, daß die Aufrechterhaltung unseres kollektiven Arbeitsrechtes nach Meinung des Reichsarbeitsministeriums unbedingt notwendig sei. Das Tarifrecht, und zwar das unverfälschte, mit Unabdingbarkeit, müsse in Deutschland bestehen bleiben; ebenso das Schlichtungswesen mit der Möglichkeit der Verbindlichkeitsverfugung.

## Eine neue Aktion Hoovers?

Eine wichtige Besprechung im Weißen Haus.

Washington, 6. Okt. Präsident Hoover hat Vertreter beider Parteien aus Senat und Repräsentantenhaus für Dienstagabend zu einer wichtigen Besprechung ins Weiße Haus geladen. Da derartige Konferenzen sehr selten stattfinden und stets mit größeren politischen Aktionen zusammenhängen, für die der Präsident sich vorher der Billigung der Mehrheit beider Häuser vergewissern will, nimmt die Presse an, daß entweder die Verlängerung des Hoover-Moratoriums oder sonst ein Schritt erörtert werden soll, um der schweren Finanzkrisis Europas und Lateinamerikas nach Möglichkeit abzuhelfen.

Darüber, ob tatsächlich ein neuer Schritt geplant sei, wird von allen Stellen jegliche Auskunft abgelehnt. Es wird stets betont, daß man ohne Zustimmung des Kongresses der Öffentlichkeit keine weiteren Vorschläge in der internationalen Schuldenfrage unterbreiten könne.

## Kommt die Weltwährungs-Konferenz?

Besprechungen zwischen Saffert, Curtius und v. Bülow.

Berlin, 5. Okt. Ein Berliner Abendblatt meldet, daß der amerikanische Botschafter Saffert den Reichsaußenminister und den Staatssekretär v. Bülow besucht und mit ihnen über die von seiner Regierung geplante Einberufung einer internationalen Währungskonferenz gesprochen habe. Dabei habe es sich zunächst wohl nur um die organisatorische Vorbereitung für eine solche Konferenz gehandelt, die auch das Hauptthema bei der bevorstehenden Unterredung Hoovers und Davals in Washington bilden dürfte. Wie wir hierzu von unrichtiger Seite erfahren, hat Botschafter Saffert in den letzten Tagen ausführliche Aussprachen mit Dr. Curtius und auch mit Dr. v. Bülow gehabt. Sie bezogen sich auf alle Fragen, namentlich wirtschaftlicher Art, die augenblicklich aktuell sind.

## 22 amerikanische Banken schließen vorübergehend ihre Schalter.

New York, 6. Okt. (Kabeldienst.) Die Franklin Trust Company in Philadelphia, die vier Zweigstellen unterhält und über Einlagen von 22 Millionen Dollar verfügt, hat ihre Schalter für die Dauer des heutigen Tages geschlossen. Achtzehn andere Banken, die Mehrzahl davon in Pennsylvania und West-Virginia, die anderen im mittleren Westen, haben die gleichen Maßnahmen getroffen.

man gern zu einem Buch. Rußert man dann seine Bibliothek und entdeckt man in der Bücherreihe die Geschichte von „Jettchen Gebert“, aus der später eine „Henriette Jachob“ wurde, dann schlägt man gern dieses Buch auf, das uns immer wieder in seinen Bann zieht. Man hat Georg Hermann, der seit langer Zeit fern seiner Geburtsstadt Berlin in Redargemünd lebt, oft angegriffen und verspottet wegen des feinen, leisen Lavendelduftes, der durch seine Erzählungen schwebt. Man merkt es dem Dichter an, daß er mit den Personen seiner Erzählungen liebt und leidet, daß er ihre Freuden und Schmerzen mitempfindet, ihre Schicksalswege mit leiser Begeisterung und Resignation verfolgt. Sein größter Erfolg dürfte „Jettchen Gebert“ gewesen sein, das später dramatisiert, verfilmt und vor einigen Jahren sogar zu einer Operette umgearbeitet wurde. Aber nicht weniger bekannt wurde sein Buch „Kubine“, die Geschichte eines Freizeits. Wenigster Erfolg hatte sein Buch „Die Nacht des Dr. Herzfeld“. Die letzten beiden Romane Georg Hermanns, jenes feinsinnige Buch, das er die „Träume der Ellen Stein“ nannte, und vor allem sein historischer Roman „Grenadier Wobbelmann“ beschäftigen wiederum die tiefe Weltkenntnis des Schriftstellers, den man mit Recht als Dichter bezeichnen kann. Viel zu wenig Beachtung hat sein Roman „Der kleine Gast“ gefunden, in dem er die Freuden und Leiden eines jungen Ehepaars schildert, das in dem kleinen Erdenbürger, der ihm beiseite wird, seinen ganzen Lebensinhalt erblickt. Eine tiefe, echte Menschlichkeit spricht aus allen Büchern Georg Hermanns.

\* Karl Kofner: „Der vollkommene Adrian“. (Uraufführung der „Tragikomödie“ im Leipziger „Schauspielhaus“.) Eine etwas peinliche Geschichte, eine etwas allzu deutliche Geschichte, jedoch eine Komödie — keine „Tragikomödie“ — die in der Luft lag. Grau ist alle Theorie, und ein Ban der Liebe braucht noch lange kein Ekanova zu sein. Denn sicher ist der gute Doktor Adrian von Berchen ein Wahlerwandter Ban der Welten. Wie jener hat er die Liebe zu einer Wissenschaft gemacht. Wie jener versteht er sich gründlich auf Technik und Kunst der Liebe. Da wird er nun freilich sehr von liebesdürstigen Frauen bestrahlt und seine Frau wird sehr beneidet. Zu Unrecht. Denn, wie gesagt, der Liebeslehrer ist kein Liebesmeister. Seine Ehe ist kinderlos. Als der jugendliche und in der Praxis unerfahrene Adept des Meisters erscheint, erweist sich ihm gegenüber die Frau als die Lehrerin und Meisterin der Liebe. Eine gewagte Geschichte, aber mit ziemlich derbester Vorgetragen. Eine gewisse menschliche Schwere, die wohl auch

## Kommunistischer Zeitungsturm.

Zertrümmerte Schaufenster bei Scherl und Ullstein.

Berlin, 6. Okt. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr nachts wurden in verschiedenen Gegenden Groß-Berlins Schaufenster von Zeitungsfilialen der Verlage Scherl und Ullstein durch Steinwürfe zertrümmert. Mehrere Steine waren eingeworfen in Handzettel der Kommunistischen Partei, die folgende Aufschrift trugen: „Das Verbot der roten Fahne“ ist sofort aufzuheben! Der Rote Frontkämpferbund. Die Täter konnten in allen Fällen unerkannt entkommen.

Bei den offenbar planmäßig vorbereiteten kommunistischen Überfällen auf Zeitungsfilialen wurden die Fensterhebel bei so sechs Scherl- und Ullsteinfilialen in den verschiedensten Teilen Groß-Berlins durch Steinwürfe zerstört. Einer der Täter, der die Scheiben der Ullstein-Filiale an der Potsdamer Brücke im Westen Berlins eingeworfen hatte, wurde trotz heftigen Widerstandes festgenommen. Ein anderer Kommunist, der ihn zu befreien versuchte, konnte auf seinem Fahrrad entkommen. Die Festgenommenen wurden

## Aus Kunst und Leben.

\* Neue Chormusik 1931. (Viertägige Tagung.) Unser Mannheimer Altarbeiter schreibt uns: Mit fünf großen Konzerten stellte sich die sogenannte „Neue Chormusik 1931“ unter reger Beteiligung vor allem aus den nur-interessierten Kreisen vor. Dazwischen gab es noch eine Laienchor-Übung, die, nebenbei bemerkt, absolut nichts Neues erbrachte. Die erste Aufführung betitelt sich „Konzertante Chormusik“, die zweite „Kinderstimmen“, die dritte „Kollektive Chormusik“, die vierte „Kultische Chormusik“ und die fünfte kurzgefaßt „Kultkonzert“ und fand in Weinheim statt. Es gab eine Fülle von Eris- und Uraufführungen und zwar kamen zu Worte die Komponisten: Heinrich Kaminski, Armin Knab, Karl Marx, Hugo Herrmann, Joseph Haas, Kurt Driehs, Egon Weiler, Ernst Loh, Kurt Spanisch, Hermann Buchal, H. Jäger, P. Kistat, Oskar Gerster, Igor Strawinsky, Carl Off, Erwin Pendoat, Hermann Grabner, Paul Groß und Arnold Mendelssohn. Bei der Fülle des Gebotenen kann es keineswegs Aufgabe der Tagung sein, jede gebrachte Arbeit, auch nicht die Uraufführungen, einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Die Synthese, der positive künstlerische Niederschlag ist das wesentliche. Ist hier nun wirklich ein energischer Schritt nach vorwärts getan? Ist bislang wirklich fruchtbares, überraschendes Neues entdeckt? Wird unserer hungernden Seele wirklich neue Nahrung gegeben? Wahrscheinlich, die Aussende an wirklich positiven Werken ist bisher verhältnismäßig gering. Es muß dies einmal mit aller Entschiedenheit festgestellt werden. Ich gebe gerne zu, daß vereinzelt einige der Neuerer wirklich „Etwas“ zu sagen haben, aber das Gros dieser jungen Tonkünstler ist von einem Willen beherrscht, von dem Wollen, absolut Neues zu bringen. So arbeitet das Gehirn und diese Kompositionen sind nur Niederschlag eines rein technischen Könnens, Gehirnarbeit. Das eigentliche Schöpferische, das intuitive Moment fehlt fast überall. Bis zur großen Gemeinheitsmusik im Chorlingen, von der Prof. Dr. phil. Wilhelm Gurlitt aus Freiburg i. Br. einstimmig sprach, ist also noch ein Riesenschritt zurückzulegen. Ob wir überhaupt je dahin kommen? Wir bezweifeln es sehr. So ergibt die Synthese der Tagung der Neuen Chormusik 1931 nur eine schwache Verheißung. Es lebe die Idee!

\* Gedenkfeier für Hans Thoma. Die Hans-Thoma-Gesellschaft in Frankfurt a. M. veranstaltete in Verbindung mit ihrer Jahresversammlung eine Gedenkfeier für

## Wiesbadener Nachrichten.

## Musik im Wirtschaftsleben.

## Musikinstrumente und Rundfunkgerät.

Unter den Musikinstrumenten unterscheidet man drei Gruppen, die Seiten-, die Blas- und die Schlaginstrumente. Die weitaus meisten der heute gebräuchlichen Instrumente sind recht alt. Neueren Datums ist nur das Harmonium sowie die mechanischen Instrumente und dann natürlich die Jazzinstrumente. Einige Zahlen geben sehr klar und deutlich wieder, wie ungeheuer sich die Musik als Wirtschaftsfaktor entwickelt hat. Im Jahre 1900 gab es in Deutschland 970 Betriebe, in welchen Instrumente hergestellt wurden. Dort beschäftigte man 36 457 Arbeiter und Angestellte. Für das Jahr 1931 werden allein 75 800 Personen angegeben, welche in solchen Fabriken beschäftigt sind, die nur Klaviere (Flügel und Harmoniums) herstellen. Hinzu kommen noch etwa 3000 Arbeiter in Fabriken für mechanische Klaviere, Grammophone, Spielböden, Drehorgeln, Orchesterorgeln usw. und dann fast 44 000 Arbeiter und Angestellte der übrigen Musikinstrumente, soweit sie sich nicht mit der Herstellung und dem Vertrieb von Klavieren beschäftigen, als der Streich-, Blas- und Zupfinstrumente wie Geigenbauer. Hersteller von Flöten, Harfen, Trompeten usw. Mehr als 20 000 Menschen kommen noch hinzu, welche nur mit dem Druck, dem Vertrieb und Verkauf von Noten beschäftigt sind. Man betrachte auch einmal einige andere Ziffern. Im Jahre 1900 betrug die Gesamteinfuhr an Musikinstrumenten nach Deutschland 580 Tonnen im Werte von 2 631 000 Mark, während sich die Ausfuhr auf 16 676 Tonnen im Werte von 42 794 000 Mark belief. Im Jahre 1930 sind allein an Klavieren, Harmoniums und Grammophon ausgeführt worden 20 630 Tonnen im Werte von 111,74 Millionen Mark, während die Einfuhr sich auf 739 Tonnen im Werte von 7,54 belief! Also die Einfuhr ist ungefähr die gleiche geblieben, die Ausfuhr aber ist enorm gestiegen, denn Deutschland führt ja nicht nur Klaviere aus, sondern auch sehr viele mechanische Instrumente. Die Ausfuhr an Klavieren und Flügeln allein betrug im Jahre 1910 46 000 Stück im Werte von 30,06 Millionen Mark, während sie heute mit ungefähr 90 Millionen Mark anzusehen ist.

Kun ist aber seit zehn Jahren die Rundfunkindustrie hinzugekommen, die allein in diesem Jahre für rund 40 Millionen Mark Instrumente herstellen wird. Die Bevölkerung der Erde beträgt 1,9 Milliarden Menschen, und 32,8 Millionen sind an den Rundfunk angeschlossen. Das ist natürlich noch nicht viel, und wenn man die einzelnen Erdteile betrachtet, so kommt überall eine Dichte von nur 3 bis 8 Prozent heraus, aber in einzelnen Staaten sind diese Ziffern doch schon stark überhöht. So ist in Dänemark jeder zweite Haushalt an den Rundfunk angeschlossen, und die Dichte von 131 Rundfunkeinrichtungen auf 1000 Einwohner wird nirgends auf der Welt überboten. Amerika folgt mit 112 auf 1000 Bewohner, Schweden mit 84, England mit 81, Österreich mit 64, Deutschland mit 59 Rundfunkanlagen auf 1000 Einwohner. Das sind für uns 5,9 Prozent. Der Durchschnitt Europas beträgt nur 3,4 Prozent.

Die Vorbereitungen für die Winterhilfe und angekündigte Volkspeisung treten nunmehr auch äußerlich sichtbar in Erscheinung. Jeder, der die Bleichstraße an der Einmündung der Heinenstraße am Bosplatz durchwandert, wird die baulichen Veränderungen an dem roten Hause bemerken, in dem heuerzeit die Erwerbsbeschränktenwerkstätten und das städtische Jugendheim untergebracht waren. Erdarbeiten inneren, daß Anschläge zu legen sind. Außerdem wird im Innern des Gebäudes von Handwerkern fleißig gearbeitet. Der Einbau der Herde usw. wird folgen. So ist zu hoffen, daß die beschlossene Einrichtung hier demnächst als Zentrale für die verschiedene Speiseanstalten eröffnet werden kann.

Die Einweihung des evangelischen Gemeindehauses am Elsser Platz. Die Innenausstattung des großen Saales im neuen evangelischen Gemeindehaus am Elsser Platz hat ihren Abschluß erreicht. Dieser Saal wird der neugegründeten 5. Gemeinde als Raum für ihre Gottesdienste dienen, solange sie noch keine eigene Kirche besitzt. Am Sonntag, 11. Oktober 1931, vormittags 11.15 Uhr wird die feierliche Einweihung des neuen Gemeindehauses stattfinden und zwar nach vorhergehendem Gemeindegottesdienst in der Ringkirche. Zu der Einweihungsfeier wird eine beschränkte Zahl von Einladungen ausgegeben; die übrigen Plätze stehen der Gemeinde zur Verfügung. Um aber auch den gewöhnlichen Gemeindegliedern, die nicht mehr im Saal Platz finden können, die irreführende Bezeichnung „Tragikomödie“ verschuldet hat, jöhnt mit allgewagtem aus. Zumal auch die Gestalten durchaus sicher und mit menschlichem Wohlwollen gezeichnet sind. Die Aufführung des Leipziger „Schauspielhauses“, unter der Regie von Fritz Gdrt, betonte liebevoll die kleinen menschlichen Züge. Wilhelm Straube zeichnete den Doktor sehr maßvoll und mit großem Takt, Maria West gab der feigen Dame ihre schöne Blauheit, ihren liebenswürdigen Charme und eine eroberte Sicherheit. Otto Knur schenkte dem Adepten Feuer und Jugend und Gertrude Langfelder der Frau Herz und Gemüt. Das Publikum ging angetrieben und vergnügt mit. Dichter, Darsteller und Regisseur durften sich wiederholt vor der Rampe zeigen.

Jubiläumstagung des deutschen Schillerbundes in Weimar. Im Deutschen Nationaltheater zu Weimar beginnt am 4. Oktober der Deutsche Schillerbund die Feier seines 25 jährigen Bestehens. Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltung stand der Festvortrag von Dr. G. G. (Berlin). Der Redner beschäftigte sich in der Hauptrede mit den Kultur-Aufgaben des Bundes, mit den Schiller-Spielen im Nationaltheater, die alljährlich tausende junge Deutsche nach den klassischen Stätten Weimars ziehen. Der Festrede war die Begrüßungsansprache Prof. Dr. Scheidemanns, des Vorsitzenden des Schillerbundes, vorangegangen. Einen würdevollen Abschluss der Jubiläumstagung bildete die Aufführung von Schillers „Demetrius“ im Weimarer Theater. Die Inszenierung des Generalintendanten Dr. Ullrich vermittelte dank ihrer künstlerischen Intensität tiefe, nachhaltige Eindrücke.

30jähriges Jubiläum des Stadttheaters Beuthen O.-S. Das Stadttheater Beuthen, das vom Oberschlesischen Landes-theater bespielt wird, beging das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Als Jubiläumsaufführung ging Verdis große Oper „Aida“ in Szene. (Spielleitung Paul Schlenker, musikalische Leitung Erich Peter.) Der Abend wurde durch einen selbstgedichteten Prolog des Dramaturgen Dr. Karl Ritter festlich eingeleitet. — Das Stadttheater eröffnete am 2. Oktober 1901 unter Direktor A. n. a. p. seine Pforten, der beinahe zwei Jahrzehnte dieser Bühne vorstand. Der neue Leiter der Oberschlesischen Landesbühnen, General-Intendant Illing, führt das Oberschlesische Landestheater seit 1927. Die ungeheuer schwierigen Verhältnisse des Grenzgebietes (es werden drei Städte in Deutsch-Oberschlesien und drei Städte in Polnisch-Oberschlesien bespielt) verlangen einen vorzüglichen Organisator und vor allem einen weltgewandten erfahrenen Menschen. Illing, der mit einer vor-

## Die Frau beim Einkauf.

## Die deutsche Hausfrau als Verwalterin des Volkseinkommens.

Milliardenwerte gehen alljährlich durch die Hände der deutschen Hausfrauen und machen sie zu Verwalterinnen eines erheblichen Teiles unseres Volkseinkommens. Sehr viel hängt darum für die Überwindung der hiesigen Wirtschaftskrise von dem Verantwortungsbewußtsein unserer Hausfrauen ab. Nur, wenn sie richtig einkaufen und das Gekaufte rationell zu verwenden verstehen, werden sie ihre Aufgabe, auch mit verringertem Einkommen für die notwendigen Lebensbedürfnisse ihrer Familie zu sorgen, erfüllen und Millionen Menschen vor schwerer körperlicher und geistiger Schädigung bewahren können. Daß sie sich dazu auch der Hilfe technischer Neuerungen, die Zeit, Geld und Kraft sparen, bedienen müssen, versteht sich von selbst. Überhaupt sollten sie nie vergessen, daß sich das Rad der Entwicklung nicht zurückdrehen läßt. Wer nicht mit ihm vorwärts geht, muß sich als unbrauchbar aus der Volkswirtschaft ausschalten lassen. Das zu tun, wäre unter den derzeitigen Verhältnissen das schwerste Unrecht gegen unser ganzes Volk.

In dem angedeuteten aufbauenden Sinne will die in Köln soeben eröffnete Ausstellung „Die Frau beim Einkauf“, an deren Zustandekommen der Hausfrauenbund und der Stadtverband für Frauenbestrebungen verdienstvoll beteiligt sind, Verständnis für die wichtige Krisenarbeit der Hausfrauen wecken. Vorbildlich klar bringt sie eine leicht fahliche allgemeine Orientierung über das engere Einkaufsgebiet und über seine Zusammenhänge mit der gesamten hauswirtschaftlichen Tätigkeit. An zahlreichen theoretischen (graphische Darstellungen, Statistiken) und praktischen Beispielen werden die Wege gewiesen zur Erreichung des Zieles, mit möglichst geringen Mitteln das möglichst Beste zu erhalten und zweckvoll zu verwenden. Die Bedeutung dieser Frage wird ohne weiteres klar, wenn man erfährt, daß bei Jahreseinkommen von 1800, 2500, 4500 und 7500 M. jeweils 70, 60, 55 und 44 Prozent durch die Hände der Hausfrauen gehen. Besonders nachdenkenswert sind ferner die Hinweise auf Sparmöglichkeiten in meist ganz un-

beachtet bleibenden Kleinigkeiten. 3. B. gehen — was sicher nur wenigen bekannt ist — täglich 20 Gramm Fett pro Kopf der Bevölkerung im Spülwasser verloren — oder 9 Millionen Fester jährlich, deren Wert genügen würde, 1 Million Menschen während eines Jahres auskömmlich zu ernähren. Sehr eindringlich betont die Ausstellung die schon oft, aber nie zu häufig erklärte Pflicht der Hausfrauen zur Besorgung deutscher Erzeugnisse. Dabei soll die Bedeutung unserer Handelsbeziehungen zum Ausland, in denen Deutschlands Geltung auf dem Weltmarkt vorankert liegt, keineswegs vergessen werden. Für ihre Beachtung bleibt indessen bei verständiger Überlegung genügend Raum. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß wir viele Nahrungsmittel — u. a. Kaffee, Tee, Kakao, Süßrübe, Reis — importieren müssen, weil wir sie nicht selbst herstellen können. Außerdem fördert nur richtiger, nicht aber gedankenlos die einheimische Industrie und Landwirtschaft eines Landes beinträchtigender Baraustausch die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen. Endlich sei noch einer Hausfrauenaufgabe gedacht, deren für alle Teile günstige Lösung auf der Kölner Ausstellung erkennbar wird: die auf den Ausgleich wirtschaftlicher Härten bedachte Verteilung des Einkaufs auf die einzelnen Hersteller resp. Verteiler. Von je 100 M. Einkauf entfielen nach den letzten statistischen Aufzeichnungen: auf Kaufgeschäfte 61,91 Prozent, Handwerker 27,14 Prozent, Markt- und Straßenhandel 4,52 Prozent, Konsumvereine 3,58 Prozent, Warenhäuser 2,85 Prozent. Diese Zahlen werden gewiß manchen, der für Warenhäuser und Konsumvereine eine weit höhere Quote annahm, überraschen. Jedenfalls beweisen sie, daß auf diesem Gebiete die Verhältnisse durchaus gesund sind und berechtigen — als typisch für die Grundeinstellung der Käuferinnen bewertet — zu der Hoffnung, daß die deutschen Hausfrauen ihre Pflicht gegenüber dem Volksganzen in den kommenden schweren Wintermonaten in vollem Umfange erfüllen werden.

Th. A. Sp.

nen, die Möglichkeit zu geben, an der Feier teilzunehmen, ist die Ausstellung eines Laufpfechers vorgelegen, sodas auch diejenigen, die auf dem Elsser Platz bleiben müssen, mitfeiern können. Es ist in Aussicht genommen, so viele Gottesdienstordnungen für die Einweihung drucken zu lassen, daß sowohl die im Saal wie auch die außerhalb des Hauses befindlichen Gemeindeglieder eine Ordnung erhalten und alle an der Feier teilnehmen können. Kirchengelängere und Orchester werden bei der Feier der Weihe, die der Herr Landesbischof vornehmen wird, mitwirken. Wer im Besitze einer Einladungskarte ist, wird gebeten, beizuteilen seinen Platz einzunehmen, da über die Plätze, die kurz vor Beginn der Feier noch unbesetzt sind, anderweitig verfügt werden muß. Nach Beendigung der Einweihungsfeier soll auch denen, die nicht während der Feier im Saal sein konnten, die Möglichkeit gegeben werden, den Saal zu besichtigen. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß am Nachmittag um 5 Uhr Gottesdienst und am Abend des 11. Oktober ein Gemeindefest im neuen Gemeindefestsaal veranstaltet werden wird, damit beiden Gemeinden, der Ring- und der Lutherkirchengemeinde, in möglichst umfassender Weise die Möglichkeit gegeben wird, an dem Einweihungstag selbst an einer Feier im neuen Gemeindefestsaal teilzunehmen.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden, veranstaltete am Montagabend 8 Uhr im Weinlohn des Kurhauses, einen geselligen Abend mit künstlerischen Darbietungen. Die 1. Vorsitzende, Frau von Baczko, wies in ihren Begrüßungsworten auf die Not der Deutschen in Südwest- und Südafrika hin, deren Schulnot vor allem dem Frauenbund am Herzen liege. Sie streifte die Kolonialfrage als Lebensfrage für ein Deutschland, das aus der Krise wieder heraus wolle. Dann trug Frau Dr. Wiener-Land, Opernsängerin aus Dessau, eine Arie aus Bechers „Oberon“ mit vollkommener Stimme und großer Hingabe vor. Rechtsanwält Dr. Wollweber legte als Vorsitzender des Ortsverbandes zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dessen Ziele und Aufgaben dar. Fräulein H. a. l. e. r. von der Vohlandschule führte mit einer Anzahl junger Mädchen Bewegungsspiele vor. Frau Creutz machte namens des Vorstandes Mitteilung, daß Frau Benn für Stiftung von 200 Exemplaren eines deutschen Lesebuches vom Hauptvorstand zugleich mit Frau von Baczko die Brosche am blauen Band verliehen worden sei. Frau Creutz be-

richtete ferner über die Gauerbandstagnung Rheinland in Gemünd bei Neheim am Rhein. Frau von Jagow (Sopran) folgte mit Liedervorträgen. Frau Wilhelm erzeute durch Rezitationen von Zulu von Strauß-Tormen, von Gleichen-Rugwurm, Schöndach-Carolath u. a. Nach einem Schlusswort von Frau Creutz sang Frau von Jagow noch das Koloniallied. Fräulein Reuter begleitete die Gesänge auf dem Klavier, während eine Kapelle mit Musikvorträgen die Pausen ausfüllte. Damit war der einjährige Bestand der Ortsgruppe würdig gefeiert.

Der Kassanische Viehhändler-Verein hielt am Montag seine außerordentliche Generalversammlung im „Deutschen Haus“ ab. Der Ehrenvorsitzende Peter Schmidt gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung mit ehrenden Worten des unerwartet am 23. Juli d. J. verstorbenen verdienstvollen Vereinsvorsitzenden Hermann Pefkow. Erbenheim, der, wie sein Vorgänger Josef Kahn-Viehdorf, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse stets in die Dienste der Organisation des Viehhandels gestellt habe. Weiter gedachte der Redner des kürzlich verstorbenen Vereinsmitgliedes Sal Schener-Kastätten. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Sitzen. — Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Wahl des Vorsitzenden des Vereins. Mit großer Stimmenmehrheit wurde Sigmund J. a. l. Wiesbaden gewählt. Der neugewählte Vorsitzende J. a. l. übernahm hierauf die Leitung der Versammlung, dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und versprach, stets darauf bedacht zu sein, das Wohl des Vereins zu fördern. Gerade in der heutigen Notzeit müsse der Viehhandel geschlossen mit den übrigen Organisationen des Handels und des Gewerbes zusammenwirken, um Handel und Gewerbe wieder zum Erblühen zu bringen, zum Wohle des einzelnen, der Organisation und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Als stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Versammlung Johann Karl Ohlemacher jun.-Wörsdorf, zum Kassierer Ludwig Levitta-Sonnenberg, zum Schriftführer Willi Kronenberger-Wiesbaden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates, der aus 18 Mitgliedern besteht, wurde Peter Schmidt-Wiesbaden, zu dessen Stellvertreter Moriz Marx-Sonnenberg bestimmt. Das Schiedsgericht, eine wichtige Institution des Vereins, erhielt als Obmann Karl Kahn-Schierstein, als Stellvertreter Otto Kassauer-Neheim, sowie zehn Beisitzer. — Schriftführer Willi Kronenberger gab einen

den. Diese dem Gewerbe besonders dienliche Sammlung umfaßt ungefähr 535 000 Patente.

Die Berliner chirurgische Universitätsklinik wird geschlossen. Die vom Geheimen Medizinrat Professor Dr. Bier geleitete Erste chirurgische Klinik der Berliner Universität wird im Verfolg der Sparmassnahmen am 1. April geschlossen werden. Dem Personal mit sechsmonatiger Kündigungsfrist ist bereits gekündigt worden. Das übrige Personal wird die Kündigung zu den festgesetzten Terminen erhalten, sodas zahlreiche Ärzte, Schwestern und Wärter mit dem 31. März aus ihrem Dienstverhältnis entlassen werden. Die chirurgische Klinik soll nach dem 1. April als Poliklinik weitergeführt werden. Nur die stationäre Behandlung soll wegfallen. Ob Geheimrat Bier die Leitung der Poliklinik übernehmen wird, steht noch nicht fest.

Kommende Uraufführungen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation, in der sich die deutschen Bühnen befinden, steht der Wagemut der Provinztheater keineswegs hinter dem Vorjahr zurück. So kommen auch in den nächsten Monaten eine Reihe von Bühnenwerken aus dem Bühnenvertrieb Deisterheld u. Co., Berlin, zur Uraufführung. Am 20. Oktober kommt die Komödie eines neuen Autors E. von Gläsernapp „Der Mann aus dem Pfefferland“ gemeinsam an den Bühnen in Baden-Baden, Kassel, Königsberg und Wuppertal-Barmen zur Uraufführung. — Die Uraufführung des neuen aktuellen Schauspiel „Aufruf des Goldes“ von Ernst Lissauer folgt am 22. Oktober an den Städtischen Bühnen in Köln. — Gleichfalls noch im Oktober dieses Jahr wird am Stadttheater Dortmund das Bergarbeiter-Schauspiel „Am Galgen“ von A. Weinberg zur Uraufführung gelangen. Das Werk stellt den Paneuropä-Plan Briands und Stresemans den überholten Doktrinen des Versailler Friedensvertrages gegenüber. — Die Stadttheater Magdeburg, Wuppertal-Barmen und Gießen haben für den 21. November die gemeinsame Uraufführung des Kammerstücks „Morg und Lisa“ von Sigmund Graß angelegt. — Das Schauspiel „Grenadier Wodemann“ von Georg Hermann, welches im Laufe der Spielzeit auch in Berlin und Wien mit Emil Hannings aufgeführt werden wird, gelangt ebenfalls noch im November am Staatstheater Kassel zur Uraufführung. — Am 28. November bringen Hamburg, Mannheim, Braunschweig, Darmstadt, Karlsruhe, Erfurt und Mainz die neue Komödie von Hans Josef Rehs „Sprung über Sieben“. Voraussichtlich noch im Oktober wird ein neues Volksstück des gleichen Autors „Der nackte Mensch“ zur Uraufführung kommen.

züglichen Theaterpraxis starke theaterpolitische Fähigkeiten besitzt, verstand es vor allem auch kaufmännisch sehr gut, das Theater bis heute, in der Wirtschaftskrise zu erhalten.

Ademiter-Tagung Frankfurt a. M. Auf die früheren Tagungen des Christlichen Ademiter-Bundes in Bad Nauheim und Braunschweig folgt vom 10. bis 13. Oktober dieses Jahres eine besonders für Südwestdeutschland gedachte evangelische Ademiter-Tagung in Frankfurt a. M., zu der Altademiter, Studenten und Gebildete aller Stände eingeladen sind. Zur Einführung dient am Samstag, den 10. abends, der Vortrag von Dipl.-Ing. E. Cordes-Frankfurt über: „Das moderne physikalische Weltbild“. Der erste Teil der Tagung (Sonntag, den 11. Oktober) umfaßt sodann die beiden Hauptvorträge von Generalsekretär Hanns Lilje-Berlin: „Der Zusammenbruch der naturalistischen Weltanschauung“ und von Professor Dr. med. J. a. n. d. e. r. P. a. r. m. i. d. t. „Die Natur als Gleichnis des inneren Lebens“. Die beiden letzten Tage bringen neben geselligen Veranstaltungen einen Vortrag von Barrer von P. e. i. n. e. n. Frankfurt über: „Die Gottestat in Christus und ihre Auswirkung in der Welt“ und Vorträge von Generalsekretär Lilje: „Die Überwindung des Schicksalsglaubens“ und „Der Realismus des Glaubens“. — Die Tagung selbst ist kostenlos, auf Wunsch stehen Freiquartiere in beschränkter Zahl zur Verfügung. Anmeldung möglichst bis 8. Oktober an Herrn Landgerichtsrat Dr. Schuhmann, Frankfurt a. M., Güntersburgallee 75, Tagungsbüro im Gemeindefestsaal der Matthäuskirche, Platz der Republik 33 (5 Minuten vom Frankfurter Hauptbahnhof).

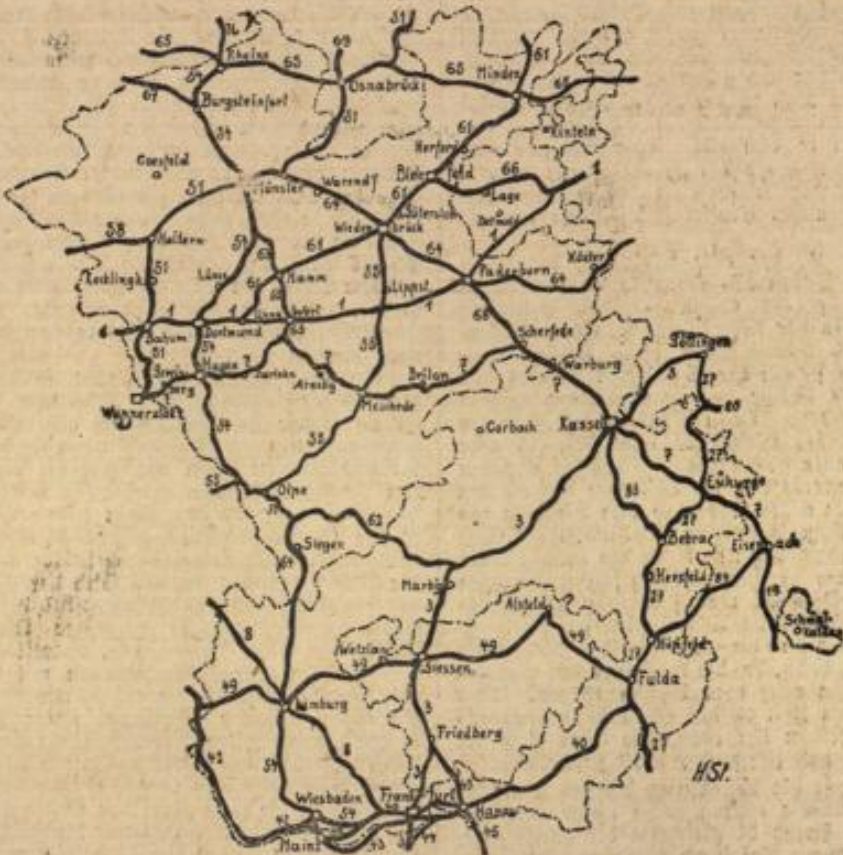
Eröffnung des Kasseler Kupferstichkabinetts. Sonntagvormittag wurde mit einer feierlichen Eröffnungsfeier im Landesmuseum in Kassel das neue Kasseler Kupferstichkabinett, das sich in Verbindung mit der Bücherei der Staatlichen Kunstsammlungen zu Kassel in den Räumen des ehemaligen Torwächthauses befindet, durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassel der Öffentlichkeit übergeben. Die Sammlung mit ihren rund 20 000 Kupferstichen, Holzschnitten und Handzeichnungen, Photos und anderen Abbildungsmaterial in Verbindung mit rund 15 000 Bänden künstlerischer und kunstgewerblicher Literatur und etwa 80 laufenden Zeitschriften sollte, wie der Oberpräsident ausföhrte, nicht nur dem Publikum im allgemeinen dienen, sondern solle auch mit ihrer Fülle an Material den Schülern der Hochschulen der Pädagogischen und Kunstakademie von Nutzen sein. Auch die Patentschriftenabteilung der Gewerbehalle hat in den neuen Räumen Unterkunft gefun-

# Das Fernverkehrsstraßennetz.

in dem Gebiet Weistal — Lippe — Heilen — Nassau.

Im Zeichen des Fernverkehrs gewinnen die vom Reichsverkehrsministerium zusammengestellten Fernverkehrsstraßen immer größere Bedeutung. Wie ein Adergeflecht durchzieht das Fernverkehrsstraßennetz ganz Deutschland, einzelne dieser großen Straßen reichen von Grenze zu Grenze, andere verbinden die einzelnen Großstädte und Industriezentren und wieder andere dienen als Zubringewege zu den großen Linien, bezw. als Bindeglieder zwischen ihnen.

Straße 27: Göttingen — Bebra — Hünfeld — Fulda — Würzburg — Jülich.  
Zu diesen großen Straßen kommen folgende kürzere:  
Straße 40: Homburg — Mainz — Höchst — Frankfurt a. M. — Hanau — Gelnhausen — Fulda. Straße 42: Bonn — Mainz — Höchst — Eberbach. Straße 43: Mainz — Frankfurt a. M. — Südhannau. Straße 45: Hanau — Stadt. Straße 49: Reichsgrenze — Koblenz — Montabaur —



In nebenstehender Kartenstizze sind die Landes- bzw. Provinzgrenzen nur spärlich angedeutet, ferner alle anderen geographischen Bezeichnungen fortgelassen, um das Netz der Fernverkehrsstraßen recht plastisch hervortreten zu lassen. Das von der Karte erfasste Gebiet wird von folgenden Fernverkehrsstraßen durchschnitten bzw. berührt:

Straße 1: Reichsgrenze — Aachen — Effen — Dortmund — Baderborn — Hannover — Berlin — Königsberg — Reichsgrenze.

Straße 2: Travemünde — Hamburg — Hannover — Kassel — Marburg — Gießen — Frankfurt — Basel.

Straße 7: Reichsgrenze — Kaldenkirchen — Wuppertal — Hagen — Werl — Bielefeld — Bielefeld — Kassel — Eisenach — Dresden.

Straße 8: Reichsgrenze — Emmerich — Köln — Limburg — Frankfurt a. M. — Passau.

Limburg — Wehlar — Gießen — Alsfeld — Fulda. Straße 51: Saargrenze — Köln — Bochum — Haltern — Münster — Osnabrück — Bremen. Straße 54: Wiesbaden — Limburg — Siegen — Olpe — Hagen — Dortmund — Linen — Münster — Burgsteinfurt — Rheine. Straße 55: Jülich — Köln — Olpe — Lippstadt — Bielefeld. Straße 58: Reichsgrenze — Wesel — Haltern. Straße 61: Anna — Hamm — Bielefeld — Bielefeld — Minden — Bielefeld. Straße 62: Ernsdorf — Bielefeld — Marburg. Straße 63: Drensfurt — Hamm — Bielefeld. Straße 64: Münster — Bielefeld — Bielefeld. Straße 65: Schüttorf — Rheine — Osnabrück — Minden — Hannover. Straße 66: Bielefeld — Bielefeld. Straße 67: Reichsgrenze — Gronau — Burgsteinfurt. Straße 68: Bielefeld — Bielefeld. Straße 70: Rheine — Linen — Norden. Straße 83: Kassel — Bebra. Straße 84: Hünfeld — Eisenach.

kurzen Überblick über die Vereinstätigkeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1931. Der Verein zählt sieben Ehrenmitglieder, 141 Mitglieder, 16 Jungmitglieder, insgesamt 164 organisierte Viehhändler. Das Schiedsgericht hielt 45 Sitzungen ab, eine das gemischte Schiedsgericht. — Hinsichtlich der Markterlegung am Versöhnungstage im Jahre 1932, der auf einen Montag fällt, beschloß man, der hiesigen Schlachthofdirektion vorzuschlagen, an diesem Montag einen Schweinemarkt, den Großvieh- und Kälbermarkt am folgenden Tage abzuhalten. — Zur Bundesjahresversammlung, welche Ende Oktober d. J. in Berlin tagt, wurden der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende abgeordnet. — Die Verammlung beschloß schließlich, beim Magistrat Wiesbaden vorstellig zu werden, die nach dem Schlacht- und Viehhof führende Gartenstraße gründlich auszubessern, vor allem neu zu pflastern.

— **Straßensammlung für die Kriegsgräberfürsorge.** In der nächsten Zeit wird in der Öffentlichkeit und in den Häusern für die deutschen Kriegsgräber im Ausland vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gesammelt. Rings um Deutschland liegen 1,8 Millionen seiner Söhne begraben, die im Weltkrieg die Feinde von deutschem Boden fernhielten. Selbst dort, wo die ehemaligen Feinde auf Grund des Versailleser Vertrages für die Gräberrückführung sorgen, ist es unabwiesliche Pflicht des ganzen deutschen Volkes, die Ehrenschuld gegenüber seinen Gefallenen abzutragen. Hierzu ruft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf, eine Organisation, die vor etwa 12 Jahren gegründet wurde und mit 47 Verbänden und gegen 1500 Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet ist. Möge die Sammlung dazu beitragen, die pietätvollen Gedanken, für die der Volksbund arbeitet, in weite Kreise zu tragen. Laßt eure Gefallenen auch in dieser Notzeit unter euch sein und opfert für sie, die ihr höchstes für euch gaben: das Leben!

— **Evangel. Mohammedaner-Mission Wiesbaden.** Zu einer erhebenden, eindrucksvollen Feier gestaltete sich Sonntagmittag in der dichtbesetzten Marktkirche die Einsegnung der Missionarin Elisabeth Leuthold und des Missionars Walter Müller zu ihrer Missionsarbeit unter den Mohammedanern durch Pfr. Ziemendorf (Wiesbaden). Mehrere Geistliche gaben den Scheidenden Geleitsworte mit auf den Weg. Die Beisprechende hielt Pfarrer P. F. F. (Bern). Gefänge des Marktkirchenchores umrahmten die Feier.

— **Personenstands- und Betriebsaufnahme.** Im Gebiete des Deutschen Reiches findet am 10. Oktober zu steuerlichen Zwecken eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Die Richtausfüllung oder unrichtige Ausfüllung der in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangenden Haushaltskarten hat nicht nur evtl. Bestrafung, sondern auch steuerliche Nachteile zur Folge. Die Betriebskarten der Gewerbetreibenden beziehen sich ohne Rücksicht auf die Wohnung des Gewerbetreibenden nur auf die Betriebsräume (Werkstätten, Büros, Lager usw.) und die darin beschäftigten Personen.

— **Im Park-Kabarett konzeriert Wilfrid Wilden.** ein sehr ansprechendes Oktober-Programm, dem er durch seine wichtige Aussage und durch eigene Beiträge die beste Ergänzung gibt. Als Wiener hat er die überlegene Reife, die sich durch nichts erschüttern läßt. Seine amüsanten Glossen zu den Zeitverhältnissen sind ebenso unterhaltend, wie die geistreichen Wortspiele, die ein phan-

tafisches Gedächtnis voraussetzen. Sehr flott ist die Tanz- und Stimmungsoudbrette Emmy Ritz. Ihre Darbietungen finden ebenso beifällige Aufnahme, wie die wirbelnde Lebendigkeit, mit der Margot Ferno ihre vortrefflich getanzten Spitz- und Arabistiken vorführt. Eine weitere Tanznummer des Programms sind die Sisters Marquitta. Verblüffend schnell und ohne andere Hilfsmittel, als die er am Leibe trägt, weiß sich der Verwandlungskünstler Leopoldi vom Schiffskapitän über eine ganze Reihe anderer Gestalten bis zur amerikanischen Diva in Kostüm und Maske umzustellen.

— **Einheitliche Bekanntgabe von Zugverspätungen.** Die bisher gebräuchlichen Aushänge über das Abfahren zu den Zügen („In dieser Station wird nicht abgerufen“ oder „Zum Einsteigen wird nicht abgerufen“ und ähnliche) werden in Zukunft durch einen einheitlichen Aushang ersetzt. Der neue Aushang wird folgenden Wortlaut haben: „Abgerufen wird nur zu den Zügen, die als verspätet bekanntgegeben worden sind.“

— **Schule für schwerbeschädigte Junglehrer.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, E. V., Landesverband Nassau, Wiesbaden, Adolfsstraße 12, 1, teilt uns mit: Im Rahmen der Sparmaßnahmen der Preussischen Regierung ist bekanntlich auch eine wesentliche Einschränkung der Ausgaben der Lehrkräfte bei den verschiedenen Schularten vorgezogen. So sollen noch in diesem Jahre an den preussischen Volksschulen 7000 und in den höheren Schulen Preußens 3000 Lehrkräfte zur Entlassung kommen. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hat daher mit den zuständigen Behörden Verhandlungen zum Schutze der kriegsbeschädigten Lehrkräfte gepflogen. Bislang konnte in diesen Verhandlungen eine Schutzhilfsliste für schwerbeschädigte Junglehrer an den preussischen Volksschulen durchgesetzt werden. So werden die Ausführungsbestimmungen eine Vorchrift enthalten, wonach sowohl bei der Festlegung der Stundenzahl als auch bei der Einziehung der Lehrstellen an den preussischen Volksschulen nach Möglichkeit Rücksicht auf schwerbeschädigte Lehrer genommen werden soll. Hinsichtlich des Schutzes für schwerbeschädigte Lehrkräfte an den höheren Lehranstalten Preußens sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

— **Abnahme der Garten-Wassermesser.** Wie im Anzeigenteil bekannt gemacht wird, werden auch in diesem Jahre die durch Frost gefährdeten Wassermesser ohne besonderen Antrag abgenommen, sofern bis zum 10. d. M. ein Einpruch bei der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke-Wiesbaden-Aktiengesellschaft eingegangen ist. Da diese keine Verantwortung für den rechtzeitigen Ausbau übernimmt, tun die Abnehmer gut daran, sich vor Eintritt des Frostes persönlich davon zu überzeugen, ob die Abnahme ihrer Messer etwa veranlaßt worden ist. Gegebenenfalls wäre die genannte Gesellschaft sofort zu benachrichtigen.

— **In der Pfalz taufte man den 1931er „Krisling“.** In althergebrachter Weise beging die Weinstadt Reustadt an der Haardt das Pfälzische Weinfest und damit die Taufe des 1931ers. Die Taufe des „Neuen“ fiel auf den Namen „Krisling“. Gegen 2000 Vorschläge waren für die Namensaufhebung des 1931ers eingegangen, die aus allen Gauen Deutschlands kamen. Am meisten, etwa 40mal, wur-

den für den Namen des „Neuen“ Verbindungen mit Not vorgeschlagen, auch viel mit Krise und Hoover, auch der „Sorgenbrecher“ lehrte oft wieder. Die Schiedsrichter hatten es also bei dem großen Angebot nicht leicht.

— **Der Schwimmbadbetrieb im Augusta-Viktoria-Bad.** Die Städtische Pressestelle teilt mit, daß die von der Augusta-Viktoria-Bad- und Hotel-Kaiserhof-A.G. angeordnete vorübergehende Schließung des Hotels Kaiserhof auf den Schwimmbadbetrieb im Augusta-Viktoria-Bad keinerlei Einwirkung hat. Das Augusta-Viktoria-Bad bleibt nach wie vor in dem bisherigen Rahmen geöffnet.

— **Selbst gestellt.** Bekanntlich wurden vor einigen Tagen zwei Einbrecher festgenommen, die in der Schwalbacher Straße Einbrüche verübt hatten. Nun hat sich der dritte im Bunde, der gehört hatte, daß er gesucht wurde, gestellt. Es ist der 22jährige Alexander Krauth aus Köln am Rhein.

— **Verkehrsunfall.** Heute früh gegen 8 Uhr stießen an der Ecke Coulinstraße und Webergasse zwei Radfahrer zusammen. Der eine Fahrer wurde schwer verletzt und mußte von der Sanitätswache ins Krankenhaus überführt werden. Es handelt sich um einen 17jährigen jungen Mann aus Biedrich, der bei dem Zusammenstoß mit seinem Rade stürzte und Kopfverletzungen davontrug.

— **Lebensmüde.** Am Montag gegen 20.30 Uhr wurde eine 50 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung in der Waterloostraße tot aufgefunden. Sie hatte sich durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 30. September wurden aus einer Garage in der Rüdesheimer Straße mittels Einbruchs folgende Sachen gestohlen: eine Autouhr von einem Personenkraftwagen, etwa 50 Liter Benzin, 6 Liter Motoröl, 25 Kilogramm Autoöl, eine Büchse mit Simoniz (Schmiermittel), 2 Büchsen mit je 1 Kilogramm Autosol, 2 Büchsen mit je 1 Kilogramm schwarzem und blauem Lack, Marke Temperol, 1 Schwamm, 2 Lederlappen, 24 Stedischlüssel, eine elektrische Stehlampe, 2 blaue Monteuranzüge und 1 grauer Herrenmantel. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 230 M. — Am 29. September wurde aus einer Liorfahrt in der Georg-August-Straße eine Milchkanne mit 5 Liter Milch gestohlen. — Am 30. September in der Mittagszeit wurde aus einem Friseurgeschäft in der Hermannstraße eine kleine schwarze Koffette mit einem Geldebetrag, Rechnungen und Quittungen gestohlen. — Von einem in einer Liorfahrt aufgestellten Motorrad wurde die Lichtmaschine, Marke „Eulas“, entwendet. Wert 250 M.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober wurden beim Polizeipräsidium als gefunden angemeldet: 1 Auto-Kühlerverschluss mit Spiegel; 1 weißes Halstuch; 1 braungelber Mantel, Art Reinen; 1 schwarzer Damenschirm; 1 silberne Vorknetz; 1 schwarzer Damenschirm mit langem dünnem Stod; 1 silberähnliche Brosche mit Hirschbildnis; 1 goldener Zwider; 1 schwarzes Fahrrad mit gelbem Felgen; 2 Radelbrillen mit schwarzen Rändern; 1 Kindermäntelchen aus beigefarbigem Krimmerstoff; 1 braunlederner neuer Damengürtel; 1 Halskette aus weißen Glasperlen mit Jesuskreuz; 1 schwarzes Herrenfahrrad; 1 photographischer Apparat „Agfa“; 1 hellgelbes Lederhandschuhchen mit allerlei Inhalt; 1 schwarze Federboa; mehrere Schlüssel. Zugelaufen: 1 junger, schwarzweißer Kater; 1 graubrauner Jagdhund mit kleinem weißem Punkt auf dem Kopf (in Mainz befindlich); 1 brauner Jagdhund mit vermisstem Halsband. Bei der Revier-Zweigstelle Sonnenberg abgegeben: 1 Doublebrille.

— **Geschäftsjubiläum.** Feinkosthaus und Kolonialwaren-geschäft Carl Werner, Bismardring 2, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Herr Werner, der sein über Wiesbaden hinaus bekanntes Geschäft aus kleinen Anfängen heraus zu beachtlicher Höhe führte, hat lange Jahre die Interessengemeinschaft der Feinkostkäufer als Vorsitzender vertreten.

— **Personalnachrichten.** Regierungsrat Dr. Erasmus in Köln a. Rh. ist an die Regierung Wiesbaden versetzt worden. — An Stelle des Generalkonsuls Jorge A. Paredes ist Dr. Federico Padice zum Generalkonsul von El Salvador in Hamburg ernannt worden, zu dessen Dienstbereich der Regierungsbezirk Wiesbaden gehört. Dem Genannten wurde vom Reich das Exequatur erteilt.

— **Hohes Alter.** Seinen 82. Geburtstag feiert am 7. Oktober Herr Johannes Schwibinger, städtischer Arbeiterpensionär, Bleichstraße 36.

— **Silberne Hochzeit feiern** am 6. Oktober die Eheleute Johann Fromm und Frau Dina, geb. Müller, Sedanstraße 10; am 7. Oktober die Eheleute Rifer Karl Schlett und Frau Marie, geb. Schönlund, Dranienstraße 35.

— **Gesundheitspflege.** Am Donnerstag, 8. Oktober, abends 8 Uhr hält der Wiener Arzt Dr. Paul Freund im Hotel „Metropol“ einen Vortrag über die bekannte Salustur von Dr. med. Otto Greither.

— **Die Notlage des Gartenbaus.** Am Dienstag, 13. Okt. veranstalten abends 8 Uhr im Vereinsheim die Gartenbauzentrale e. G. m. b. H., Wiesbaden-Schierstein, und die Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues eine Verammlung. Auf der Tagesordnung steht das Problem: „Notlage des gesamten Gartenbaues“. Es sprechen: Gartenarchitekt W. Hirsch, Wiesbaden, über die Lage in Baumkulturen, Topfpflanzen und Gartengestaltung und C. Schwebig, Wiesbaden-Schierstein, über die Lage im Obst- und Gemüsebau.

## Wiesbaden-Biedrich.

Nach 37jähriger Tätigkeit als Chefarzt des hiesigen Krankenhauses ist mit Erreichung der Altersgrenze Sanitätsrat Dr. Happel am 1. Oktober ausgeschieden. Sanitätsrat Dr. Happel erzielte sich während seiner langen Tätigkeit als leitender Arzt großer Beliebtheit. Unter seiner rührigen Tätigkeit erfolgte der Ausbau und die Modernisierung des hiesigen Krankenhauses. Auch war er in früheren Jahren lange Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Unter seiner tatkräftigen Leitung erfolgte auch der Ausbau der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz; er ist noch heute als Vorsitzender der Kolonne unermüdet tätig. Die Leitung des Krankenhauses hat nunmehr der Chirurg Dr. med. Rebel übernommen, der schon seit einigen Jahren hier ansässig ist.

Heute nacht gegen 3 Uhr wurde erneut in den Verkaufsaal an der Insel eingebrochen. Die Diebe hoben den Kolladen hoch, schnitten die Scheiben heraus und stiegen in den Verkaufsraum ein. Hierbei fielen ihnen Zigaretten, Tabak und Schokolade in die Hände. Bereits heute früh konnten die Diebe in Wiesbaden gefaßt und die Beute sichergestellt werden.

## Wiesbaden-Schierstein.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Firma Glnco-Metall-Werke Daelen u. Loos beging dieser Tage der Kaufmann Karl Strenz.



best. Es dürfte sich um einen gewissen August Schmidt aus Berlin handeln, der von Beruf Schmied ist. Der Mann ist in Riegeln wegen Betrugs vorbestraft. In Dresden hat er einer Dame 2000 Mark abgeknöpft und ist dann aus. Er nannte sich auch Paul Werner und trat zuletzt in Bad Nauheim auf. Auch in Gießen und Limburg hat er sich aufgehalten. Er dürfte wohl überall Schwindelereien begangen haben, deren Umfang jetzt von der Kriminalpolizei festgestellt wird. Er will sich durch Grundstückspekulationen ernähren. Ob der Name Schmidt richtig ist, muß ebenfalls erst nachgeprüft werden.

### Nationalsozialisten fordern Kündigung aller Privatsdienstverträge.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Die Nationalsozialisten haben folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, auf Grund des Preussischen Befoldungsgegesetzes vom 12. 9. 31 mit sofortiger Wirkung alle mit der Stadt geschlossenen Privatsdienstverträge zu kündigen und nur solche abzuschließen, bei denen das Gehalt 1000 Mark nicht übersteigt. Bei allen Gesellschaften, bei denen die Stadt beteiligt ist, sind sofort entsprechende Anträge auf Kündigung der Privatsdienstverträge mit dem Ziel der Herabsetzung aller Gehälter auf nicht über 1000 Mark monatlich zu stellen. Verträge auf Goldseindbas dürfen nicht mehr abgeschlossen werden. Der Stadtverordnetenversammlung ist umgehend ausführlich vom Geschehenen zu berichten.“

### Großfeuer während der Kirchweih.

Frankfurt a. M., 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Während des Kirchweihfestes brach am Montagabend in dem benachbarten Harheim in einer Wirtschaft Feuer aus. Unter den zahllosen Gästen entstand eine Panik. Der Wirt und ein Feuerwehrmann wurden bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Die gefüllten Scheunen brannten vollständig nieder. Es ist auffällig, daß in demselben Anwesen vor einigen Jahren während eines Maskenballes gleichfalls Großfeuer ausbrach.

### Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Die Polizei nahm in den letzten Tagen eine Anzahl von Personen fest, die ihre Mitmenschen durch betrügerische Manipulationen hereingelegt hatten. So den 38jährigen Kaufmann Strahburger, der für etwa 10 000 M. Möbel erschwindelt hatte, und den Kaufmann Karl Först, der Provisionsschwindelereien begangen hat. — Auf seiner bei Seifriedsburg in Unterfranken gelegenen Jagd ist am Sonntag der Rechtsanwalt und Notar Dr. Josef Dohmann, der in H. Bornheim sein Notariat betrieb, durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Die mit Schrot geladene Waffe eines Jagdausschüßers entlud sich und die Ladung drang dem Notar in die Bauchgegend. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Notar alsbald verstarb. — In einem Hause der Dreikönigstraße entzündete ein durchgerostetes Gastrohr am Montagabend eine große Menge Gas, so daß der Wohnungsinhaber H. Müller und sein 15jähriger Sohn schwere Vergiftungen erlitten. Der Sohn ist inzwischen gestorben.

### Laufbahn auf dem Rhein in Flammen.

Koblenz, 5. Okt. Montagnachmittag gegen 4 Uhr geriet ein hochbeladener Anhänger eines in Mannheim beheimateten Lastschiffes unterhalb Koblenz in Brand. Das Feuer war durch Selbstentzündung im Mittelschiff ausgebrochen. Der Laufbahn wurde abgehängt und am Hafentor festgemacht, wo ihn die Feuerwehr sofort unter Wasser legte. Die Löscharbeiten waren am späten Nachmittag noch im Gange.

### Schwerer Motorradunfall.

Limburg a. d. L., 5. Okt. Sonntagsabend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der sogenannten Meil ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer mit einem 20jährigen Mädchen auf dem Sozius, beide aus Frankfurt a. M., fuhren die Chaussee hinunter in der Richtung Limburg. Ein Auto kam aus entgegengesetzter Richtung. Beim Vorbeifahren an dem Auto wurde das Motorrad gestreift. Im gleichen Moment sah der Motorradfahrer Fußgänger vor sich und bremste stark ab. Dabei wurde das Mädchen vom Motorrad geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Als nach etwa 15 Minuten das Limburger Krankenhaus eintraf, war das Mädchen bereits verschieden. Der Motorradfahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. Das Auto, das durch Nichtabblenden das Unglück verschuldet haben soll, ist unerkannt entkommen.

### Einweihung des St. Georgshofes in Limburg.

Limburg a. d. L., 4. Okt. Am Sonntag fand nach einem feierlichen Hochamt mit bischöflicher Mission und Zeitpredigt die Weihe des mit dem heutigen Tag seiner Bestimmung übergebenen neuen katholischen Gemeindehauses St. Georgshof in Limburg statt. Nach der Übergabe der Schlüssel des Hauses durch den Architekten Martin Weber (Frankfurt) vor dem Portal vollzog der Bischof Dr. Antonius an einem im Vestibül errichteten Altar den kirchlichen Weiheakt in Gegenwart zahlreicher Gäste, darunter des Oberregierungsrats Küppers, als Vertreter der Regierung in Wiesbaden, des Landrats Breitenbach (Limburg) und der Vertreter des Magistrats, der Vereine und Korporationen. Dem Weiheakt schloß sich eine Feier im großen Festsaal des Hauses an. Stadtpfarrer Geistl. Rat Fendel (Limburg) hielt die Weiherede, an die sich eine Ansprache des Bischofs schloß. In den Reden kam die Bedeutung des St. Georgshofes als Bildungshäute sowohl wie auch als Versammlungspunkt des katholischen Gemeindelebens und als Pflegestätte des Kindes zum Ausdruck. Der Zweckbestimmung entsprechend gliedert sich der St. Georgshof in den 5 Säle mit insgesamt 1020 Sitzplätzen enthaltenden Saalbau als Mittelpunkt des Hauses, flankiert von dem Wirtschaftsfügel mit Restaurationsraum und dem nach der Sonnenseite gelegenen, den Gegenwartsforderungen der Jugendpflege und Hygiene in jeder Weise Rechnung tragenden Kinderhort und Kindergarten. Die Weihe des St. Georgshofes fand mit der öffentlichen Festversammlung für die katholische Bürgerchaft Limburgs im großen Festsaal, bei der Graf Franz Galen die Festrede hielt, einen stimmungsvollen Abschluß.

### Von der Konferenz in den Tod.

P. Morrow plötzlich gestorben.

Englewood (Neuerfen), 5. Okt. Senator Dwight P. Morrow, der zwischen den Washingtoner Besprechungen heute nach Hause gefahren war, ist in seinem Heim plötzlich verstorben. Morrow war



Teilhaber des Bankhauses Morgan. Er wurde als amerikanischer Botschafter nach Mexiko geschickt, um die Beziehungen mit diesem Land, die damals sehr gespannter Natur waren, zu bessern, und führte diese Aufgabe erfolgreich durch. Er wurde dann nach seiner Rückkehr als republikanischer Kandidat für den Senat aufgestellt und gewählt.

Der Ozeanflieger Lindbergh ist Morrows Schwiegersohn. Der Senator genoss großes Ansehen im Weißen Hause, wie ja auch seine Hinzuziehung zu den jetzt laufenden wichtigen Besprechungen zeigt. Im übrigen war er als überzeugter Gegner der Prohibition bekannt.

### Explosion eines Lastzuges.

Bahja (Rhön), 5. Okt. Auf der Bahjaer Landstraße geriet in den ersten Morgenstunden ein Lastzug, der mit einer Ladung Wasserstoffflaschen und ätherischen Ölen von Hamburg unterwegs war, beim Nehmen einer Steigung am Ortsausgang von Rasdorf in Brand. Die nacheinander explodierenden Stahlflaschen wurden hunderte von Metern weit geschleudert. Die Explosionen waren so stark, daß die Häuser erschüttert und die Einwohner aus dem Schlaf geweckt wurden. Gras und Obstbäume sind in weitem Umkreise verbrannt. Die beiden Fahrer konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Kaurod, 5. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Samstag die Eheleute Wilhelm Koridag und Frau, geb. Beder.

Wallauf, 5. Okt. Die Vereinigte Turnerschaft hielt am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Abturnen ab. In der Stadt war mit einer Anzahl Turner erschienen, die sich an den einzelnen Vorführungen beteiligten. Im vollstündlichen Bierkampf, bestehend aus Kugelschoten, Kugelschoten, Freihoch und 100-Meter-Lauf, ging der Altersturner W. Demeer als Sieger hervor.

Seifenheim, 6. Okt. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat Herrn Heinrich Müller zum 87. Geburtstag sein Bild mit Unterchrift und Begleitschreiben zugehen lassen. — Die Eheleute Johann Sohn und Frau Johanna, geb. Rees, ebenso die Eheleute Johann Krenner und Frau Katharina, geb. Fröhlich, begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Rüdesheim, 6. Okt. Am Sonntag fand hier der erste Goutag des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, statt. Etwa 40 Ortsgruppen aus dem Main- und Rheingau sowie von Hessen beteiligten sich daran mit etwa 1500 Stahlhelmlern. Auf dem Niederwald fand vor dem Nationaldenkmal die Weihe der Ortsgruppenfähnen von Rüdesheim, Bad Schwalbach, Eltville und Ahmannshausen durch Kapitän Weihe statt, nachdem der Führer des Rhein-Main-Gaues, General Wehrle, eine Ansprache an die Ortsgruppen gehalten hatte. Anschließend fand eine Feier in der Rüdesheimer Turnhalle statt. Auch die Wiesbadener Ortsgruppe war stark vertreten.

Bingen a. Rh., 5. Okt. Die Umbauarbeiten im Binger Gaswerk, die sich auf drei Jahre erstreckten, haben Montag ihren Abschluß gefunden. Montagfrüh um 4 Uhr wurden die letzten Arbeiten begonnen und um 11 Uhr zu Ende geführt. Kurze Zeit später ereignete sich eine Explosion, bei der ein 5 Meter langes Stück der Hochrohrleitung platzte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch wurden keine Betriebseinrichtungen beschädigt. Die Erneuerungsarbeiten des beschädigten Stahlblechrohres sind im Gange.

Bad Ems, 5. Okt. Auf der Straße Nassau-Winden war der Motorradfahrer Loring aus Winden seinerzeit bei der Heimkehr vom Nassauer Marktsplatz nachts schwer verunglückt. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben ist er jetzt im Krankenhaus Bad Ems verstorben. Wie sich das Unglück zugetragen hat, blieb ungeklärt.

Limburg a. d. L., 6. Okt. Im Übergangshaus für Strafgefangene in Waldmannshausen verlor ein Inasse einen Pfleger durch einen Messerstich schwer. Der Täter stellte sich selbst der Polizei in Limburg.

Haiger, 5. Okt. Auf der Erzgrube Füsseberg wurde der Bergmann Siebeler aus Eibern durch plötzlich auftretende Grubengase betäubt. Trotz mehrstündiger Wiederbelebungsbemühungen nach seiner Bergung trat der Tod ein. Ein zweiter Bergmann konnte nur mühsam der gleichen Gefahr entzogen werden.

Kassel, 5. Okt. Professor Michel von der Kasseler Kunstakademie befand sich mit seinem Wagen auf der Fahrt nach Kassel. In seiner Begleitung befanden sich der Kunstmaler Bode, dessen Gattin und die Tochter eines Arztes. Unweit Heiligenstadt rammte das Auto in einer Kurve gegen ein eisernes Gitter und wurde völlig zerstört. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon, so daß sie die Weiterreise mit der Bahn antreten konnten.

Schotten, 5. Okt. In dem Kreisdorfe Ulla begehen am 6. Oktober der Maurer Georg Schmidt und Frau im 88. bzw. 86. Lebensjahre das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar kann 5 Kinder, 32 Enkel und 20 Urenkel um sich versammeln.

### Aus dem Geschäftsleben.

Was kann man mit drei Gramm Kaffee machen? Können Sie auf Ihr Herz und Ihre Nerven! In jeder Zeitung, an jeder Strassencke, überall und überall der Ruf: „Herz und Nerven!“ und tatsächlich, wenn wir lange genug und recht angestrengt unsere linke Brusthälfte befühlen und belauschen, so stellen wir ein „Herzklopfen“ fest. Und je länger und besorgter wir lauschen, um so intensiver wird dieses Klopfen. — Bitte versuchen Sie es selbst. — „Herz und Nerven“ ruft Ihnen auch Ihr Kolonialwarenhändler zu und Sie wundern sich, wie soviel Sorge um Ihr Wohlergehen nur möglich ist. Und wenn Sie Ihren Kolonialwarenhändler fragen, was der Zweck dieser Mahnung ist, so werden Sie bald erfahren, daß Sie mit Rücksicht auf Herz und Nerven koffeinfreie Kaffee trinken sollen, und er wird Ihnen auch sogleich ein Päckchen zu 100 Gramm anbieten, wofür Sie etwa 80 Pf. zu zahlen haben, sodaß also 4 M. das Pfund kostet. Und dann gehen Sie bitte nach Hause und probieren Sie, wieviel Laster Sie daraus bereiten können und vergleichen Sie bitte Geschmack und Aroma.

### Wetterbericht.



Wolklos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, K. Gewitter, Windstille, sehr starker Ost, massiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung, die Zahlen die Windstärke. Die Punkte geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Während im ganzen Küstengebiet der Nord- und Ostsee die Ausläufer der ozeanischen Tiefdruckgebiete Bewölkung und vielfach auch Regen bringen, hält bei uns das heitere und trockene Wetter noch an. Allerdings wird bei fallendem Luftdruck auch bei uns das Hochdruckgebiet allmählich abgebaut, doch sind Niederschläge erst später zu erwarten. Die Temperaturen steigen bei südlichen Winden tagsüber verhältnismäßig hoch an.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Sehr mild, zeitweise heiter, südliche Winde.

### Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

| 5. Oktober 1931                 | 7 Uhr 27 | 10 Uhr 27 | 13 Uhr 27 | Mittel |
|---------------------------------|----------|-----------|-----------|--------|
| Luft- (auf 0° und Normaldruck)  | 760.6    | 758.7     | 757.8     | 759.0  |
| „ auf dem Meeresspiegel         | 771.1    | 769.9     | 768.1     | 769.9  |
| Thermometer (Celsius)           | 8.4      | 17.2      | 9.4       | 10.4   |
| Temperatur (Millimeter)         | 6.2      | 10.6      | 8.1       | 8.3    |
| Relative Feuchtigkeit (Prozent) | 93       | 72        | 91        | 86     |
| Windrichtung                    | SO 1     | SO 2      | NO 1      | —      |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)  | —        | —         | —         | —      |

höchste Temperatur: 17.5

niedrigste Temperatur: 4.8

### Wasserstand des Rheins

am 6. Oktober 1931

|                 |        |             |         |
|-----------------|--------|-------------|---------|
| Biedrich: Pegel | 1.86 m | geg. 1.90 m | gestern |
| Mong:           | 1.07   | 1.13        | —       |
| Gaub:           | 2.24   | 2.28        | —       |
| Rhin:           | 2.06   | 2.12        | —       |

Samstag, den 10. Oktober  
nachmittags 4 Uhr

## Modetee - Kurhaus

J. Hertz  
Damenmoden

Gurgeln Sie mal im Konzert!

?? natürlich trocken

mit Wäbner

das ist angenehmer und geht überfall!

Nr. 1. — und — 50

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kell; für Wirtschaft, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Kell; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dorn auf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

**Abnahme der Garten-Wassermesser.**

Wir werden die alljährlich zur Abnahme kommenden Garten-Wassermesser vom 12. Oktober ab wieder ausbauen, falls bis dahin kein Einpruch erfolgt ist. Vor Eintritt des Frostes sind uns etwa noch gebliebene Messer zu melden.

Wasser-, Elektrizitäts- u. Gaswerke Wiesbaden  
Alliengemeinschaft.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 7. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr  
versteigere ich in Wiesbaden

**Nettelbeckstraße 24**

2 Teppiche, 1 Kuchentisch mit Lampe, 2 Bücher-  
schränke, 1 Standuhr, 7 Büfets, 3 Kredenzen, acht  
Schreibtische, 2 Lederstühle, 3 Klaviere, 1 Kaffee-  
brenner, 2 Pendelwaagen, 3 Registrierkassen, drei  
Sofas, 2 Nähmaschinen, 1 Eisschrank, 5 Waren-  
schränke, 2 Badentische mit Aufsatz, 1 Fensterherd,  
2 Ausziehtische, etwa 250-300 Hühner, mehrere  
1000 Wein- und Likörfässer, 2 Kollischränke, drei  
Schreibmaschinen, 2 Kassenchränke, 2 Kleider-  
schränke, 1 Gasherd, 4 Vertikals, 2 Trumeauspiegel,  
1 Kleiderhänger, 7 Anzug-Stoffe, 1 Küche, 1 Bade-  
Einrichtung, 1 Polster-Garnitur, 2 Spiegelschränke,  
2 Waschtische mit Marmor, 2 kompl. Betten  
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Der Ort der Versteigerung der Fässer wird im  
Versteigerungslokal bekanntgegeben.  
Budesheim, Obergerichtsvollzieher.  
Seerobenstraße 14. Telefon 29066.

**Befanntmachung.**

Mittwoch, den 7. Oktober 1931, 15 Uhr werden  
in dem Hause

**Nettelbeckstraße 24**

2 Klaviere, 3 Büfets, 2 Kredenzen, 1 Sekretär,  
2 Bittinen, 1 Schrank, 1 Standuhr, 1 antiker  
Schrank, 1 Trumeau, 2 Tische, 1 Sofa, 2 Bänke, drei  
Kassenschränke, 5 Schreibtische, 2 Bücherchränke,  
5 Aktenschränke, 1 Warenschrank, 5 Schreibmaschinen  
(Orga, Adler, Underwood, Royal), 2 Schreib-  
maschinenteile, 1 Staubsauger (Elettrolux), eine  
Spülmaschine, 1 Tisch, 1 Grabstein, 4 Ballen  
Woll, 1 Damen-Mantel, 7 Damen-Kleider,  
84 Schlupfhemden, 140 Flaschen Wein, sowie 1 Pferd  
und 1 Schwein  
öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.  
Die Versteigerung der Schlupfhemden findet be-  
stimmt statt.  
Habermann, Obergerichtsvollzieher.  
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 7. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr  
versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24:  
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücher-Schrank, 1 Schreibtisch,  
1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Kleider-  
schrank, 1 Pelzmantel, versch. Beleuchtungs- u. Heiz-  
körper, 1 Warenschrank, versch. Flaschen Wein und  
Kognak und anderes mehr  
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Schreiber, Gerichtsvollzieher fr. A. Westendstraße 34.

**Möbiliar-Nachlaß- und  
Konkurs-Versteigerung.**

Donnerstag, den 8. Oktober 1931

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne  
Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal  
**23 Schwalbacher Straße 23**

folgendes guterhaltene Mobiliar, als:

1 Nußbaum-Pianino (Zurich);

1 Eich.-Schlummer mit reicher Bildhauerkunst.

(beides Fabrikat), best. aus: Büfett (2 Meter),  
Kredenz, Auszugstisch, 12 Lederstühle u. Standuhr;  
2 H. Eich.-Büfets, Auszug- u. Serviertische;  
Eichen-Berenszimmer-Möbel: Schreibtisch, Bücher-  
schrank, Auszugstisch und 6 Lederstühle;  
sehr gutes mod. Eichen-Schlafzimmer:

Doppelbett mit Matratze, 2 St. Spiegel-Schrank, zwei  
Nachttische mit Marmor und Stühle;  
2 eingelegte Betten mit dazu pass. Waschtisch und  
2 Nachttischen mit Marmor, 2 St. u. Metall-  
Betten, 2 St. Kuchentisch, 1. und 2. Tische  
Kleiderchränke, Waschkommode, Nachttische, Kom-  
moden, Konsolen, Sofas, Chaiselongues, Polster-  
und Korbstühle, Kuchentisch, Eichen-Schreib-  
tisch mit Rollverstellb. u. eis. Geldschrank, Sofa,  
Kissen, Kissen, Spiel- und andere Tische, Stühle,  
Etagen, Kleintisch, alle Art, 2 eingelegte Gold-  
spiegel mit Trumeaus, Nußb., Trumeau- u. and.  
Spiegel, Bilder, Wand- und Aufstelluhren, elektr.  
Lüster und Lampen, drei antike elektr. Bronze-  
Kerzenhalter, elektr. Staubsauger (Marmot), elektr.  
Bügeleisen, Bücher, Kissen, Aufstell- und Gebrauchs-  
gegenstände, Glas, Porzellan, Vortieren, Gardinen,  
Deckbetten, Plumeaus, Kissen, Steppdecken, sehr  
gutes Weizenbrot, Herr- und Fr.-Kleidungsstücke,  
samt neues Vordach-Wand-Waschbecken, 3 Decken, samt  
neuer H. weiß email. Kuchentisch, 2 weiß email.  
Gasherde mit Bratöfen, Kucheneinrichtung,  
Küchen- und Vorratsschränke, Küchen- und Koch-  
geschirr und sonst. Hausgerät  
meistbietend gegen Barzahlung.

Befristung Mittwoch von 9-12 und 3-6 Uhr.

**Wilhelm Helfrich**

beidseitig öffentlich angestellter Auktionator  
beidseitiger Taxator  
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.  
Kellerei, streng reell und sachmännlich  
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen  
von Wohnraum-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-  
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter  
tunlichen Bedingungen.

**Aufklärung!**

ges. gesch. unter Nr. 348 172

und anderer von uns geführten Artikeln

Herr Alfons Mildenerger, Wiesbaden  
Oranienstraße 35, III.

übernommen hat

Die Sparkarten behalten weiterhin Gültigkeit und  
dürfen von Herrn Dinges nicht eingelöst werden.

Ferner warnen wir davor von Konkurrenzunter-  
nehmen unsere teilweise beklebten Sparkarten abnehmen  
zu lassen.

Wer bezügl. der Einlösung im Unklaren ist, wende  
sich bitte an die Adresse von Herrn Mildenerger. Porto  
wird vergütet.

Friedrich Böck, Margarinevertrieb AG.

Bad Oldesloe, Holst.

F111

Unserer verehrten Kund-  
schaft zur Kenntnis, daß  
die von

Herrn Jos. Dinges, Wies-  
baden, Rheingauer Str. 14  
innegehabte Verteilungs-  
stelle unserer Margarine

„Marke Böck“

**Geschäfts-Eröffnung.**

Meiner werten Nachbarschaft, meinen Freunden  
und Bekannten teile ich mit, daß ich das

**Zigarren-Geschäft**  
Ecke Bahnhof- u. Luisenstraße

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein,  
meine werte Kundschaft durch reelle und auf-  
merksame Bedienung zufriedenzustellen.

Fr. Albert Meier.



Kunst- u. Auktionshaus

**Emil Alapper**

Marktplatz 7 Telefon 28627

**Herrschafts-Möbiliar-Versteigerung**

am Mittwoch, den 7. Oktober, vormittags 9½ Uhr  
anfangend, im Saale „Deutscher Hof“, Goldgasse 4  
und nachm. anschließend und Donnerstag ab 10 Uhr  
im Versteigerungslokal Marktplatz 7

1 Mahagoni-Schlafzimmer, best. aus: 3tür. Spiegel-  
schrank, Waschkommode mit Marmor, Friseurtoilette,  
2 Betten mit Rahmen, 2 Nachttischen;  
2 Fremdenzimmer, nussb.-pol., best. aus: je 1 zweifür.  
Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und  
Spiegel, 1 Bett mit Rahmen und 1 Nachttisch;  
1 Schlafzimmer, weiß Schleifl., best. aus: 3türigem  
Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Betten mit Rahmen  
und 2 Nachttischen;

1 Eichen-Herrenzimmer, best. aus: Bücher-Schrank,  
Schreibtisch, Tisch, Sessel und 2 Stühlen;  
1 modernes Birken-Büfett, 2 Meter, mit 6 eleganten  
Stühlen und 12 pass. Stühlen;

1 Flügel, 1 Piano, 1 Schrankgrammophon mit Plati-  
nen, Phonola mit Rollen  
sowie viele guterhaltene Einzeilmöbel, als:

1 weißer Birken-Schrank mit Kristallplatten, 1 fast  
neues Vorderb.-Billard mit Rollen, Queues, ein  
Billardschrank, 2 Bratentische mit pass. Stühlen und  
Sessel, Bücher-Schränke in Eiche und nussb.-pol., ein  
Diplomaten-Schreibtisch, 1 mod. Eichen-Bücherregal,  
1 dreiteil. Ankleidespiegel, 1 Hutschrank, 1 Korb-  
garnitur, best. aus: Sank, Tisch und 3 Sesseln mit  
Sitz- und Rückenlehnen, die. Feddiarobriessell, ein  
bequemer Lederstuhl, Chaiselongue, Sofa, Rohr-  
liegetuhl, Ausziehb., Wohnzimm.- und and. Tische,  
Spiegelschränke, 1. und 2tür. Kleiderschränke, Küchen-  
schränke, Waschtische, Nachttische, Matrassen, Feder-  
betten und Kissen, die. mod. Beleuchtungskörper, ein  
Kleiderschrank, 6 Kupfertische und Kunstblätter, 1 Eis-  
schrank, 1 große u. 1 H. Waschkommode, 1 Badewanne,  
Emaile, fast neu, 3 Wandwaschbecken, Marmor,  
Feuerung u. Emaile, f. fließ. Wasser, 3 Weinchränke,  
1 Grubeherd, 1 Majolica-Hüllofen, Treppenhäuser,  
5 Minimax-Feuerlösch-Apparate, Regale, Tische, zwei  
Elektro-Motoren, 6 Arbeitstische, 12 Stühle, Dezimal-  
waage mit Gewichten, Stehpult, Kassen-Schrank,  
Armaturen, Mutterloffer 60 kg Stridgarn, gestr.  
Damen-Mägen, Stridmaster, Gasherd, Stehpult u. a.  
Gemälde, Kupfertische, Lithographien, Reproduktionen  
Kunst- und Sammelgegenstände, Haushalt- und Ge-  
brauchsgegenstände und vieles Nichtbenannte mehr  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befristung während der Geschäftskunden v. 8-7 Uhr.

**Geschäftseröffnung**

Vorzügliche  
Wurstwaren

Billigste  
Tagespreise

Beste  
Bedienung

Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. 4 Uhr  
eröffne ich im Hause SEEROBENSTR. 15 eine

**METZGEREI**

und bitte ich Freunde und Bekannte sowie die  
verehrte Nachbarschaft um geneigten Zuspruch.

ROBERT RIES



Auch Du  
mein Liebling

wirst wieder gesund. Du erhältst von  
morgen ab SCOTT'S-EMULSION; was  
mir und meinen Kindern gut getan hat,  
wird auch Dir sicherlich helfen.

Originalflasche RM. 1.75, Doppelflasche RM. 3.—. Man ver-  
lange nur Original Scott in allen einschlägigen Geschäften

Depots: Schützenhof-Apotheke, Holländer;  
Drogerie Schiemmer, Nettelbeckstraße 26.  
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße.

Schuh-  
macherei Fröhlich

Hellmundstraße 40  
Ecke Hermannstraße.

Herren-Sohlen 3 Mk.  
Damen-Sohlen 2 Mk.  
Gebe auf 1 P. H.-od. Dam.-  
Sohlen u. -Fleck bis 15 Okt.

1 Dose Creme im Wert von  
0.50 Mk. gratis.

**Neu! Mittwoch: Waffeltag!**

Unsere Spezialität:

Fortwährend heiße Rahm-  
Waffeln mit u. ohne Sahne.

— Dieselben werden im Verkaufsraum hergestellt. —

**Café Bossong**

Bäckerei Kirchgasse 58 Konditorei

**Loths**

Langgasse 7 — Tel. 21212 — Inh.: Karl Hämmermann

Morgen Mittwoch:

**Schlachtfest!**

Im Garten: Weinlese (Echter Langgässer)

Gutgepflegte Biere

Münchener Pschorr — Pilsner Urquell

1a Ausschankweine von Mk. 0.30 an

Zeitgemäße kleine Preise

Mittagessen von Mk. 1.— an

— Siphons —

**Rotes Haus**

Kirchgasse 76

Mittwoch, den 7. d. M.

**I. SCHLACHTFEST**

Dortmunder Union ¼ Ltr. 0.36, ½ Ltr. 0.45  
Münchener Pschorr ¼ Ltr. 0.40, ½ Ltr. 0.52  
Pilsner Urquell ¼ Ltr. 0.55, ½ Ltr. 0.73

RHEINGAUER ORIGINALWEINE IM GLAS

Neuer Inhaber Jean Ehrhard.

Telephon 233 77

Gasthaus

**„Zur Stadt Biebrich“**

Albrechtstraße 9

Morgen Mittwoch:

**Schlachtfest**

Es ladet freundlichst ein Gg. Sinner.

**Schlegel-Stube**

Morgen Mittwoch zum

Oktobermummel

**Großes Schlachtfest.**

Heute: Bratwurst und Weißfleisch.  
Es spielt Kapelle Hugo Trost.

Zum freundlichen Besuch ladet ein

W. Reintgen u. Frau.

**Restaurant Perkeo**

Klopstockstraße 21.

Mittwoch

**Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

Max Groß.

Zeitgemäße Preise.



Welttierschutztag in Berlin.

Der Demonstrationzug der Jugend mit ihren Schildern und Bannern durch die Straßen Berlins. Am 4. Okt., dem Fest des Heiligen Franz von Assisi († 3. Okt. 1226), des großen Tierfreundes, feierte der Tierschutzverein sein 90jähriges Bestehen. Ein Welttierschutztag wurde im Berliner Zoo veranstaltet, und die jüngsten Mitglieder des Tierschutzvereins vereinigten sich zu einem Propagandazug durch die Straßen der Reichshauptstadt.

## Neues aus aller Welt.

### Der Flug über den Stillen Ozean geglückt. Gefährliche Landung ohne Aidergestell.

New York, 5. Okt. Die beiden Lokoflieger Pangborn und Herndon sind wie Associatet Press meldet, um 4.15 Uhr MEZ. in Wenatche im Staate Washington gelandet. Der Staat Washington, nicht zu



Die beiden Weltflieger Pangborn und Herndon.

verwechseln mit der amerikanischen Hauptstadt Washington, liegt im Nordwesten Amerikas, an der kanadischen Grenze. Die Flieger, die sich nach den ersten Meldungen die Stadt Seattle im Staate Washington zum Ziel ausersehen hatten, sind mit Wenatche sogar noch weiter nach Osten gelangt, als sie ursprünglich vorgesehen hatten. Wahrscheinlich haben sie damit den Weltrekord im Langstreckenflug an sich gerissen.

Mit dieser Landung haben die beiden Lokoflieger den ersten Non-stop-Flug über den Pazifischen Ozean in 41 Stunden durchgeführt. Die Flugstrecke beträgt rund 8400 Kilometer. Kurz nach dem Aufstieg in Samushiro in Japan hatten die Flieger die Landungsvorrichtung des Flugzeugs abgeworfen, um das Gewicht zu vermindern. Sie mußten daher heute die Landung ohne Aider vornehmen. Um eine Entzündung zu vermeiden, hatten sie zuvor den Rest ihres Sauerstoffs abgeworfen. Das Flugzeug überschlug sich beim Aufsetzen auf den Boden, drehte sich dann nach links und kam schließlich in einer riesigen Staubwolke zum Stehen. Die Flieger blieben dabei unverletzt.

### Zwei Schuster plündern 15 Dörfer.

Eine Riesentöpfenidiade bei Lud.

Fünfzehn Dörfer in der Umgebung der polnischen Stadt Lud sind einem Gaunerreich, der sowohl an den Hauptmann von Köpenick wie an den „Revisor“ von Gogol erinnert, zum Opfer gefallen. Die Gauner sind zwei arme Schuster aus Lud, die beschlossen hatten, durch einige kühne Streiche zu Geld zu kommen. Zu diesem Zweck kauften sie sich zuerst Amtsmützen und weiße

Handschuhe, unentbehrliche Kennzeichen öffentlicher Würdenträger, und marschierten in die Umgebung von Lud. Schon unterwegs ließen sie verschiedene Andeutungen über ihre Aufgabe fallen und bald verbreitete sich überall die Schreckensnachricht, daß zwei Steuerrevisoren kommen, um festzustellen, ob die Gemeindevorstände ordentlich geführt werden. Gleich im ersten Dorf an der Peripherie von Lud machten die vermeintlichen Revisoren halt. Sie wurden vom Gemeindevorsteher mit großem Pomp empfangen. Salz und Brot reichte man ihnen nach altem Brauch, Kinder sangen Begrüßungslieder und feierlich leitete man die „großen Herren“ in das Gemeindehaus, wo ihnen ein mehrere Stunden lang dauerndes Frühstück vorgesetzt wurde. Darauf prüften die Herren Revisoren die Bücher und fanden natürlich, daß viele Steuern unrichtig berechnet worden waren. Die Fehlbeträge mußten an Ort und Stelle nachgezahlt werden. Das genügte aber noch nicht. Nun begaben sich die Herren auf die Felder, wo sie feststellten, daß viele Bauern Tabak angebaut hatten, wiewohl das wegen des staatlichen Monopols untersagt ist. Die verängstigten Sünder zahlten je 25 Mark für den unerlaubten Tabakanbau und waren glücklich, auf diese Weise davonzukommen zu können.

So ging es durch fünfzehn Dörfer und überall wiederholte sich der gleiche Plünderungsvorgang. Bis einem Dorfpolizisten Zweifel über die Echtheit der Herren Revisoren kamen, worauf er in Lud anfragte. Die Folge war, daß die beiden Schusterlein beim Betreten des 16. Dorfes nicht mehr mit Gefang, sondern mit Handschellen empfangen wurden. Die Gelder konnte man ihnen abnehmen und den rechtmäßigen Besitzern zurückgeben.

### Teekönig Sir Lipton †.

Er war einer der großen englischen Kuchenseiter.

Im Alter von 81 Jahren starb dieser Tage in London der bekannte englische Teekönig Sir Thomas Lipton. Seine Lebenslaufbahn war abenteuerlich und überraschend. Der Sohn eines irischen Dordarbeiters, der nach im Alter von 9 Jahren als Laufbursche in einem Spezereiladen in Glasgow tätig war, besaß bereits 30 Jahre später ein Vermögen von weit über 1 Million. Später verkehrte er mit Königen und Kaisern. Er konnte den Sir-Titel durchaus als sein persönliches Verdienst betrachten. Wie so viele große Engländer, machte er seine Vergrößerung in Amerika durch. Als er einen Wochenlohn von 12 Schilling mit 17 Jahren als Kaufmannsgehilfe erreicht hatte, packte er eines Tages kurz entschlossen sein Bündel und fuhr auf einem alten Segelschiff nach New York. Nachdem er sich lange Zeit vergeblich nach einer Stellung umgesehen hatte, wurde er endlich — Polizist. Schon zwei Jahre später hatte er auf polizeilich erteilten Nebenwegen 400 Dollar erspart, mit denen er als kleiner Krämer in seine Heimat zurückkehrte. Er begann auch hier einfach und schlicht. Ein kleiner Eier- und Speckladen wurde die Quelle seines späteren Reichtums. Sehr bald richtete er Zweigläden ein und schon drei Jahre nach seiner Amerikafahrt hatte er eine Firma organisiert, die sich über England ausbreitete und tausende von Angestellten besaß.

Die große Leidenschaft Liptons in seinem späteren Leben war das Segeln. Er baute sich immer neue Yachten, die stolz sein Wappen — ein vierblättriges Kleeblatt auf gelbem Felde — sozusagen ein Symbol für „Glück in Butter“ führten. Sein großes Ziel war die Zurückeroberung der Trophäe des königlichen Yachtclubs, die im Jahre 1851 nach

Amerika gewandert war. Seine Yachten Shamrod I, II, III und IV versuchten immer wieder diesen Ehrenpreis nach England zurückzuholen. Aber auch der letzte Versuch mit Shamrod V im vorigen Jahr mißlang. Noch eine andere Eigentümlichkeit ist für ewige Zeiten mit dem Namen des Teekönigs verbunden: die punktierte Krawatte. Er trug sie zu allen passenden und unpassenden Gelegenheiten, zum Grad, Nachanzug und zum Cut. Sein frisches, immer lachendes Gesicht war in ganz England populär. Selbst der deutsche Kaiser verkehrte gern mit dem ehemaligen Laufburschen, der bei seiner Kieler Woche fehlte.

### Deutscher Protest in Riga.

Wegen antidentscher Kundgebungen.

Berlin, 5. Okt. Der deutsche Gesandte in Riga hat wegen der antidentschen Kundgebungen in einem Rigaer Kino anlässlich der im Rahmen einer Wochenschau gezeigten Bilder des Reichspräsidenten und der Reichswehr beim lettischen Außenminister Ulmanis Protest erhoben. Dieser hat eine Untersuchung der Angelegenheit zugelassen und erklärt, daß er derartige Vorfälle mißbilligt.

Familientragedie. In einem Anfall geistiger Unmachtung erwürgte die seit Jahren nervenleidende 46jährige Ehefrau des Landwirts Ebert in Kuer nach bei Würzburg ihre beiden jüngsten Kinder im Alter von 1 und 4 Jahren und warf sie in einen Waschkübel. Sie stürzte sich dann in die Jauchegrube. Die Frau hinterläßt den Ehemann mit drei älteren Kindern.

Unterhaltungen bei der Ortskrankenkasse Halberstadt. Der Kassenzendant der Ortskrankenkasse Halberstadt, der größtes Vertrauen genöß, hat sich Unterhaltungen in Höhe von etwa 10 000 Mark zu schulden kommen lassen. Er verübte Selbstmord und hinterläßt eine Frau und eine 14-jährige Tochter.

Zwei Arbeitslose ertrunken. Vier Arbeitslose fuhren mit zwei Booten die Peene bei Wolgast hinauf, um auf den abgeernteten Feldern Kartoffeln zu sammeln. Als die vier Männer von Freitag bis Sonntag nicht wieder nach Hause gekommen waren und auf der Peene ein kieloben treibendes Boot gefunden wurde, wurden sofort Nachforschungen nach den Vermissten angestellt. Die Befragung des einen Bootes wurde wohlbehalten in Riepe angetroffen. Sie hatten sich aus einem Sturm glücklich an Land retten können. Über das Schicksal des zweiten Bootes konnte sie nichts Näheres ausagen. Wie festgestellt wurde, gehörte das aufgefunden Boot den beiden Verschollenen. Fischer hatten an diesem Abend auch Hilferufe gehört. Die Ertrunkenen sind der 60 Jahre alte Arbeiter Vech und der 35 Jahre alte Arbeiter Wegener.

Grauenvoller Kindermord. Ein grauenvoller Kindermord wurde in der Nacht zum Sonntag in der Haag benachbarten kleinen Ortschaft Wateringen verübt. Die Frau eines Melkers fand ihre beiden Kinder mit einem Beil erschlagen in ihren Betten vor. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Mutter der Kinder ist durch das graufige Erlebnis vollkommen zusammengebrochen und mußte in eine Klinik überführt werden.

Eine Tragödie im Theater. Ein dramatischer und unvorhergesehener Zwischenfall spielte sich, wie uns aus Paris gemeldet wird, Montagabend im Theater Porte St. Martin ab. Während der Generalprobe des Stückes „General Boulanger“ von Maurice Rostand und Mortier, als auf der Bühne eben der General seine sterbende Geliebte, Frau Bonnemain, in den Armen hielt, sprang im Zuschauerraum plötzlich ein alter Mann auf, zog eine Revolver aus dem Smoking und schoß sich mit dem Ruf „Man stirbt nicht nur aus Liebe, sondern auch aus Verzweiflung“ eine Kugel in den Unterleib. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Man schaffte den schwerverletzten Selbstmordkandidaten ins nächste Krankenhaus. Es handelt sich um den Schriftsteller Alexander de Bray, der als Grund seiner Tat angab, er sei von dem Mitverfasser des Stückes, Pierre Mortier, zu Grunde gerichtet worden.

Eine 70jährige Schönheitspreisträgerin. Eine Reihe von verschiedenen Schönheitswettbewerben wurde in Paris veranstaltet. Das schönste Gesicht, die edelste Figur, der kleinste Fuß, das anmutigste Lächeln wurden preisgekrönt. Auf der Suche nach neuen Objekten der Schönheitskonkurrenz kam die Jury auf den Gedanken, auch die schönsten Augen zu prämiieren. Damit die anderen Reize der Bewerberinnen keinen Eindruck auf das Urteil ausüben könnten, beschloß die Jury, daß alle Teilnehmerinnen an der Augenschönheitskonkurrenz dicht verkleidet und in blaue Dominos gehüllt zum Wettbewerb erscheinen mußten. Dadurch war es für die Richter unmöglich, das Alter, das allgemeine Aussehen und die sonstigen Merkmale der erschienenen Dame festzustellen. Groß war die Überraschung des Richterkollegiums, als die Besitzerin der schönsten Augen sich als 70jährige alte Frau entpuppte, die heute noch im Berufsleben steht und für den Unterhalt ihrer kleinen Entfesselnder sorgen muß. Um die Jüngeren und Jungen nicht zu verstimmen, und die ganze Idee der Schönheitskonkurrenzen nicht lächerlich zu machen, entschloß sich die Jury, die getroffene Wahl zu suspendieren, und die preisgekrönte Greisin mit einem Geldgeschenk abzufinden.

Mord und Selbstmord im Kaffeehaus. Ein italienischer Konsulatsbeamter wurde durch vier Revolverkugeln tödlich verletzt. Der Attentäter jagte sich darauf eine Kugel in den Kopf und starb nach wenigen Minuten. In seiner Wohnung wurden zahlreiche anarchistische Drucksachen und Flugblätter gefunden.

Beachten Sie  
**Betten Buchdahl**  
 WIESBADEN  
 KIRCHGASSE ECKE FRIEDRICHSTR.

Das größte  
 Spezialhaus für  
 Betten u. Bettwaren  
 im  
 Zentrum der Stadt

F. Tafelberg, 10 u. 12 Pf.  
 an Pf. Dohb. Str. 73, 3. r.  
 Prima rheinische  
**Winterkartoffeln**  
 liefert in jeder Menge  
 S. Seibel, Karlsru. 33.  
 Telefon 23946.  
 la rheinische  
**Winterkartoffeln**  
 gelbe gesunde Ware, lief.  
 zu bill. Tagespreis  
 R. Wolfert,  
 10 Adolfsstraße 10.



Charlottenburg 4:1; Friedenau — Brandenburg 2:0; Berliner SK. — SK. Leipzig 4:2. — Als Termin für das nächste Länderspiel Holland — Deutschland in Amsterdam wird der 17. April 1932 angegeben. Vorher tragen die Holländer gegen Westdeutschland ein Probeispiel aus. Am 1. Mai findet dann der Länderkampf Belgien — Holland in Brüssel statt. Süddeutschland will noch im Oktober gegen Österreich in Nürnberg ein Länderspiel austragen.

## Tennis.

Mit seinem 3. Internen Klubturnier schloß Blau-Weiß am vergangenen Sonntag seine offizielle Tennissaison 1931. Es wurde in diesem Jahre wiederum in drei Klassen gespielt, und das Meldeergebnis zu den einzelnen Konkurrenzen ist trotz der vorgerückten Zeit ein hervorragendes gewesen. Etwa 110 Spieler und Spielerinnen bestritten die Einzel-Konkurrenzen, während für die Doppelkonkurrenzen Meldungen von etwa 100 Doppelpaaren vorlagen. Das Endergebnis der im Turnier gemachten Spiele erreicht eine Höhe von etwa 2370, eine Zahl, die in einem Wiesbadener internen Turnier bisher kaum erreicht sein dürfte. Die Turnierleitung lag in den Händen von Herrn Eigenbrodt. Überraschungen blieben in diesem Jahre natürlich nicht aus, und manche Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung. Besonders der gute Nachwuchs von Blau-Weiß konnte sich in vielen Fällen über ältere Spieler durchsetzen und die Resultate zu seinen Gunsten entscheiden. Im großen und ganzen muß aber gesagt werden, daß die Spielstärke der Spieler und Spielerinnen sich gegen das Vorjahr wesentlich gehoben hat. Die Preisverteilung findet am kommenden Sonntag statt.

### Endergebnisse:

Herren-Einzel A: Klubmeister Jörn, 2. Buchholz, 3. Dhl und Korn. — Trostrunde: von der Schmidt.  
Damen-Einzel A: Klubmeisterin: Frä. Krenzler, 2. Frau Jörn, 3. Frä. Boshow-Wichmann und Frau Krüde. — Trostrunde: Frau Hamburger.  
Gemischtes Doppel (A-Klasse): 1. Hees/Buchholz, 2. Blicher/Dhl. — Trostrunde: 1. Jung/von der Schmidt, 2. Schmidt/Ries.  
Herren-Doppel A: 1. Jörn/Buchholz, 2. Dhl/Wulf. — Trostrunde: 1. Eigenbrodt/Dr. Marz, 2. Bager/Ernst.  
Damen-Doppel A: 1. Böhler/Krenzler, 2. Hees/Boshow-Wichmann. — Trostrunde: Hamburger/Schmidt.  
Herren-Einzel B: 1. Otto, 2. Mergenthal, 3. Henkel und Sattler. — Trostrunde: Eigenbrodt.  
Damen-Einzel B: 1. Milch, 2. Stenner, 3. Pfusch und Hart de Ruyter. — Trostrunde: Rade.  
Junioren-Einzel: Juniorenmeister: Dhl, 2. Korn, 3. Ries und Otto.  
Junioren-Einzel: Juniorenmeisterin: Milch, 2. Schmidt, 3. Strud und Jipp.  
Junioren-Mixed: 1. Schmidt/Ries, 2. Jipp/Dhl.  
Junioren-Doppel: 1. Korn/Ries, 2. Dhl/Mergenthal.  
Junioren-Doppel: 1. Milch/Jipp, 2. Schönfeld/Strud.

Am Dienstag, 13. d. M., eröffnet der Blau-Weiß-Klub seine diesjährige Wintersaison in seinem neuen Klubheim im Hotel „Westminster“. Den Klubmitgliedern stehen täglich mehrere Lichttennisräume, ein Spielzimmer, wo Bridge und Schach gespielt wird, und ein besonderes Lesezimmer zu Verfügung. Die Klubmitglieder dürfen sich in dem neuen Heim wohlfühlen.

## Rugby.

In Heidelberg wurde der traditionelle Repräsentativkampf Neckarreis — Mainkreis ausgetragen, der mit einem überraschend hohen Sieg von 24:0 für die Heidelberger endete. Weitere Ergebnisse: Haffia Hanau — SK. 1880 6:20; SK. 1880 Frankfurt 6:20. — BSC. 1899 Offenbach 15:8; Eintracht Frankfurt — Stadt-SB. Frankfurt 20:9.

## Schwimmen.

Nach Abschluß der Sommersaison beginnt die leistungsfähigste Abteilung des Schwimmvereins Ratia cum mit dem Hallentraining, das jeden Donnerstagabend von 8—10 Uhr in der Turnhalle der Anabensschule an der Lörcher Straße stattfindet. Zwei staatlich geprüfte Schwimmmeister erteilen Unterricht im Trockenschwimmen.

## Gerichtssaal.

### Der Jagag-Prozess.

Die Hauptverhandlung in der Jagag-Sache wird nunmehr in Frankfurt a. M. bestimmt am Donnerstag, 15. Oktober, beginnen. Von den sieben Angeklagten werden fünf dem Prozess beizugehen, denn man rechnet damit, daß Generaldirektor Mäde bis dahin wieder hergestellt sein wird. Außer ihm werden die Direktoren Lindner, Schumacher, Sauerbreij und Dr. Rischbaum erscheinen. Das Verfahren gegen Direktor Becker ist bekanntlich abgetrennt, und der mitbeschuldigte Direktor Buchs ist, wie wir erfahren, auf seinen Antrag vom persönlichen Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden. Sämtliche Schöffen und Hilfschöffen, die für die Tagung am 2. Oktober bestimmt waren, sind zu dem neuen Termin abbestellt worden, was einiges Ersauern erregte. Nach dem Gele ist aber ihre erneute Heranziehung zu dem kommenden Termin nicht mehr möglich. Diese Tatsache beruht auf folgender gesetzlicher Regelung: Bekanntlich wird einige Wochen vor Jahresbeginn von einem unparteiischen Ausschuss die Liste der Schöffen und Hilfschöffen aufgestellt. Der ausführende Richter des Amtsgerichts ist dann nach dem Beginn des Kalenderjahres die Schöffen auf Grund der ihm eingereichten Liste aus, und es wird dann sofort bestimmt, an welchen Sitzungstagen die Schöffen und Hilfschöffen zu amtieren haben. Die Abstellung der Hilfschöffen durch den Richter des Amtsgerichts ist dem Amtsgerichtsvorstand vorbehalten und in der der Jagag-Prozess anhängig ist, hat ihre ordentlichen Sitzungstage Dienstags und Freitags. Es waren also die Schöffen, die am Freitag, 18. Oktober, zu amtieren haben, schon im Jahresplan bestimmt. Der Jagag-Prozess ist nun aber nicht auf einen ordentlichen Sitzungstag jener Amtsgerichtsabteilung, sondern bereits auf den 13. Oktober, also einen außerordentlichen Sitzungstag, anberaumt worden. Die Bestimmungen liegen nun so, daß der ausführende Richter in diesem Fall zwei neue Schöffen ausstellen muß. Die vier notwendigen Hilfschöffen müssen neu der Hilfschöffenliste entnommen werden, und es ist dabei die genaue Reihenfolge der Eintragung zu beachten, da

# Jubiläum des Pariser Auto-Salons.

Keine Sensation, dafür Verfeinerung. — Komfort trotz Sparsamkeit. Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt“ von S. Leonhard (Paris).

Der 25. Pariser Auto-Salon ist eröffnet. Sehr langsam nur strömen die Besucher in die große Halle, nirgends entleert das sonst übliche Gedränge. Die Fremden fehlen, vor allem hört man fast nirgends ein englisches Wort. Es ist nicht mangelndes Interesse, gerade die Pariser Autoausstellung hat immer die größte Anziehungskraft ausgeübt, hier, wie überall zeigt sich die internationale Schwere der Zeit.

Die Autobahn bietet diesmal keine Sensation, mit der wilden Experimentiererei der letzten Jahre ist Schluss gemacht worden, überall wird nur ausgebaut und bis zum letzten verfeinert, was lange Zeit hindurch schon erprobt und als einwandfrei erwiesen ist.

Es sind erstaunlicherweise gerade die deutschen Stände, die besonders das Interesse auf sich ziehen können.

Mercedes zeigt einen neuen kleinen Wagen, der alle die technischen Fortschritte aufweist, die bisher nur wesentlich teure Wagen bieten konnten. Einzelne abgefederte Räder, Borderräder an zwei querstehenden Blattfedern angelent zur Vermeidung starrer Absteife; auf Schwingachsen stehende Hinterräder. Das Getriebe hat Schnellgang, zwei Gänge sind geräuschlos. Niederrahmen, Einzelanlenkung und Zentral-schmierung vervollständigen das Bild dieses Wagens und geben ihm vorzügliche Straßenlage, Fahrstetigkeit und Wirtschaftlichkeit. Daneben steht der Typ „Mannheim“ in Sportausführung, wohl

### der raffigste Wagen der ganzen Ausstellung

mit seiner ganz tief gezogenen Karosserie und den langen, eleganten Linien. Ganz besonders fällt auch wieder der SS-Wagen auf, staunend stehen Neugierige und Interessenten um ihn herum.

Neben dem Zeppelinwagen der Magna Werke steht man in der Klasse der ganz großen Wagen den neuen Ford-Zwölfpylinder, man möchte glauben, eine letzte Entwicklungsstufe im Automobilbau. Neu die Überdeckung der Kraftimpulse, die die Gleichförmigkeit des Maschinenlaufs erhöht, Doppelschaltromvergaser, Ventile, die durch eine im Elbad laufende Kollennelle gesteuert werden, und eine Schmierung, die dem Kolben beim Anlassen sofort Schmieröl zuführt. Karosserie und Einrichtung des Wagens sind von größter Eleganz und äußerstem Komfort. Koffel, die mit dem Koffer zusammen verwachsen, bilden eine einzige schöne Linie. Vollkommenes Überblich vom Schaltbrett aus über den Gang des Motors, elektrisches Licht, das beim Öffnen der Motorhaube aufleuchtet.

Um das Kartenlesen während der Fahrt zu ermöglichen, fördert der Druck auf einen Knopf ein leuchtendes Tablett hervor.

Wanderer zeigt nur die neue Spezialtype, den 12/65-PS-Sport. Der 3 L. Hochleistungsmotor mit Fallstromvergaser und Einlagerrückschlagpumpe bewirkt großes Beschleunigungsvermögen und äußerste Elastizität. Dazu kommen Viergang-Abwärtstriebe und der torsionsfeste Rahmen mit tiefer Schwerpunktstellung, die dem Wagen ruhiges, sicheres Fahren garantieren. Ganz entzückend ist die schwarz-weiße Karosserie und der eigenartige, wirkungsvolle Stoff, mit dem der Wagen im Inneren ausgestattet ist. — Eine kleine Aufmerksamkeit für die selbstfahrende Frau bildet die Handtasche aus diesem selben Stoff.

J. B. in einem landgerichtlichen Verfahren das Überspringen eines Hilfschöffen einen Revisionsgrund abgibt. Die bisher für bestimmte Verhandlungstage ausgegebenen Zuhörerkarten sind nicht mehr gültig. Es werden neue Karten ausgegeben.

## Ein gefährlicher Heiratswindler.

Um 6000 Mark betrogen, dann zum Meicid verleitet.

Die Zeugin war Dienstmädchen, die Eltern hatten ein kleines Bauerngut in Oberhessen, sie hatte sich Geld gepirkt, hatte eine kleine Erbschaft für später zu erwarten, alles sah nach einer freundlichen, geruhamen Zukunft aus, da blühte ihr die Bekanntschaft mit dem „Kaufmann“ Rudolf Duchar. Ein Heiratsbüro hatte vermittelt. Die neue Bekanntschaft hatte es ernst und eilig mit der Ehe, trübe Zukunftsaussichten. Anstellung bei Krupp, gerade von einer Italienreise zurückgekommen, Reisebeschreibungen; Tour nach Lettland bevorstehend. In Wirklichkeit war daheim eine Frau mit zwei Kindern, die die Behörde in Anspruch nehmen mußte, um ihren fiederlichen Mann zum Unterhalt anzuhaken. Als die Sache mit Krupp anfangs brenzlich zu werden, baute sich der Angeklagte ab und bat um Geld für ein kleines Zigarrengeschäft. Trautes Heim, Glück allein. Es folgten Zuwendungen für einen Flügel, einen Schreibtisch mit Sessel usw. Der Flügel kam auch wirklich (wenn er auch geliehen war — die 700 Mark, die er kosten sollte, verspielte der Angeklagte in einer Nacht in einem Kartellklub), er brauchte Inventar für das Zigarrengeschäft, leben mußte er auch, kurzum, in wenigen Monaten war das gesamte Vermögen des Mädchens in Höhe von rund 6000 Mark aufgebraucht. Als sie alles schon wußte — die Schwiegermutter, an die sie sich wandte, hatte sie über die Verhältnisse und die moralischen Qualitäten des Sohnes aufklärt — schloß sie in einem seiner Prozesse, daß sie — ihm 125 Mark schulde, um ihn nicht klagen zu lassen. Die 125 Mark zahlte sie auch noch. Demnächst wird sie sich wegen Meineids, er wegen Anstiftung, zu verantworten haben. In dieser Sache verurteilte ihn das Gericht in Frankfurt a. M. zu zehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Dazu kommen drei Monate, die gleichfalls wegen Heiratswindels in einem anderen Fall gegen ihn erkannt worden waren.

## Der Judastuß des Gattenmörders.

Schießübungen vor der Tat.

Am 2. Mai zerfiel auf der Landstraße hinter Fürstberg bei Baderborn ein harter Schuß die Mitternachtsstille. Gleich darauf ertönten Gelles und eine verzweifelte Frauenstimme rief: „Was, Du willst mich erschießen? Für so leicht hätte ich Dich nicht gehalten!“ Passanten sahen noch eine Frauengestalt gespensterhaft im Nachtdunkel verschwinden. Erst am nächsten Tage erfuhren sie, daß sie Zeugen eines blutigen Ehedramas gewesen waren.

Die Tragödie spielte sich zwischen dem Arbeiter Meisolf Fischer aus Langendree und seiner Frau Maria ab und bildete den Abschluß einer Ehe, die schon von vornherein den Keim der Zerrüttung in sich trug. Disher hatte mit seiner Frau noch lange vor der Ehe ein Liebesverhältnis angeknüpft, dem ein uneheliches Kind entsprossen war. Um für dieses Kind nicht Alimente zahlen zu müssen, heiratete er. Da er nicht genug verdiente, um seine Frau und das Kind zu erhalten, mußte Frau Fischer ihren früheren Posten

Bei Brennaor fällt neben dem 1 L. Bierzylinder vor allem der 6-Zylinder-Frontantrieb auf, mit seiner achsellosen Aufhängung des Rades. Jedes Rad kann so Hindernisse überfahren und die Stöße aufnehmen, ohne daß sich im Wagen selbst die Erschütterung bemerkbar macht.

Bei den amerikanischen Firmen bleiben die ganz auf Massenproduktion eingestellten Fabriken technisch und in dem Karosseriebau stabil. Bei den französischen Ständen sind die Versuche einiger Kleinwagen mit Vorderantrieb bemerkenswert. Auffallend auch hier überall die der Karosserie gewidmete Sorgfalt. Besonders schön ein Minerva. Die Italiener bringen zwei Sensationen. Den längsten Wagen der ganzen Ausstellung: einen Busciani, dessen Kühlerhaube noch dazu mit dem Bild irgend eines laufenden Tieres geschmückt ist. Der Zweite, ein Bugatti mit Elektromotor, eingebaut in einen Wagen, der dem ersten Produkt des alten Benz sehr ähnlich sieht.

Die ganze Ausstellung zeigt eine einheitliche Linie, die äußere und innere Anpassung an die heutige Zeit, überall der Versuch, bei größter Sparsamkeit höchstmögliche Vollkommenheit zu erreichen. Beinahe schon der Beginn einer Normierung. Technisch versucht man sich nicht mehr gegenseitig den Rang abzulaufen mit einer Höchstzahl von Zylindern. Literinhalt und Zylinderzahl stehen heute in einem ziemlich festen Verhältnis. Die einzige bemerkenswerte Ausnahme bildet der kleine Rosengart, mit einem Sechszylinder von einem Liter Inhalt. Bemerkenswert ist auch, daß keine der großen Firmen sich auf einen Versuch mit dem Vorderantrieb einläßt, man ist gerade da überall der in der Konstruktionsform treu geblieben. Dagegen Fortschritt in der Vereinfachung des gesamten Motorsbaus, Getriebe mit geräuschlosen Gängen und Freilauf, Verbesserung der Federung und Schwingachsen.

### die Vervollkommenung im Karosseriebau.

Fast überall ist man zu Ganztahl mit Holzverkleidung übergegangen, immer mehr bevorzugt man niedrige Chassis und tiefgezogene Karosserien. Die Räder sind meistens glänzende Scheibenräder, Holzspeichen werden ganz Drahtspeichen werden bei Sportwagen verwendet. Am ganzen Wagen, und besonders an den Rädern wird Nickel durch Verchromung ersetzt. Besondere Sorgfalt widmet man Koffel und Koffern. Trotzdem will man die Reserveräder hinten anbringen, um das seitliche Bild des Wagens nicht zu stören. Es gibt Vorrichtungen, durch die die Räder halb heruntergeklappt werden können und so das Öffnen der Koffer ermöglicht wird. Einige Wagen sind bereits so ausgestattet, daß die Sitze mit Leichtigkeit in Schlagelagenheiten verwandelt werden können.

Vorherrschend ist überall das Cabriolette. Cabriolette haben Verdecke, die sich leicht und automatisch öffnen lassen. Eine Selbstverständlichkeit ist es außerdem geworden, daß der Käufer seinen Wagen mit sämtlichem Zubehör bekommt, das geht bis zum Zigarrenanzünder und Aschenbecher, die nirgends fehlen.

Man hat erkannt, daß reine Luxuswagen kaum noch gekauft werden, der einzige Luxus ist dann höchste Ausnützung der Möglichkeit, die das Auto bietet.

als Hausmädchen in Fürstberg beibehalten. Dieser nahm es mit der ehelichen Treue nicht genau. Er knüpfte kurz nach der Heirat Beziehungen zu einem anderen Mädchen an. Nun sann er darauf, wie er seine Frau loswerden könnte und, da dies auf legalem Wege nicht möglich war, faßte er seinen furchtbaren Plan. Durch Zufall erfuhr Disher, daß einer seiner Kollegen einen Leihing besaß, er ließ sich die Waffe aus und übte sich einige Tage hindurch fleißig im Schießen. Dann schritt er zur Ausführung seiner Absicht. Am 2. Mai kam er spät abends in Fürstberg an und besuchte seine Frau. Kurz vor Mitternacht lud er sie zu einem Spaziergang ein. Außerhalb des Ortes wurde er zu seinem Opfer sehr eintlich. Während er mit einer Hand die Frau umarmte und ihr einen Kuß gab, zog er mit der anderen den Leihing aus der Tasche, hielt ihn an den Kopf seiner Frau und drückte ab. Frau Disher bekam einen Stetschuß ab. Um Haarsbreite ging sie am Tode vorbei. Das Geschick war, wie der Gerichtsarzt dann feststellte, von einem Knochenverwundung abgehalten worden. Einige Millimeter daneben hätte es die Frau unzweifelhaft getötet. Frau Disher lief blutend nach Hause. Am nächsten Tag wurde ihr Mann festgenommen. Er behauptete, daß der Schuß nicht von ihm, sondern aus einem nahen Haus abgefeuert worden sei. Ein Passant hatte aber gesehen, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Paares abgefeuert wurde. Nun erst legte Disher ein teilweises Geständnis ab. Das Schwurgericht Baderborn verurteilte ihn jetzt wegen verurteilten Mordes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

\* Schwerer Straßenraub. Am Montag hatten sich vor dem erweiterten Bezirkshofengericht in Mainz die beiden erheblich vorbestraften 22 und 23 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Jakob Adolf Ingehn aus Langweiler (Saar) und Werner Klein aus Elberfeld wegen räuberischer Erpressung unter Mordbedrohung sowie wegen räuberischen Erpressungsversuches und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Sie hatten in der Nacht vom 4. zum 5. August dieses Jahres zwei Schüler aus Aachen, die sich auf einer Radtour nach dem Bodensee befanden und unter der Hindenburgbrücke bei Rempten in einem Zeit schliefen, überfallen und sie ihrer Burschaft beraubt. Als die beiden Schüler sich wehrten, wurden sie mit dem Tode bedroht und mit Schlägen bedacht. Einige Tage nach der Tat konnten die beiden Räuber, als sie ein Zehnmarkstück in Gold umwechseln wollten, festgenommen werden. In der Verhandlung gaben die Angeklagten die Tat in vollem Umfang an. Sie wolle durch Arbeitslosigkeit in Not geraten sein. Das Gericht verurteilte die beiden zu je 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Verurteilten nahmen die Strafe an.

\* Ein paar Schachteln Pralinen. Ein Handwerker, der vor dem Krieg im Elsass anständig war, wurde von den Franzosen ausgewiesen. Mit seinem alten Kundenkreis verlor er auch die Energie zur Arbeit. Er wurde auf seine alten Tage noch einmal zum Tüppelbruder. Er mußte hier und da, wurde eingesperrt und ist schließlich als rückfälliger Dieb in den Altken abgestempelt. Zur Mainmesse kam er nach Frankfurt und lag von einem Süßwarenstand einige kalten Pralinen mitgehen. Da er dazu die Zettelnwand beiseite schoben mußte, stellte das Gericht schweren Diebstahl fest. Und, da Rückfall vorliegt, lautete das Urteil des Frankfurter Gerichts auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.



**Frdl. mbl. Zim. mit fl.**  
Nebengemach u. Wasser-  
hahn, von Dauermieter  
lof. gel. Benutz. Mühnd.  
oberh. Ring. Off. m. Preis  
an Postf. 166.

**Gebild. alter Herr**  
sucht in fr. Lage, auch  
Vorort, bei braver Fam.  
Kost u. Verpfleg. Garten  
u. Zentralheiz. erwünscht.  
nicht Beding. Angebote  
mit Preis unter E. 791  
an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen**  
zu verkaufen

**Tausche meine ich. große**  
3-Zim.-Wohn., 2. Etage.  
Wdh. geg. 2-Zim.-Wohn.  
Wdh. Off. unter E. 795  
an den Tagbl.-Verlag.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote**

**Wer sucht Geld?**  
Darlehen, Hypoth., Bau-  
und Kausgeld, der wende  
sich an  
E. Bogt, Wiesbaden,  
Luisenplatz 1, 1.  
Keine Vermittlung.

**Selbstgeber gibt Dar-**  
lehen durch  
Mantel, Dohheimer Str. 6

**Haben Sie Schulden?**  
Wir geben Geld nach  
kurzer Bartzeit a. Kauf  
von Möbeln, Entschuld.  
Hyp.-Mbl. usw. Fordern  
Sie Bedingungen u. un-  
verb. Vertreterbei, bei d.  
Dtsch. Mob.-Spar- und  
Darl.-Kasse, Köln. — Ge-  
schäftsstelle: Wiesbaden,  
Adelheidstraße 21.

**6%iges Kapital**  
bei voller Auszahlung gegen Beleihung  
von erstklassigen Effekten vermittelt.  
**Willy Stern, Kirchgasse 74**

**Alle Lebensversicherungen**  
kauft **Subdirektor Koch, Wiesbaden.**

**Immobilien**

**Immobilien-Verkäufe**

**Moderne Mehlfam.-Villa**  
3 6-Zim.-Wohnungen,  
reiter Garten, bevor-  
zugte Lage, Nähe  
Hauptbahnhof, Lage  
127 000 Mark, Miet-  
einkauf 8870 Mark.  
Preis nur  
**38000 Mk.**  
bei 13 000 Mk. Anzahl.  
Verkaufsbeauftragte  
Grundstücks-  
und Wohnungsmarkt.  
Wilhelmstraße 34.  
Telephon 25884.

**Gelt. Gelegenheitskauf!**  
Das Haus Wiesbadener  
Straße 102 Wiesbaden-  
Sonnenberg (am Tennel-  
bach) ist zu einem Drittel  
des Kriesspreises zu  
verkaufen. H. b. Dr. Süß,  
Langgasse 25, oder den  
maßgebenden Vermittlern

**Haus**  
mit Wirtschaft, Café,  
großem Obstgarten  
ganz bezugsbar, bei  
ca. 2500.— Anzahlung  
verkauft umhändelb.  
**Merwa**  
Gerichtsstraße 3.

**Immobilien-Kaufangebote**

**M. Villa**  
in Bahnhofsnähe a. Kauf.  
gelucht. Angeb. nur von  
Selbstverk. unter E. 794  
an den Tagbl.-Verlag.

**Landhaus**  
6-7 Zimmer, m. Zubeh.  
lofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unt. E. 796 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Kapitalien-Gefuche**  
Geschäftsmann 1. 1500 Mk.  
Abzahlung u. Zinsen nach  
Bereinsbarung. Off. unt.  
E. 783 an Tagbl.-Verl.

**2000 RM.**  
auf prima 1. Hyp. gesucht.  
Off. u. E. 786 Tagbl.-Verl.  
Bon adlia. Offiz. Mitwe  
gesucht 3000 RM.  
i. rentables Unternehm.  
gute Sicherh.

**Geboten Stellung**  
für Dame oder Herrn  
(verl. Buchhalt., Masch.  
Schr., Stenogr.). Gutes  
Gehalt. — 15 % Zinsen.  
Dauerst. Off. E. 795 L. A.

**RM. 6000.- Hypothek**  
auf unbelastete Etage-  
villa lofort gesucht. Off.  
u. E. 795 an Tagbl.-Verl.

**6000 Mk.**  
auf 2 Hypothek auf ein  
Gärtnergrundstück nur  
vom Selbstgeber gesucht.  
Offerten unt. E. 795 an  
den Tagbl.-Verlag.

**8000 RM.**  
zu leihen gesucht als  
1. Hyp. auf Landhaus od.  
2. Hyp. auf Geschäftshaus  
nur vom Selbstgeb. Off.  
u. E. 791 an Tagbl.-Verl.

**8-9000 Mk.**  
als 1. Hypothek v. Selbst-  
geber gesucht. Off. unter  
E. 783 an Tagbl.-Verl.

**12000 Mark**  
auf 1. Hypothek v. Selbst-  
geber gesucht. Off. unter  
E. 794 an Tagbl.-Verlag.

**Einfamilienhaus**  
Nähe Südviertel, gesucht.  
Off. mit Preisangabe u.  
D. 794 an Tagbl.-Verl.

**Garten od. Ader zu Kauf.**  
gel. Off. mit Preisang. u.  
E. 793 an Tagbl.-Verlag.

**Verkäufe**

**Privat-Verkäufe**

**Gute Existenz**  
zu vergeben. Erforderl.  
etwa 450 Mk. bar. Off.  
u. E. 518 an Tagbl.-Verl.

**Beliaade, schw. (Größe**  
44-46), a. erb., 30 Mk.,  
einf. Schrank, weis. 5 Mk.,  
2 Stühle a. 2 Mk. Näb.  
im Tagbl.-Verlag. Bm

**Schwarzes Crêpe Satin-**  
Jadentleid — braunes  
Klamenga - Nachmittags-  
kleid u. schwarz. Georgette-  
Abendkleid, alles Gr. 44,  
gut erhalten, zu verkauf.  
Telephon 26630.

**Tanzkl., weis. Abendkl.**  
u. Jade, Stanz, f. Dame  
(Gr. 42), 2 Kind.-Mantel  
(5-6 Jahre) zu verkauf.  
H. Burastraße 9, 2.

**Schw. Wüschmantel**  
Petroleumofen, Gemälde  
billig Verberstr. 35, 2. Et.

**2 Wintermäntel**  
für 12-15jähr. Mädchen  
sehr billig zu verkaufen  
Vorfrstraße 9, 1 r.

**Herren-Paletot (Cover-**  
coat), Gr. 52, wie neu,  
bill. zu vl. Schwalbacher  
Straße 69, 2 r.

**Gr. alte Gobelin's**  
wie neu, a. 200 Mk., zu vl.  
Näb. im Tagbl.-Verl. Bp

**Güter Perser**  
ca. 3x5, wundern. Exem-  
plar, abreis. zu verk.  
Näb. im Tagbl.-Verl. Bo

**Gutes Klavier**  
für 250 Mk. zu verkaufen  
Bleichstr. 31, 1. bis 2 Uhr  
oder nach 7 Uhr.

**Schlafzimmer**  
Küchen  
beste Arbeit, verk. billig  
H. Schornhorststraße 36.

**1 weis. Metallbett für**  
Erklinge, neu, u. 1 Zim.-  
Bogen mit Gummi bill.  
Bücherstraße 6, Wdh. 1. l.

**Guterh. Kinder-Holzbett,**  
Klappwagen u. Stühlchen  
zu verkaufen Bismarck-  
ring 27, 2.

**Kinderbett**  
im Auftrag zu verkaufen.  
Müller, Rörhstraße 9.

**2 anterb. Polsterfessel**  
h. zu verkaufen Kleist-  
straße 9, 2.

**Weiser Kleiderschrank**  
2 Türen u. 2 Schubladen,  
für 12 RM. zu verkaufen  
Wilhelmstr. 3-5, Part. 1.

**Zweitüriger**  
Kleiderschrank  
Kleiderschrank, antike  
Kommode, Sessel, gr.  
Delgemälde (Aberland-  
schaft) b. absaug. Kubes-  
heimer Straße 29, 3 r.

**Billig!**  
2tür. Kleiderschrank, wie  
neu, nur 35 Mk., Wäsche-  
mangel 20 Mk., Sitzbade-  
wanne 3 Mk., Küchentisch  
3 Mk., gutes Federbett  
8 Mk., 2 gute Schließfächer  
a. 3 Mk., verkh. Kugeln.  
Elviller Str. 16, B. V. r.

**2 Baldstühle m. w. Mar-**  
mor 15 u. 20 Mk., 2 Bett-  
stellen m. Sprungrahmen  
(Kupf.) 10 u. 20 Mk.,  
2 Federbetten 10 u. 15 Mk.  
zu verk. Gerichtsstr. 3, 2.

**Neue Regale weg. Gesch.**  
Aufgabe bill. zu verk.  
Wallufer Str. 1, Part. r.

**Schrankgrammophon**  
f. neu, Couche mit da-  
zu pass. fl. Tisch, Zug-  
lampe, Anterierstisch  
preiswert zu verkauf.  
Hr. i. Tagbl.-Verl. Bq

**3-Röhren-Röhrenpfänger**  
(Marke Lumophon)  
billig zu verkauf. Kirch-  
gasse 50, 2. links.

**Wäschemangel**  
Gardinenp., gr. Badew.  
u. Sitzbadew., Baldstuhl  
u. Einlostopf, Stehleit.,  
verkh. Kissen u. Haub.,  
Gegenst., Regale f. Kell.  
sehr bill. zu verkaufen, nur  
vormittags Röderstr. 28,  
Partierre links.

**Gelegenheitskauf.**  
**Adler „Favorit“**  
(35 PS)  
in sehr gut. Zustande,  
billig zu verkaufen.  
Hr. im Tagbl.-Verl. Bn

**Opel**  
4/20 PS, Kabriolett, Ver-  
fah. tipptopp, 1000 Mk.  
Offerten unter H. 793 an  
den Tagbl.-Verlag.

**8/40 Opel-Limousine**  
neuwertig, wegen Aus-  
landsreise veräußert.  
Garage Brezina,  
Bertramstraße 15.

**4/16 PS Opel,**  
2-Sitzer, mit Winterauf-  
bau, bill. zu verkaufen.  
Müller, Martinsstr. 9.

**10/50 Opel**  
2türig, Baujahr 1930,  
13 000 km, tadell. u. ein-  
wandfrei, an jols. Käufer  
abzugeben. Gef. Off. unter  
H. 790 an Tagbl.-Verlag.

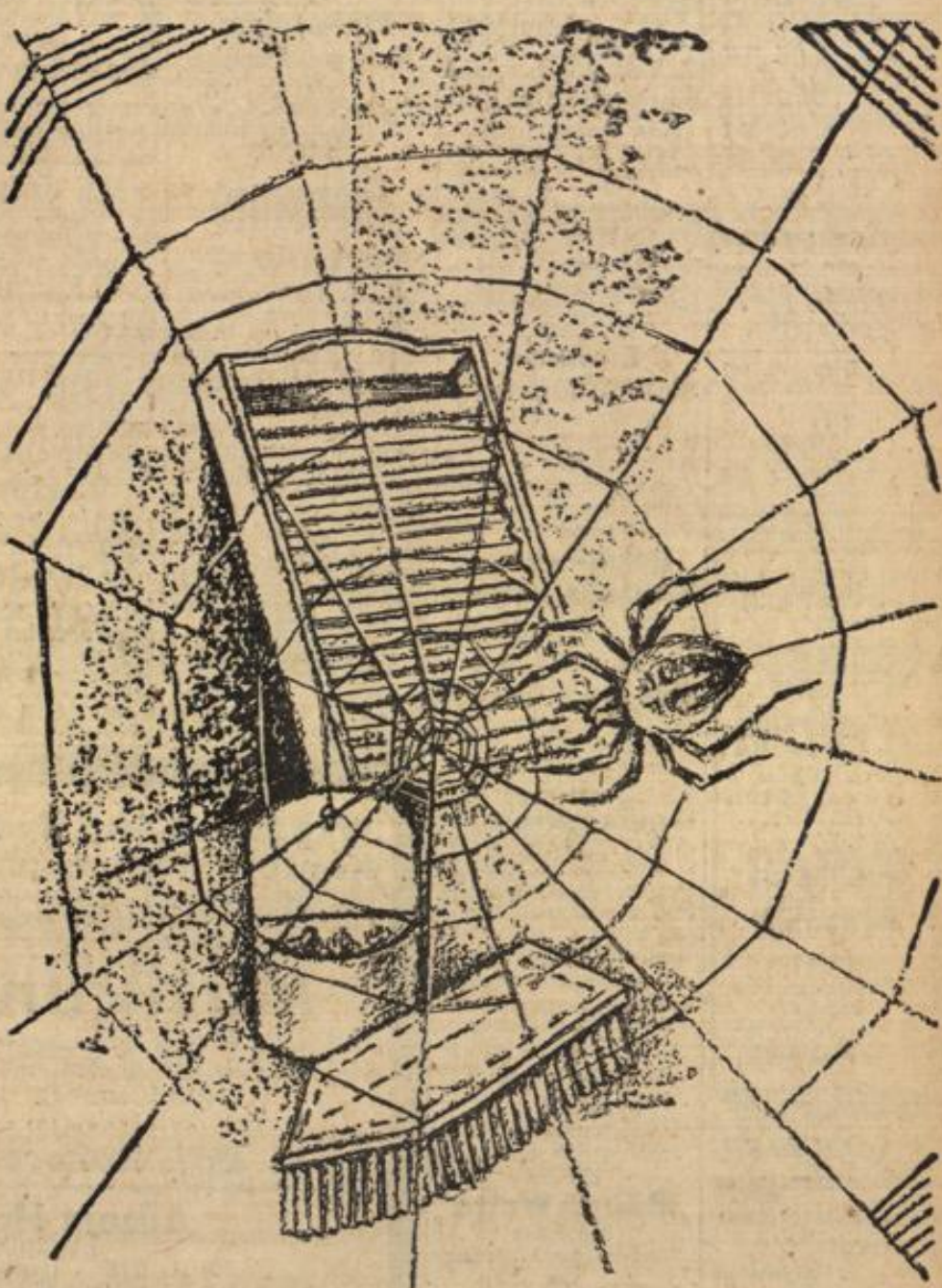
**6-3pl.-Limousine**  
stach neu bereit, als  
Nietwagen geeignet, um-  
ständehalber für 700 Mk.  
zu verkaufen. Angeb. u.  
E. 793 an Tagbl.-Verlag.

**Kohlenhandlungen!**  
1 fabrikneuer 2-Tonnen-  
Palkwagen (1. Fabrikat),  
gegen 50 %ige Kots-  
lieferung zu verkaufen.  
Offerten unter E. 793 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Motorrad**  
FN, 350 ccm, äuf. preis-  
wert zu verkaufen.  
**Garage Eickelmann**  
Hartstraße.

**Gebr. Seitenwagen**  
und Motorräder  
v. 200-500 ccm bill. a. vl.  
Dorn, Dohheimer Str. 109

**Für Mehger!**  
Wolk, Blüh, 3-PS-Motor,  
mit Transmission, zu vl.  
Stöckel, Zietenring 5, 1 l.



**Es paßt nicht mehr  
in unsere Zeit-**

Mühseliges Vorwaschen und Einbürsten der  
Wäsche sind für zeitgemäß denkende Haus-  
frauen überwundene Dinge. Henko-Bleich-  
soda nimmt Ihnen die Arbeit ab!

Abends vor dem Washtag die Wäsche in kalte  
Henkolösung legen, nachtsüber stehen lassen,  
morgens leicht auswringen — damit ist die  
halbe Wascharbeit getan. Und was Sie dabei  
gewinnen?

Sie schonen Gesundheit und Wäsche und  
schonen Ihren Geldbeutel, denn 1 Paket  
Henko kostet nur wenige Pfennige, und  
dafür besorgt es alle Arbeit, die sonst Sie am  
Waschfaß leisten müßten!

Mit Henko abends eingeweicht,  
wird Dir das Waschen morgens leicht.

**Henkel's**  
**Wasch- und**  
**Bleichsoda**  
**Henko**  
Was sich seit über 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!  
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels  
H 11/11 b  
Vertreter: **Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26691.**





# Industrie und Handel.

## Die Lage der Sparkassen Hessen-Nassaus.

Volles Vertrauen gerechtfertigt.

Der Vorsitzende des Sparkassenverbandes für Hessen-Nassau, Oberbürgermeister Dr. Blum-Hanau, nahm Gelegenheit, die Vertreter der Frankfurter Presse über den derzeitigen Stand der Sparkassen in Hessen-Nassau und in Frankfurt a. M. in der Zahlungsfrage zu informieren. Verfügen die hessen-nassauischen Sparkassen bei Beginn der Stabilisierung, Anfang 1924, nur noch über Spareinlagen in Höhe von 200 000 M., so erreichten sie am 30. April d. J. den bisherigen Höchststand von 444 Mill. M. Dazu kommen noch Kontokorrent- und Giroeinlagen von etwa 80 Mill. M. Der Durchschnitt der Spareinlagen beträgt nur einige Hundert Mark, ein Zeichen, daß die Sparkassen fast ausschließlich aus den kleinen und mittleren Bevölkerungskreisen heraus ihren Geldzufluß erhalten. Von den gesamten Spareinlagen waren Ende April etwa 40 Prozent in Hypotheken, 20 Prozent in Wertpapieren, 20 Prozent in sonstigen Darlehen gegen Schuldscheine usw. und 20 Prozent in Darlehen an öffentliche Körperschaften (Städte, Gemeinden, Kreise, Bezirke) angelegt. Da sich die hessen-nassauischen Sparkassen von sinnlosen Großkrediten ferngehalten haben, konnten die letzten Krisenmonate ohne erhebliche Schwierigkeiten überwunden werden. Die hessen-nassauischen Sparkassen haben infolgedessen auch die Stürme seit dem 13. Juli gut überstanden. Von den 444 Mill. M. Spareinlagen haben die hessen-nassauischen Sparkassen bis jetzt nur 8,8 Prozent verloren. Wenn die hessen-nassauischen Sparkassen im Laufe der letzten fünf Monate 8,8 Prozent der Einlagen verloren haben, so würde das an sich nichts bedeuten. Aber es steht dem gegenüber, daß die Einzahlungen bei den Sparkassen, wie überall, fast vollständig aufgehört haben. Bis Ende Mai d. J. wurden die Auszahlungen von den Einzahlungen erheblich überschritten. Seit Beginn der Geldkrise erfolgen Einzahlungen nur noch bei den kleineren oder mittleren Sparkassen in den ländlichen Bezirken, bei den großen Sparkassen haben sie dagegen ganz aufgehört. Das ist zurückzuführen auf den Mangel an Vertrauen, der sich immer wieder geltend macht, trotzdem nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers und des Reichsbankpräsidenten auf dem Deutschen Sparkassentag alle Befürchtungen völlig unbegründet sind. Die mittlere und kleine Wirtschaft ist mit dem spärlichen Publikum eng verbunden. Jeder zu starke Stoß der Sparers muß mit einer Kreditbeschränkung und mit ganz empfindlichen Einbußen im Wirtschaftsleben enden. Man schätzt den Betrag, der seit der Geldkrise gebankrott geworden ist, und der zins- und nuklos daheim verstreut liegt, in ganz Deutschland auf 700 Millionen M. Diesen Betrag wieder herauszubekommen, ist eine besondere Aufgabe der nächsten Zeit. Dieser Betrag liegt tot, er bringt den Eigentümern keine Zinsen und ist der deutschen Wirtschaft entzogen, erhöht also die Arbeitslosigkeit.

Zum Schluß teilte Oberbürgermeister Dr. Blum-Hanau noch mit, daß die Aufwertungsmasse der hessen-nassauischen Sparkassen rund 100 Millionen M. beträgt. Diese 100 Millionen M. sind etwas mehr als die für Hessen-Nassau vorgeschriebenen 17 Prozent. Im Laufe des nächsten Jahres können Härtefälle ausgeglichen werden. Ob über die bisher ausgezahlten 10 Prozent hinaus bereits am 1. Januar wieder etwas ausgeschüttet werden kann, hängt von der kommenden Entwicklung ab.

## Bersärfung der Bankkrise in Frankreich.

Drei führende Banken in Schwierigkeiten.

Die französische Wirtschaft hatte sich jahrelang gegen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise isoliert, sie konnte keinen in der Aufnahmefähigkeit beschränkten Inlandsmarkt, die Werke hatten vollauf zu tun, die Arbeitslosenfiguren waren so gering, daß sie — im Vergleich zu den Millionenfiguren anderer Länder — kaum gerechnet zu werden brauchten. Seit etwa Jahresfrist hat sich das Blatt geändert und wenn auch die heutige französische Wirtschaftslage noch keine ausgesprochenen Depressionserscheinungen aufweist, so beginnen doch immerhin die Anzeichen und Mißtrauensmomente am Boden zu gewinnen. Die verschiedenen Wirtschaftszusammenbrüche, die dem Duffric-Krach folgten, haben das Vertrauen, das nun einmal der Franzose in seine Wirtschaft und in die Güte seiner Kapitalanlage hatte, zu einem Großteil ausgezehrt, nachdem ansehnliche Sparbeiträge als verloren betrachtet werden mußten. Die kleinen Provinzialbanken, von denen eine Anzahl bereits vor längerer Zeit insolvent wurden, mußten den ersten Stoß der Rückzahlungsangriffe der Anleger auffangen.

Die größten französischen Geldinstitute hielten sich bis jetzt noch sehr widerstandsfähig. Nach den Erschütterungen in Österreich, Deutschland und den Währungserrüttungen des Bundes sind aber auch bei den französischen Großbanken Situationen eingetreten, denen diese nicht gewachsen waren. Die erste, die ein Opfer des Mißtrauens wurde, war die Banque Nationale de Crédit, die bereits gegen Ende des Jahres 1930 eine schwere Vertrauenskrise durchmachen mußte, die sie indessen dank Unterstützung von industrieller Seite überwinden konnte. Ihre umfangreichen industriellen Engagements sind jedoch zu einem erheblichen Teil eingezogen, so daß jetzt die Schwierigkeiten in vollem Umfang eingetreten sind. Das Institut wurde zwar mit Unterstützung der Regierung erneut saniert, aber das Vertrauen ist erschüttert und die Meinung französischer Anlagendeckler macht vor den anderen Banken nicht halt. Auch die Banque l'Union Parisienne hat die Krise in vollem Umfang zu spüren bekommen. Verschiebungen bei den Industriebeteiligungen, vor allem der Übergang der Schneider-Kreuzot-Gruppe zur Banque des Pays du Nord erschütterte das Unternehmen empfindlich. Die Portfeuillebewegung hat durch die verschiedenartigen Derouten an in- und ausländischen Börsen harte Rückschläge aufzuweisen. Diese zweitgrößte französische Finanzierungsbank soll nach den neuesten Meldungen intern saniert werden. Als dritte im Bunde hat jetzt die Comptoir Lyon-Allemand ihre Zahlungen eingestellt. Die Schwierigkeiten bei diesem wichtigsten Edelmetallunternehmen sind auf die allgemeine Krise am Pariser Diamantenmarkt zurückzuführen. Allerdings haben auch die Schwierigkeiten bei der Banque Nationale de Crédit, die in engen finanziellen Beziehungen zu der „Diamantenbank“ stand, ihr Teil zu der Zahlungseinstellung der letzteren beigetragen.

Mit dem Zusammenbruch der vorgenannten drei wichtigsten französischen Großbanken dürfte die Krise im französischen Bankgewerbe erst ihren Anfang genommen haben. Schon in den nächsten Tagen werden weitere Insolvenzmeldungen zu erwarten sein, denn, wie verlautet, sollen auch einige kleinere Institute, die in der Hauptsache an der Börse engagiert sind, ihren Verpflichtungen zum Ultimo September nicht nachgekommen sein.

## Von den Börsen.

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im Vordergrund der Diskussion stand auch heute wieder die geplante Hoover-Aktion, doch liegen bisher keinerlei Nachrichten über die gestern stattgefundenen Beratungen im Weißen Haus vor. In amerikanischen Bankkreisen geht das Gerücht um, daß das Hoover-Memorandum um drei Jahre verlängert werden soll. Sehr bedauerlich ist, daß gerade jetzt bei diesen Verhandlungen Deutschland einen Freund verloren hat durch den Tod des Senators Morrow, der immer großes Verständnis für internationale Probleme gezeigt hat und der gerade in der nächsten Zeit als Berater der amerikanischen Regierung wichtige Aufgaben erfüllen sollte. Dem entgegen standen die Schwierigkeiten bei der Reichsregierung. Auch der „Rettungsplan“ Burges, der eine Milliardenanleihe an die B.Z. vorsieht, die damit wiederum die notleidenden Emissionsbanken beleihen soll, wurde besprochen. Die Grundstimmung des heutigen Freiverkehrs wurde wieder von den schwachen Auslandsbörsen bestimmt. Die Umsatztätigkeit war zwar nicht groß, doch stand sie auf einem Niveau, das zunächst unter gestern lag, das aber später auf Dedungen wieder eine Korrektur nach oben fand. Die bekanntgewordene Zahlungseinstellung der Berliner Bankfirma Max Marcus u. Co. wurde nur zur Kenntnis genommen und hatte keinen Einfluß auf die Tendenz. In der gestrigen Sitzung des Zehnerausschusses des Berliner Börsenvorstandes hat man die Vorschläge beraten, die man morgen dem Plenum des Börsenvorstandes machen will. Wahrscheinlich werden die Verpflichtungen des 10. Oktober des unterbrochenen Börsenverkehrs wegen auf den 31. Oktober verschoben. Die heute nachmittag stattfindenden Beratungen der Privatbankiers werden sich in möglichst weitem Rahmen mit den allgemeinen Tagesfragen, auch mit der Hilfsaktion für die Kaffler befaßen und man erwartet, daß auch von dieser Seite an die Regierung eine Eingabe betreffs baldiger Wiedereröffnung der Börse resp. Zulassung eines Freiverkehrs in den Börsenräumen erfolgt.

Frankfurt a. M., 6. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im Verkehr von Büro zu Büro herrscht heute ziemlich eine Nerviösität. Die Tendenz war im Hinblick auf die schwache Haltung der gestrigen New Yorker Börse zunächst eher schwächer, später trat aber eine Erholung ein, wodurch das gestrige Niveau größtenteils wieder erreicht wurde. Gerüchte wollen von der Einberufung einer europäischen Konferenz wissen, auf der die internationale Lage besprochen werden soll. Daneben wurde auch die Vermutung amerikanischer Bankkreise erörtert, daß Hoover die Verlängerung des Moratoriums um drei Jahre beantragen werde. Zu Beginn bestand noch starke Zurückhaltung, wobei man auf die innenpolitischen Verhältnisse verwies. Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen.

## Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 6. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

|                           |                 | 2. Oktober 1931 |        | 5. Oktober 1931 |        |
|---------------------------|-----------------|-----------------|--------|-----------------|--------|
|                           |                 | Geld            | Brief  | Geld            | Brief  |
| Buenos Aires . . . . .    | 1 Pes.          | 0.90            | 0.91   | 0.94            | 0.95   |
| Canada . . . . .          | 1 Canad. Doll.  | 3.69            | 3.70   | 3.69            | 3.70   |
| Japan . . . . .           | 1 Yen           | 2.07            | 2.08   | 2.07            | 2.08   |
| Kairo . . . . .           | 1 ägypt. £      | 16.68           | 16.72  | 16.43           | 16.47  |
| Konstantinopel . . . . .  | 1 türk. £       | —               | —      | —               | —      |
| London . . . . .          | 1 £ Sterl.      | 16.28           | 16.32  | 16.03           | 16.07  |
| New York . . . . .        | 1 Doll.         | 4.20            | 4.21   | 4.20            | 4.21   |
| Rio de Janeiro . . . . .  | 1 Milr.         | 0.19            | 0.20   | 0.19            | 0.20   |
| Uruguay . . . . .         | 1 Gold. Pes.    | 1.39            | 1.40   | 1.39            | 1.40   |
| Holland . . . . .         | 100 Gulden      | 169.63          | 169.97 | 169.58          | 169.92 |
| Athen . . . . .           | 100 Drachmen    | 5.49            | 5.50   | 5.09            | 5.10   |
| Belgien . . . . .         | 100 Belga       | 58.79           | 58.91  | 58.79           | 58.91  |
| Bukarest . . . . .        | 100 Lei         | 2.55            | 2.56   | 2.55            | 2.56   |
| Budapest . . . . .        | 100 Pengö       | 73.28           | 73.42  | 73.28           | 73.42  |
| Danzig . . . . .          | 100 Gulden      | 81.97           | 82.13  | 81.97           | 82.13  |
| Finnland . . . . .        | 100 finn. M.    | 10.29           | 10.31  | 10.19           | 10.21  |
| Italien . . . . .         | 100 Lire        | 21.33           | 21.37  | 21.38           | 21.42  |
| Belgrad . . . . .         | 100 Dinar       | 7.45            | 7.46   | 7.46            | 7.47   |
| Dänemark . . . . .        | 100 Kron.       | 93.41           | 93.59  | 93.41           | 93.59  |
| Lissabon . . . . .        | 100 Escudo      | 14.79           | 14.81  | 14.64           | 14.68  |
| Norwegen . . . . .        | 100 Kron.       | 92.91           | 93.09  | 92.91           | 93.09  |
| Paris . . . . .           | 100 Fr.         | 16.68           | 16.72  | 16.68           | 16.72  |
| Prag . . . . .            | 100 Kron.       | 12.48           | 12.50  | 12.48           | 12.50  |
| Reykjavik . . . . .       | 100 isländ. Kr. | 75.92           | 76.08  | 75.92           | 76.08  |
| Riga . . . . .            | 100 Latts       | 81.32           | 81.48  | 81.32           | 81.48  |
| Schweiz . . . . .         | 100 Fr.         | 82.42           | 82.58  | 82.32           | 82.48  |
| Sofia . . . . .           | 100 Levs        | 3.05            | 3.06   | 3.06            | 3.07   |
| Spanien . . . . .         | 100 Pes.        | 37.76           | 37.84  | 37.56           | 37.64  |
| Schweden . . . . .        | 100 Kron.       | 98.90           | 99.10  | 98.40           | 98.60  |
| Tallinn (Estl.) . . . . . | 100 estn. Kr.   | 112.19          | 112.41 | 112.19          | 112.41 |
| Wien . . . . .            | 100 Schilling   | 55.44           | 55.56  | 55.70           | 55.80  |

\* Bankhaus J. J. Weiller Söhne, Frankfurt a. M. Die Bemühungen um einen außergerichtlichen Vergleich, der vor einigen Wochen mit 500 000 M. Passiven insolvent gewordenen Frankfurter Bankfirma blieben ergebnislos. Nunmehr wird das gerichtliche Vergleichsverfahren

beantragt und den Gläubigern ein Vorschlag von 30 Prozent gemacht, wovon die erste Rate innerhalb eines Monats nach der Vergleichsbefriedigung, der Rest je nach der verfügbaren freien Masse ausgeschüttet werden soll. Forderungen bis 300 M. werden voll befriedigt.

## Marktberichte.

### Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Ämtliche Notierung vom 5. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 9 Ochsen, 10 Bullen, 89 Kühe oder Färjen, 85 Schafe, 394 Schweine, 103 Kälber. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 2 Bullen, 11 Kühe oder Färjen, 16 Kälber, 384 Schweine. Marktverkauf: Mittelmäßiges Geflügel, bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. Ochsen: b) 1. 40—43, c) 36 bis 39. Bullen: b) 32—35. Kühe: b) 30—35. Färjen (Kalbinnen): a) 42—46, c) 35—40. Kälber: c) 46—50, 1. 40 bis 45, d) 30—36. Schafe: a) 1. 36—38. Schweine: b) 52 bis 57, c) 53—56, d) 50—56, e) 53—57, g) 45—46. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 58 M. 3 St. 57 M. 5 St., 56 M. 6 St., 55 M. 62 St., 54 M. 92 St., 53 M. 65 St., 52 M. 20 St., 51 M. 17 St., 50 M. 23 St., 48 M. 8 St. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtsenergie sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

### Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1417 (gegen 1333 in der Vormwoche) Rindern, darunter befanden sich 329 Ochsen, 175 Bullen, 493 Kühe und 390 Färjen, ferner aus 521 (518) Kälbern, 115 (101) Schafen und 5067 (5078) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 38—42, 2. 35—37, b) 1. 29—34. Bullen: a) 30—34, b) 26—29. Kühe: a) 30—33, b) 26—29, c) 20—25. Färjen: a) 38—42, b) 35—37, c) 29—34. Kälber: b) 46—49, c) 40—45, d) 35 bis 39. Schafe: a) 1. 34—38, b) 25—33. Schweine: b) 54 bis 57, c) 53—57, d) 51—56, e) 45—53, g) Sauen 52—50. Verglichen mit den Preisen des letzten Montagmarktes blieben Rinder etwa behauptet, während Kälber, Schafe und Schweine bis zu 2 Mark abdrückten. Marktverkauf: In allen Viehgattungen ruhig. Rinder nahezu ausverkauft, Kälber, Schafe und Schweine geräumt. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in M.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 60—66, 2. 52—60. Bullenfleisch 52—56. Kuhfleisch 2. 45—55, 3. 30—45. Kalbfleisch 70—85. Hammelfleisch 70—80. Schweinefleisch 65—70. Geschäftsgang: langsam.

### Berliner Kartoffelnotierungen.

Berlin, 5. Okt. Weiße Speisefertigkartoffeln 1.30—1.40, rote und Obenwälder blaue 1.40—1.60 M., andere gelbfleischige 1.50—1.80 M., Exportsortierung über Notiz. Fabrikkartoffeln 5½ bis 6½ Prozent pro Stärkeprozent.

### Die Lage der Landwirtschaft in Nassau im Monat September 1931.

Der durch die anhaltende Regenperiode während der Erntezeit entstandene Ausfall beträgt bei den verschiedenen Getreidearten 40—60 Prozent. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 16 Millionen M. Die Kartoffelernte dürfte sich auf 60—90 Zentner je Morgen belaufen. Sie wird jedoch stark durch überall auftretende Fäulnis beeinträchtigt. Sehr stark traten Schorf sowie Raps- und Trockenfäule auf. — Der Stand der Futterflächen ist in allen Gebieten des Nassauer Landes als gut zu bezeichnen. — Das Feldgemüse leidet allgemein unter dem Einfluß der regenreichen und lichtarmen Witterung. Die Freilandtomaten kommen nur sehr schlecht zur Reife. Auch im Gewächshaus leiden die jungen Pflänzchen unter Lichtarmut. Trotz der geringen Anfuhr deutscher Waren sind die Preise auf den Märkten, besonders der Großstädte Wiesbaden und Frankfurt a. M. sehr schlecht, da der Frankfurter Reexpeditionsbahnhof sich besonders ungünstig auswirkt. — Die Kernobsternte ist im Gange. Herbstbirnen sind durch die kalte Witterung ziemlich von Fusicladium verholzt geblieben und kommen einigermaßen an Preis. Der Anfall an Kelterobst ist sehr stark, da durch das scharfe Auslesen des Pflückobstes immer noch größere Abfallmengen veranlaßt werden, die sich durch die Geldknappheit bei Keltereien und Wirten noch verschärfen.



Das erste Originalbild von der Eroberung Mufdens durch die Japaner. Japanische Wagen vor dem Einfahrttor von Mufden.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

(Nachdruck verboten.)

Damit sah es freilich schlecht aus: Der Fözug nach Charbin, das geeignetste Verkehrsmittel für meinen in Aussicht genom-

„Rote“ und „Weiße“.

Die zweite Gruppe der Russen, die Mandschouria bevölkern, sind die „Weissen“, Emigranten, die es vorziehen, jenichts der

Das Hotel Nikitin steht unter russischer Leitung, auch die Bedienung ist völlig russisch. Die Zimmer sind, auch an europäischen Maßstab gemessen, gar nicht so übel eingerichtet, die Betten sauber, die Preise erschwinglich. Meine von der fünf-tägigen Flugreise fast ramponierten Kleider wurden in liebe-voller Oborgie genommen: Mantel und Anzug dem Schneider zum Reinigen und Plätten; die Schuhe dem Schuster zum Ausbessern gegeben. Pünktlich um 10 Uhr morgens, wie ausbe-bungen, wurde beides geliefert. Der chinesische Schneider be-rechnet 1,5 chinesische Dollar (jetzt 1,20 Mark), der Schuster 30 Cent (25 Pfennige). (Fortsetzung folgt.)

## F385



**Ein vorzügl. Abendessen**

bietet Ihnen mein seit 27 Jahren als  
Spezialität selbst hergestelltes

**deutsches Corned beef**

Zum Aufschnitt oder mit Essig, Öl und  
Zwiebeln als pikanter Salat zubereitet,  
wird es Sie stets voll befriedigen.

Dazu der billige Preis: . . . . . ¼ Pfd.

**Wurstfabrik  
Wilh. Bellwinkel**

**25****Diese Gelegenheit bietet  
sich nicht wieder!**

Die schönsten Lüster, Teppiche,  
Antiquitäten u. zahllose pracht-  
volle Gegenstände

zu fabelhaft billigen Preisen  
**40—70% unter Wert**  
nur noch kurze Zeit.

3808

**Ben Soliman**

jetzt **Taunusstr. 5**  
gegenüber  
dem Kochbrunnen.



**GUT  
PASSENDE  
AUGENGLÄSER**  
**OPTIKER  
DORNER  
MARKTSTR. 14**

**Elektro-  
magnetische  
Spezial-  
behandlung  
für  
Ischias**

Rheumatismus, Gicht u.  
Krankheitsformen auf  
nervöser Grundlage.  
Magnetische Behandlung.  
Wärme- u. Lichtstrahlung.  
Vollständige Schmerzlinderung  
ohne Entzündung.  
Erläuternde Besichtigung  
durch d. technischen Leiter  
jederzeit unverbindlich.  
Seit über 20 Jahren  
nachweislich hervorragende  
Heilerfolge.

**Salus-Institut  
Luisenstr. 4, P.**  
Sprechstunden d. leitenden  
Ärztin tägl. v. 11-13 Uhr  
Telephon 27203.

**St. Iltenberger  
Frühstückstee**  
Bafel 1 Mark.  
Merkur-Drogerie  
Ecke Friedrichstraße und  
De Vriesstraße.  
Knothofer Str.

**Wer bezahlte an das  
Städtische Wohnungsamt  
Zuschüsse zum Baufonds?**

Zwecks Wahrnehmung der Interessen  
Meldung erb. u. B. 780 a. d. Tagbl.-Verl.

Am Sonntag, den 4. Oktober verschied nach langem  
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl versehen  
mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser  
guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel

Herr Oberstlt. a. D.

**Wilhelm Hüffer**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse  
und mehrerer anderer Orden

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Elsa Hüffer**, geb. Englerth  
**Doris v. Spießen**, geb. Hüffer  
**Egon v. Spießen**  
**Margarethe Deiters**, geb. Hüffer  
**Hugo Deiters**  
**Kurt Hüffer**  
**Hella Hüffer**  
**Gert u. Egon v. Spießen** als Enkel.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1931.  
Rosenstraße 12.

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittag 2¼ Uhr von  
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Die feierl. Seelenmesse wird am Freitag morgen 7¼ Uhr  
in der St. Bonifatiuskirche gelesen.

3863

**Todesfälle in Wiesbaden.**

**Karl Theuer**, Rentner, 67 Jahre, Steingasse 31,  
† 3. 10.  
**Wilhelm Hüffer**, Oberleutnant a. D., 65 Jahre,  
Rosenstraße 12, † 3. 10.  
**Lange, geb. Ehlers**, Witwe, 78 Jahre, Bismarck-  
ring 35, † 4. 10.  
**Sabette Prager**, geb. Steidel, Ehefrau des Justiz-  
oberwachmeisters a. D. Adolf P., 70 Jahre,  
Sonnenberger Straße 64, † 4. 10.  
**Frau Schwiderl**, Versicherungsbeamter, 49 J.,  
Adolfstraße 12, † 4. 10.  
**Paula Schwiderl**, geb. Emmel, Ehefrau des  
Versicherungsbeamten Franz Schw., 58 J.,  
Adolfstraße 12, † 4. 10.

**Dauerwellen**

in höchster fachlicher Vollendung  
**exkl. Waschen**  
**Wasserwellen** Mark **10.-**

Keine Negerkrause! Garantiert haltbar!

**Salon Strassner**

Nikolasstr. 8 Telephon 26101.  
Anmeldungen werden berücksichtigt.

**Buchenscheitholz**

trocken und ofenfertig,  
b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk.  
**Platter Straße 172, Telephon 25482.**

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Herr Ludwig Altschul**

ist heute in seinem 78. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Adolf Weyl und Frau**, Melanie, geb. Altschul  
**Josef Altschul und Frau**, Margret, geb. Löwe  
**Dr. med. Willy Fackenheim und Frau**,  
Else, geb. Altschul.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1931  
Nerobergstraße 5.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, 8. Oktober 1931, um 11.15 Uhr  
auf dem Friedhof der isr. Kultusgemeinde an der Platter Straße.

3865

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise inniger An-  
teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben  
Mannes sage ich herzlichen Dank. Besonders  
danke ich Herrn Stefan Philippi für seine  
tröstlichen Worte, ferner dem Co. Bund  
und dem Ringkinder-Orchester, wie dem  
Reichsbund ehem. Militär-musiker Deutsch-  
lands, Ortsgruppe Wiesbaden, für die er-  
stehende Grabmusik, die ehrenvollen Worte  
und die Kranzniederlegungen. Herzlichen  
Dank allen Verwandten und Bekannten, die  
dem teuren Entschlafenen das letzte Geleit  
gaben und allen Hausmit- und -anbe-  
wohnern für die zahlreichen Kranz- und  
Blumenspenden.

Frau **Wilhelmine Schramme**,  
geb. Seined.

**Danksagung.**

Herzlichen Dank allen Verwandten  
und Bekannten für die vielen Beileids-  
kundgebungen und Kranzspenden. Auf-  
richtigen Dank auch den Organisationen  
für die ehrende Anerkennung und Herrn  
Prediger Dr. Bick für die trostreichen  
Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Gertrude Wilking, Wwe.**  
und Kinder

Gestern abend entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau

**Käte Göpfert**

geb. Funk.

Sie folgte ihrem neugeborenen Kindchen in den Tod.

**Der trauernde Gatte**  
und Angehörige.

Wiesb.-Dotzheim, Wiesb.-Bierstadt, den 6. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Oktober 1931,  
um 3 Uhr nachmittags auf dem Südfriedhof statt.

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem  
Heimgang unseres teuren Entschlafenen und die vielen Kranz- und  
Blumenspenden sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Fries für die trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Amalie Freimann**, geb. Blum  
und Kinder.

Wiesbaden, Röderstraße 6.

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem  
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren  
herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Pfarrer von Bernus für  
seine tröstenden und wohlthuenden Worte.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Caroline Baumbach, Wwe.**

Wiesbaden, den 6. Oktober 1931  
Steingasse 2

Zukunft liegt also für Sie recht rosig aus. Nur ein kleiner  
Wermutstropfen schwimmt in dem Freudentisch: demnächst  
Reis den Zerstörungen vorauseilend und die Wermutstropfen  
für Sie schling.